



**DLRG**  
**LANDESVERBAND**  
**NORDRHEIN**  
**1925-2010**

# Inhalt

	Seite
Vorworte	5
Karte der Bezirke des Landesverbandes Nordrhein	9
Bezirk Aachen	13
Bezirk Bonn	21
Bezirk Kreis Düren	25
Bezirk Düsseldorf	29
Bezirk Duisburg	31
Bezirk Rhein-Erft-Kreis	33
Bezirk Essen	35
Bezirk Kreis Euskirchen	37
Bezirk Kreis Heinsberg	41
Bezirk Kreis Kleve	47
Bezirk Köln	49
Bezirk Krefeld	55
Bezirk Leverkusen	57
Bezirk Kreis Mettmann	61
Bezirk Mönchengladbach	63
Bezirk Mülheim an der Ruhr	65
Bezirk Rhein-Kreis Neuss	75
Bezirk Oberhausen	77
Bezirk Remscheid	79
Bezirk Rhein-Sieg	81
Bezirk Solingen	83
Bezirk Kreis Viersen	85
Bezirk Wuppertal	87
Bezirk Deutsche Sporthochschule Köln	89
Weitere Bezirke des Landesverbandes	91
Der DLRG Landesverband Nordrhein	93-127



## Vorwort zur 2. Auflage 2010

Mit Stolz haben Volkmar Friemel, 2005 Präsident des DLRG Landesverbandes Nordrhein und der damalige Ehrenpräsident Jan Schmitz im Jahr 2005 auf das 80-jährige Bestehen der DLRG im Rheinland zurück geblickt.

Der Verband, 1925 durch eine Handvoll begeisterter Schwimmer und Rettungsschwimmer gegründet, hat sich zu einer schlagkräftigen und bundesweit großen Hilfsorganisation entwickelt. 75.000 Mitglieder zählt der DLRG-Landesverband Nordrhein heute. Getragen von ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern, die in den Hallenbädern Nichtschwimmer zu Schwimmern und Rettungsschwimmern ausbilden oder an vielen Gewässern des Landes für die Sicherheit im und am Wasser sorgen.

Den Frauen und Männern, die die DLRG-Nordrhein in den vergangenen Jahrzehnten voran gebracht haben, sind wir Respekt und Dank schuldig. Ihre Weitsicht und ihr Wille, Ideen umzusetzen, hat den DLRG-Landesverband Nordrhein stark gemacht.

Dazu mussten auch neue Wege eingeschlagen werden. Viel Überzeugungskraft wurde aufgewendet, den Vorständen der DLRG-Bezirke und Ortsgruppen zu vermitteln, dass ein Verband mit zigtausend Mitgliedern nicht mehr vom heimischen Küchentisch aus zu managen ist.

Jan Schmitz, Präsident des Landesverbandes von 1973 bis 1983, lies keine Gelegenheit aus, für seine Idee, einen professionell geführten Verband aufzubauen, zu werben. Er setzte durch, dass ein hauptamtlicher Geschäftsführer ständig für die Mitglieder, Mitarbeiter und die Behörden als Ansprechpartner erreichbar war. 1975 überzeugte Schmitz die Bezirksvorstände Mittel für den Neubau eines Verbandszentrums in Düsseldorf bereit zu stellen.

Für die Aufgaben zu klein geworden, wurde nun, 30 Jahre später, das Haus des DLRG-Landesverbandes ausgebaut, modernisiert und 2010 wieder neu bezogen. Mit dem Namen „Jan-Schmitz-Haus“ ehrt der Landesverband Nordrhein seinen ehemaligen Präsidenten, der am 1. Mai 2009 verstarb.

Neben Jan Schmitz gibt es viele „eingefleischte“ DLRGler, die sich über das übliche Engagement hinaus um die DLRG-Nordrhein bemüht haben. Ihnen sind wir, die jüngere DLRG-Generation, zu Dank verpflichtet. Den Staffelstab den wir übernommen haben, wollen wir weiter tragen um zum Ziel zu kommen. Das heißt: Kinder und Jugendliche zu Schwimmern auszubilden, die Wasserrettung zu stärken und zu fördern.

Reiner Wiedenbrück  
Präsident des Landesverbandes

Im Oktober 2010



## Vorwort zur 1. Auflage 2004

Wenn die Gründungsväter der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft im Jahre 1913 in Leipzig auf die Entwicklung ihres Anstoßes schauen könnten - sie wären sicherlich stolz auf ihr Erbe im Einzugsgebiet des Nieder- und Mittelrheins: Seitdem, zeitweise beeinträchtigt nur von den Ereignissen deutscher Geschichte, arbeiten Männer und seit den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts auch Frauen und ab 1945 Jugendliche und Kinder mit steten Erfolgen daran, Sicherheit im Bereich von fließenden und stehenden Gewässern zu gewährleisten und zu vergrößern. Seit Menschenleben im, am und auf dem Wasser sichern und retten ab 1925 verbandlich organisiert ist, nach Bade- und Rettungsregeln gelehrt und praktiziert wird, haben die Erfolge im Rheinland einen bekannten Namen: DLRG.

Nach dem Zusammenbruch des deutschen Reiches wurde die rheinische DLRG den neu gegründeten Ländern entsprechend aufgeteilt. Der nördliche Teil zwischen Rheinland-Pfalz, Westfalen, Belgien und den Niederlanden ist seitdem der „Landesverband Nordrhein“ und eingetragener Verein mit gemeinnützigem Charakter. Die zum Teil schon seit 80 Jahren gewachsenen Gliederungsgrenzen auf Orts-, Kreis- und Kreisstadt-Ebenen wurden 1975 den kommunalen Gegebenheiten des neu geordneten Bundeslandes angeglichen und in 26 Bezirke von Aachen im Westen bis Wuppertal im Osten und von Bonn im Süden bis Wesel im Norden zusammengefasst. Sie sind am Beginn des neuen Jahrtausends unter dem Dach des Landesverbandes zumeist selbst eingetragene Vereine.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der DLRG, die in den Bädern Schwimmen und Rettungsschwimmen lehren, sind einem in der gesamten DLRG geltenden Regelwerk verpflichtet, das auch für den Bereich des Einsatzes mit Rettungsschwimmern, Booten und Funk Geltung hat. Die stetig hohe Zahl der erfolgreichen erwachsenen und jugendlichen Teilnehmer und Teilnehmerinnen in den DLRG-Lehrgängen der Gliederungen ist beredtes Zeugnis für die Qualität unseres Lehrens. Unser Wasserrettungsdienst hat sich am Rhein und den anderen Gewässern des Landesteils Nordrhein hundertfach bewährt, nicht zuletzt auch in zahlreichen Katastrophenfällen. Methodische und strukturelle Weiterentwicklungen stehen bei den Verantwortlichen in den Gremien und Referaten des Landesverbandes ständig auf der Agenda.

So war, ist und bleibt wohl die nordrheinische DLRG eine gefestigte und schlagkräftige Truppe im Kampf gegen den „Nassen Tod“ auf dem Höhepunkt der Zeit, bei Mitbürgern und Mitbürgerinnen geachtet, von der Öffentlichkeit anerkannt.

Trotz aller sachlichen und materiellen Gegebenheiten war von Anfang an und ist heute noch letztlich *eine* Voraussetzung ausschlaggebend für das erfolgreiche Wirken der DLRG: eine gute Kameradschaft ohne Ansehung von Person und Funktion in der gemeinsamen Verpflichtung unseren Mitmenschen gegenüber, die gezielt Erholung und sportliche Entspannung in Wasserfreizeiten suchen oder in ihrem Alltag unvermittelt in Gefahren durch das nasse Element geraten.

Die Schilderung der Situation und des Lebens in den Bezirken des Landesverbandes und aus ihrer Sicht will Ausdruck von Vitalität und steter Einsatzbereitschaft einer 80 Jahre jungen Gesellschaft und ihrer engagierten Menschen im Dienst am Mitmenschen sein.

Gutes Gelingen, DLRG - auch im nächsten Jahrzehnt!

Volkmar Friemel  
Präsident des Landesverbandes

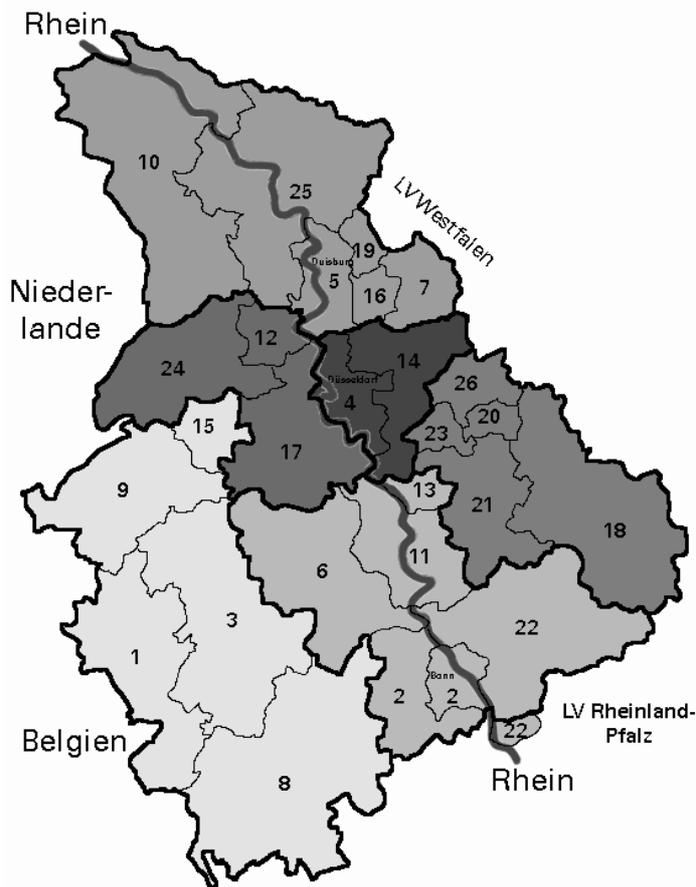
Jan Schmitz  
Ehrenpräsident des Landesverbandes

Im September 2004



# DLRG

Landesverband Nordrhein e.V.



## Region I Niederrhein - Ruhr

- 5 Duisburg
- 7 Essen
- 10 Kreis Kleve
- 16 Mülheim a.d. Ruhr
- 19 Oberhausen
- 25 Kreis Wesel

## Region II Landeshauptstadt

- 4 Düsseldorf
- 14 Kreis Mettmann

## Region III Grenzland

- 1 Aachen
- 3 Kreis Düren
- 8 Kreis Euskirchen
- 9 Kreis Heinsberg
- 15 Mönchengladbach

## Region IV Köln - Bonn

- 2 Bonn
- 6 Erftkreis
- 11 Köln
- 13 Leverkusen
- 22 Rhein-Sieg

## Region V Bergisch-Land - Wupper

- 18 Oberbergischer Kreis
- 20 Remscheid
- 21 Rheinisch-Bergischer Kreis
- 23 Solingen
- 26 Wuppertal

## Region VI Mitte

- 12 Krefeld
- 17 Rheinkreis Neuss
- 24 Kreis Viersen

stemu 2010



Die Bezirke  
des  
DLRG-Landesverbandes  
Nordrhein

Die Berichte der nordrheinischen Bezirke zur Chronik des Landesverbandes Nordrhein sind teilweise aus redaktionellen Gründen leicht verändert übernommen worden.

## Bezirk Aachen

In Aachen wurde der Rettungsgedanke durch den Lehrer Paul Bienen wachgerufen. Er begann im Jahre 1919 in Aachen, im Geiste der DLRG zu werben und zu arbeiten und bildete interessierte Schwimmer zu Rettungsschwimmern aus. Paul Bienen gründete Ende des Jahres 1919 den DLRG-Bezirk Aachen. Zu den ersten Mitarbeitern gehörten Jakob Vandenhirtz als Geschäftsführer, Walter Winandy, Magda Struben, Dr. Carl von Pelser-Berensberg und Dr. med. Drouven.

Als am 7. März 1925 der Landesverband Rheinland der DLRG in Köln gegründet wurde, konnte Paul Bienen bereits auf einen fest gefügten Bezirk Aachen hinweisen. Im Regierungsbezirk Aachen bestanden zu dieser Zeit die Ortsgruppen Stolberg, Eschweiler, Jülich und Düren. Paul Bienen leitete den DLRG-Bezirk Aachen bis 1926.

Neuer Bezirksleiter wurde Oberregierungsrat Dr. Carl von Pelser-Berensberg. Unterstützt wurde er von Christian Löhner, der seit 1927 stellvertretender Bezirksleiter und Geschäftsführer war.



*1930: Rettungsübung im Westpark in Aachen*

Im Jahre 1938, nach Fertigstellung des Staudammes Schwammenauel, nahm der Bezirk Aachen neben der Ausbildungsarbeit in den Schwimmhallen den Rettungswachdienst auf dem Rursee mit Paddelbooten auf.

Während des Krieges wurde die DLRG-Arbeit unter der Leitung von Christian Löhner bis zur Evakuierung der Aachener Bevölkerung im Herbst 1944 fortgeführt.

Der Wiederaufbau des Bezirkes stieß auf große Schwierigkeiten. Im August 1948 wurde die erste Versammlung nach Beendigung des Krieges und der Wiederzulassung der DLRG im Rheinland abgehalten und der Vorstand des Bezirkes neu gebildet. Christian Löhner übernahm die Leitung des Bezirkes. Er war inzwischen Dozent für Leibeserziehung an der Pädagogischen Akademie in Aachen.

Zum Geschäftsführer wurde Emil Mulack ernannt. Als zweiter Geschäftsführer stellte sich Walter Winiandy zur Verfügung. Er war für die Mitgliederwerbung, Beitragseinziehung und Führung der Mitgliederkartei zuständig. Kassierer war Lorenz Münch und ärztlicher Beirat Dr. med. Drouven.

Die schwierige Situation in Aachen ist aus dem Jahresbericht von Christian Löhner vom 22.12.1948 an den Landesverbandsleiter Michael Spoden ersichtlich: „Nach mehr als vierjähriger Unterbrechung hat der DLRG-Bezirk Aachen trotz Totalverlust an Vermögen, Unterlagen und Material seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Gleich nach Eröffnung der einzigen Schwimmgelegenheit, der Schwimmhalle Elisabethstraße, im August dieses Jahres, stellten sich die alten Mitarbeiter, so weit sie wieder in Aachen sind, restlos zur Verfügung. Im Anschluss an einen Vorkursus, in dem die Kenntnisse wieder aufgefrischt und eine einheitliche Lehrweise festgelegt wurden, konnte, dank der selbstlosen Hilfe des LV, im Oktober die Lehrgangsarbeit beginnen. Der Andrang war so stark, dass etwa ein Drittel der Bewerber zum ersten Lehrgang nicht zugelassen werden konnten. Von den 70 Teilnehmern bestanden 64 ihre Prüfungen. Die der DLRG von der Stadt Aachen in dankenswerter Weise laufend zur Verfügung gestellte Wochenstunde bietet die Möglichkeit, die zwischen den eigentlichen Rettungs- und Prüfungslehrgängen liegenden Stunden zur Ausbildung von Nichtschwimmern, zur Abnahme von Prüfungen für Frei- und Fahrtenschwimmer und zur Vorbereitung auf die eigentlichen Rettungskurse zu benutzen. Auch diese Übungsstunden erfreuten sich eines regen Besuches, und der Erfolg ist, mit 79 Schwimmern, 237 Frei- und 183 Fahrtenschwimmern in drei Monaten als erfreulich zu bezeichnen.“

Am Rursee war der Rettungswachdienst wieder aufgenommen worden. Bereits im Jahre 1953 konnte der Wachdienst mit einem Holzboot mit Heckmotor versehen werden. Das Boot erhielt den Namen des 1951 verstorbenen Landesverbandsleiters Michael Spoden.



*1953: Taufe des ersten Motorrettungsbootes „Michael Spoden“*

Seit dieser Zeit sind die Einsatzmannschaften der DLRG an jedem Wochenende und während der Schulferien im Kampf gegen den nassen Tod am Rursee zu finden. Die Helfer versehen ihren Dienst nicht nur ehrenamtlich und unentgeltlich, sondern müssen auch finanzielle Opfer auf sich nehmen, da der Bezirk Reisekosten neben den Kosten für die Durchführung des Rettungswachdienstes nicht übernehmen kann.

1958 übernahm Peter Klinkenberg die Leitung des Bezirkes. 1960 konnte in Woffelsbach die Rettungsstation fertig gestellt werden.



*1960: Einweihung der Rettungsstation in Woffelsbach/Rursee*

Im folgenden Jahr konnten zwei Leichtmetallboote in den Dienst der Lebensrettung auf dem Rursee eingesetzt werden. Durch die Anschaffung von 6 tragbaren Funkgeräten im Frühjahr 1962 konnte die DLRG den ca. 607 ha großen Rursee mit einer Uferlänge von 32,5 km intensiver überwachen.

Im Jahre 1966 übernahm Rolf Allelein die Leitung des DLRG-Bezirk. Nach Ablauf eines Jahres ging die Leitung an Leopold Chauvistré.

Anlässlich des 50jährigen Bestehens des DLRG-Bezirk konnten 1969 zwei weitere Boote, die „Möwe“ und „Seeadler“ auf dem Rursee eingesetzt werden, wobei „Seeadler“ aufgrund ihrer Konstruktion neben der Funktion als Rettungsboot auch als Arbeitsboot diente.



*1969: Taufe des Bootes „Seeadler“*

Im Laufe des Jahres wurden zwei Boote unbrauchbar. Der DLRG-Bezirk war deshalb glücklich, 1972 das Rettungsboot „Würselen“ und 1974 das Rettungsboot „Alsdorf“ in den Dienst der Lebensrettung stellen zu können.



*1974: Taufe des Rettungsbootes „Alsdorf“*

Der im Jahre 1961 gebaute Bootssteg wurde durch einen neuen, den damaligen Anforderungen entsprechenden Steg ersetzt. 1975 wurde das vierte Rettungsboot „Eschweiler“ in Dienst gestellt.

Die kommunale Neugliederung machte es erforderlich, die bis dahin zum Bezirk Aachen gehörenden Ortsgruppen Aldenhoven, Linnich und Jülich dem Bezirk Düren, die Ortsgruppe Übach-Palenberg dem Bezirk Heinsberg und die Ortsgruppe Einruhr dem Bezirk Aachen zuzuordnen.

Im August 1978 konnte schließlich mit dem dringend notwendigen Umbau der Rettungsstation begonnen werden. Auf Grund des an Umfang enorm zugenommenen Wachbetriebes entsprach die Station nicht mehr den Erfordernissen. Im Hause waren bis zu diesem Zeitpunkt nur ein WC, ein Handwaschbecken und eine Dusche mit kaltem Wasser vorhanden. In der Rettungsstation wurde nunmehr eine moderne Heizungsanlage mit Warmwasseraufbereitung eingebaut. Ferner wurde eine großzügige sanitäre Anlage, bestehend aus mehreren WC-, Wasch- und Duschräumen angebaut.

Zum 60jährigen Bestehen des Bezirkes konnte die umgestaltete Rettungsstation im Frühjahr 1979 ihrer Bestimmung übergeben werden. Zur Freude der aktiven Mitglieder des Bezirkes verlieh der Landesverband im Jubiläumsjahr dem Bezirk Aachen und dem Bezirksleiter Leopold Chauvistré die Spoden-Gedächtnis-Plakette, die höchste Auszeichnung der nordrheinischen DLRG.

Anfang der 80er Jahre entstand in Eschauel am Rursee ein abgegrenztes Schwimmgebiet. Die Gemeinde Nideggen ersuchte den Bezirk Aachen, die Überwachung und die Erste-Hilfe zu übernehmen. Für diesen Zweck wurde im Juli 1982 ein Gebäude mit einer Rettungswache am Ufer des Rursees errichtet. Der Bezirk Aachen besetzt seitdem die Wache an jedem Sommerwochenende und in den Schulferien.

1985 übernahm Holger Brauer die Leitung des DLRG-Bezirk. Im gleichen Jahr wurde als erstes Rettungsboot mit Jet-Antrieb (Wasserstrahlantrieb) die „Stadt Stolberg“ in Dienst gestellt. Im Jahr 1986 folgten die Rettungsboote „Stadt Aachen“ und „Stadt Würselen“ vom gleichen Bootstyp.



*1974: Vorbereitungen für den Einsatz*

Zur Unterstellung der Boote baute der Bezirk 1986 auf seinem Grundstück eine Bootsgarage. In diese Garage wurde eine Werkstatt und, mit einem separaten Eingang, ein „Erste-Hilfe-Raum“ integriert.

In Anerkennung für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Öffentlichkeitsarbeit verlieh der Landesverband 1986 dem Jugendausschuss der Ortsgruppe Aachen den Herbert-Hannemann-Gedächtnispreis.

Nach über 5jähriger Planung konnte 1990 die Einsatzleitstelle für den Wachdienst in einen direkt am Seeufer errichteten Wachturm verlegt werden. Von diesem ca. 7 m hohen Turm wird der gesamte Wachdienst der DLRG geleitet.

Durch das Freiwerden der alten Einsatzleitstelle in der Rettungsstation konnten nach einem Umbau die Schlafmöglichkeiten und- die Aufenthaltsräume dem derzeitigen Standard angepasst werden.

Durch Umstrukturierung des Landesverbandes konnten die einzelnen Gliederungen ab 1988 selbständige Vereine werden. Der Bezirk Aachen wurde im August 1991 als selbständiger Verein (e. V.) beim Amtsgericht Aachen eingetragen.

In den folgenden Jahren wurden die eingesetzten Funkgeräte auf den neuesten Stand gebracht und eine Funkdokumentationsanlage, die den gesamten Funkverkehr des DLRG-Bezirktes aufzeichnet, angeschafft.

Auf dem Dach der Rettungsstation installierte der Bezirk, dem Umweltgedanken folgend, 1997 eine Solaranlage zur Warmwasserversorgung.

Nach über 15jähriger Dienstzeit ist im Jahre 2001 ein Rettungsboot gegen ein neues gleichartiges Rettungsboot ausgetauscht und auf den Namen „Stolberg“ getauft worden.

Im Jahr 2003 mußte der Bezirk ein weiteres seiner Rettungsboote nach über 17jähriger Dienstzeit erneuern. Einer langjährigen Tradition folgend wurde das neue Rettungsboot auf den Namen „Würselen“ getauft. Auch hierbei handelt es sich um ein Boot vom Typ Wieser Shadow 560 mit Dieselmotor und Wasserstrahlantrieb (Jet-Antrieb).

Der DLRG-Bezirk Aachen besteht zur Zeit aus den Ortsgruppen Aachen , Alsdorf, Baesweiler, Einruhr, Eschweiler, Herzogenrath, Hoengen, Stolberg, Weisweiler und Würselen. Daneben unterhält der

Bezirk seit mehr als 20 Jahren einen Stützpunkt bei der Bundeswehr, in dem den Soldaten der Rettungsgedanke der DLRG nahe gebracht wird und die entsprechenden Kenntnisse vermittelt werden. Bis zum heutigen Tag wird an jedem Wochenende zwischen März und Oktober durch ca. 20 ehrenamtlich tätige Rettungsschwimmer der Wachdienst am Rursee durchgeführt. Hierzu stehen ihnen die Rettungsboote „Stadt Aachen“, „Würselen“ und die „Stolberg“ sowie seit 1969 als Arbeitsboot die „Seeadler“ zur Verfügung.

Seit der Gründung des Bezirkes Aachen gehört es zu seinen vordringlichsten Aufgaben, die Ausbilder in den nachgeordneten Gliederungen aus- und weiterzubilden. Darüber hinaus ist der Bezirk verantwortlich für die Ausbildung der Lehrscheinanwärter. Er bildet seine eigenen Bootsführer und Funker aus. Mit Änderung der Ausbildungs- und Prüfungsordnung in den 90iger Jahren hat er auch noch die Ausbildung im Wasserrettungsdienst und in der Sanitätsausbildung übernommen.



*1990: Wachturm der DLRG am Rursee*

Im Jahr 2007 übernahm Ralf Reisgen den Posten des Bezirksleiters von Holger Brauer, der ab dann 2. Ehrenbezirksleiter, neben Leopold Chauvistré, wurde. Im gleichen Jahr wurden die DLRG Aktivitäten am Rursee auf den Eiserbachsee in Rurberg ausgedehnt. Das ehemalige Naturfreibad wurde zu einer Badestelle umgebaut. Auf Grundlage einer Risk Management Bewertung des DLRG Präsidiums ist es erforderlich, diese Badestelle mit wenigstens drei Rettungsschwimmern inkl. eines Wachleiters zu besetzen. Gemeinsam mit der Gemeinde Simmerath entstand dort eine Wache die den Anforderungen des Wasserrettungsdienstes gerecht wird. Neben einem Wachraum besteht diese aus: Sanitätsraum, Waschraum, Schlafzimmer für 4 Wachgänger und Aufenthaltsraum mit Küche.

Gleichzeitig (2008 - 2009) wurde das Strandbad in Eschael umgebaut bzw. im Restaurantbereich enorm ausgebaut. Ab dem Jahr 2010 soll hier der Badebetrieb wieder unter regulären Bedingungen möglich sein. Dann haben wir beide Außenstellen, von Mitte Mai bis Mitte September, an den Wochenenden und in den Ferien zu besetzen.

Im Jahr 2008 musste ein Rettungsboot mit einem neuen Motor versehen werden, da wir trotz aller Bemühungen nicht auf das dritte Rettungsboot verzichten können.

Ab dem Jahr 2009 begann die Planung zur Umgestaltung der Rettungsstation in Woffelsbach in ein „Kompetenzcenter“.

Neben dem Wachbetrieb sollen Aus- und Fortbildungslehrgänge in den Räumlichkeiten durchgeführt werden. Dafür ist es erforderlich, die vorhandenen Sanitäranlagen und Schlafzimmer auf einen aktuellen Stand zu bringen bzw. die Gesamtkapazität der Übernachtungsmöglichkeiten zu erhöhen.

Nebenbei hat sich der Bezirksvorstand die Aufgabe erteilt, den Wasserrettungsdienst am Rursee, für den Bezirk Aachen, kostenneutral zu gestalten.



„Wasser hat keine Balken.“ Unter dieser Überschrift berichtete der Bonner General-Anzeiger über die Jahreshauptversammlung der DLRG, Bezirk I (Regierungsbezirk Köln), vom Sonntag, 6. März 1927. Die wichtigsten Ergebnisse dieses Tages: die Ortsgruppe Bonn wurde zum eigenständigen Bezirk erhoben, der über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Schwimmer Dr. Alois Wolff zum ersten Bezirksleiter gewählt. Zusammen mit dem späteren Landesverbandspräsidenten Michael Spoden und Jean Heinemann, Vorsitzender des Bonner Schwimmvereins, hatte Dr. Wolff bereits 1922 den „Ersten deutschen Kongress für das Schwimmrettungswesen“ in Bonn organisiert. Dieser Kongress fand ein ungeahntes Echo in der Presse; die Öffentlichkeit war begeistert. Es entstand ein Programm, von dem das gesamte Rettungswesen sehr beeinflusst wurde.

### **Gründungs- und Aufbauphase (1927-1943)**

Die Gründung des Bezirks Bonn 1927 fiel in eine Phase schrittweiser Normalisierung des Alltagslebens in Bonn und den Nachbargemeinden nach Jahren des Krieges und der Krisen. Insbesondere der Abzug der französischen Besatzungstruppen Anfang 1926, die Stadt und Bürger fast sechs Jahre lang drangsaliert hatten, markierte einen als Befreiung empfundenen Wendepunkt.

Die ersten Ausbildungsstätten der DLRG in Bonn stammten noch aus der Kaiserzeit: die beiden schwimmenden Badeanstalten am Rheinufer oberhalb des „Alten Zoll“ sowie Bonns damals einziges Hallenschwimmbad, das 1906 eröffnete Viktoriabad. Mit großem Elan erweiterte der Bezirk Bonn Ende der 20er Jahre seinen Aktionsradius: am Institut für Leibesübungen der Universität wurde ein Stützpunkt aufgebaut. Unmittelbar nach Eröffnung des Schwimmbades in der Rüngsdorfer Aue 1929 im benachbarten Bad Godesberg wurde die Rettungsschwimmausbildung auf dieses technisch anspruchsvolle „Schwimm-, Luft und Sonnenbad“ ausgedehnt. Bonn erhielt erst zehn Jahre später mit dem „Sommerbad“ an der Römerstraße eine gleichwertige Anlage. Noch im Jahr 1929 entstand am Fuße des Drachenfels der Stützpunkt Königswinter als Gliederung des Bezirks Bonn. (Erst 1959 trennten sich die gemeinsamen Wege, und die Ortsgruppen Königswinter, Bad Honnef und Ägidienberg bildeten den eigenständigen Bezirk Siebengebirge.)



Der Prototyp eines für Löscheinsätze ausgerüsteten Hochwasserbootes, entwickelt von Mitarbeitern des Wasserrettungsdienstes des Bezirks, vorgeführt auf dem Rhein am Tag der offenen Tür im Juni 2004, fand reges Interesse der städtischen Feuerwehr für ihren eigenen Bedarf.

Bereits seit 1927 besaß Bonn die größte preußische Polizeischule, hinzu kamen bis Ende 1938 insgesamt sieben Militärkasernen. Der Rettungsschwimmgedanke wird in Bonn vermutlich weit verbreitet gewesen sein. Hierüber fehlen Nachweise, da die Wehrmacht einen eigenen DLRG-Landesverband bildete. Ab 1939 konnte der Bezirk Bonn das „Sommerbad“ in unmittelbarer Nähe der ehemaligen Husarenkaserne als weitere Ausbildungsstätte nutzen. Bei Kriegsausbruch zählte der Bezirk Bonn etwa 300 Mitglieder. Nachdem bereits 1941 die Aktivitäten auf dem Rhein erheblich eingeschränkt wurden, kam die DLRG-Arbeit nach dem schweren Luftangriff auf Bonn am 18.10.1944 ganz zum Erliegen.

### **Wiederaufbau und Ausbauphase (1947-1975)**

An den Wiederaufbau eines organisierten Vereinslebens unmittelbar nach Kriegsende war nicht zu denken. Die „Kontrollratsdirektive 23“ vom 17.12.1945 verfügte die generelle Auflösung aller vor der Kapitulation in Deutschland bestehenden Sportorganisationen. Erst am 25.02.1947 gestattete die britische Militärregierung die Gründung des Landesverbandes Nordrhein. Bereits im Sommer 1947 führte der Bezirk Bonn fünf Lehrgänge mit insgesamt mehr als 100 Teilnehmern durch. Und auf Bitten der Polizei übernahm die DLRG den Wach- und Rettungsdienst am Rhein. Die Stadt Bonn unterstützte die Wachgänger durch sonntägliche Schwerstarbeiterzulage und zusätzliche Lebensmittelmarken. Mit großem Engagement ging Anton Morelli, Bezirksleiter von 1947 bis 1964, zudem an die Reaktivierung der Stützpunkte und Ortsgruppen (u. a. Bad Godesberg 1949, Rheinbach 1953). Auf Initiative des Sportlehrers Willi Rösch wurden Ende der 50er Jahre an fast allen Bonner Schulen Lehrer ausgebildet, um als Ausbilder im Rettungsschwimmen für die DLRG aktiv zu werden. Anfang der 60er Jahre beauftragte das Präsidium den Technischen Leiter des Bezirks Richarz, Rettungsschwimmer für den Rettungswachdienst in internationalen Jugendlagern im Ausland auszubilden. Südfrankreich, Spanien, Jugoslawien, Schweden und die griechischen Inseln Kreta und Rhodos wurden so zu Stützpunkten des Bezirks Bonn.

Im Oktober 1964 übernahm Jan Schmitz die Leitung des Bezirkes, der nunmehr 1.200 Mitglieder zählte. Die folgenden Jahre waren bestimmt durch den stürmischen Ausbau des Bezirkes im Gefolge des Baus neuer Hallenbäder. Der Kreis der Stützpunkte erhielt Zuwachs mit den Stützpunkten Beuel und Duisdorf (beide ab 1969 Ortsgruppe), Pädagogische Hochschule, Aloisiuskolleg, Carl-Schurz-Realschule (in Verbindung mit dem Amerikanischen Club) und Bundesministerium für Verteidigung.

Die kommunale Neugliederung der Region Bonn/Rhein-Sieg mit dem linksrheinischen Landkreis Bonn, dem linksrheinischen Siegkreis und der Stadt Bonn im Zentrum der beiden Kreise 1969 warf einige Fragen auf, die auch Auswirkungen auf den Bezirk Bonn hatten. Da vom Grundsatz, dass die politischen Grenzen die Bezirksgrenzen setzen, abgewichen werden musste, bedurfte es einer vertraglichen Regelung, in der festgelegt wurde, dass der neu entstandene Rhein-Sieg-Kreis linksrheinisch, der Stützpunkt BGS Hangelar und die Stadt Bonn räumlich den Bezirk Bonn bilden. Schwerpunkt der frühen siebziger Jahre bildete der Ausbau des Bezirkes im linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis: in Heimerzheim und Bornheim entstanden Stützpunkte. Die stürmische Entwicklung in beiden Stützpunkten rechtfertigte bereits ein Jahr nach deren Gründung deren Ernennung zu Ortsgruppen (1974/1975). Mit dem Aufbau von DLRG-Gruppen im Gustav-Heinemann-Haus 1977 (Bonn-Tannenbusch) und in Meckenheim 1981 erreichte der Bezirk Bonn seine große Ausdehnung.

### **Umbruch und Konsolidierungsphase (1975 bis 1993)**

Die kommunale Gebietsreform in NRW, durch die ab 1974 viele Mittelstädte ihre Selbständigkeit verloren, und die Bezirksverfassung in den kreisfreien Städten waren Vorbild für Umstrukturierung von DLRG-Bezirken, die der damalige Landesverbandsleiter Jan Schmitz, zugleich Bezirksleiter, modellhaft in Bonn erprobte. Nach der neuen Bezirksverfassung, die 1978 in Kraft trat, wurden die fünf selbständigen Ortsgruppen aufgelöst und als unselbständige Ausbildungszentren mit den fünf Stützpunkten unter dem Dach des Bezirkes verwaltungsmäßig zusammengefasst. Der Kraftakt mutete den Mitgliedern und Aktiven viel zu; nicht alle wollten den Weg mit in die neue Zeit gehen. Die Zahl von 4.500 Mitgliedern (1975) hat der Bezirk seither nicht mehr erreicht. 1977 stellte Jan Schmitz sich nicht erneut zur Wiederwahl. Unruhige Zeiten folgten mit häufigen Bezirksleiterwechseln:

- Hermann Josef Wirtz (1977-79)
- Peter Heidinger (1977-81)
- Hans Blesgen (1981-84)
- Rolf Miesen (1984-86)

Mit Walter Hirschmann, Bezirksleiter 1986-93, kehrte wieder Ruhe in den Bezirk ein. Die Weiterentwicklung der Bezirksverfassung und -struktur wurde angepackt und 1993 mit einer bezirksinternen Verwaltungs- und Finanzreform abgeschlossen. Walter Hirschmann wurde 1993 von seinem Stellvertreter Klaus-Peter Henschel abgelöst.

### **Neue Aufgaben (1993 bis heute)**

Das Jahrhunderthochwasser im Jahr 1993 stellte die DLRG im Bezirk Bonn vor neue Aufgaben: Die DLRG sicherte, in Zusammenarbeit mit Feuerwehr, BGS, THW, der Bundeswehr und anderen Hilfsorganisationen die Versorgung der vom Hochwasser betroffenen Anwohner. Hierzu zählten u. a. die Einrichtung eines Fährverkehrs für eingeschlossene Personen, der Transport von Sandsäcken sowie die Bereitstellung eines Motorrettungsbootes für eingeschlossene Personen, der Transport von Sandsäcken sowie die Bereitstellung eines Motorrettungsbootes für Lösch- und Rettungseinsätze.



*Dreharbeiten des ZDF im Bonner Hardtbergbad für die Jugendsendung LOGO beim Übungsabend im Bezirks-Ausbildungszentrum Hardtberg im Juli 2004*

Rechtzeitig zum Hochwasser 1995 konnten im Bezirk Bonn drei, speziell für solche Einsätze konzipierte, Hochwasserboote des Landesverbandes zur Verfügung gestellt werden.

In den Folgejahren kam es immer wieder zu Hochwassereinsätzen (u. a. im Oderbruch 1996 oder auch beim letzten großen Hochwasser 2002 in Deutschland), bei denen der DLRG-Bezirk Bonn auch überregional tätig wurde.

Parallel zu der wachsenden Stellung der DLRG im bundesweiten Katastrophenschutz wuchs auch die Zusammenarbeit des Wasserrettungsdienstes mit der Berufsfeuerwehr Bonn. Auch werden zahlreiche Großveranstaltungen, wie „Bonn-Triathlon“, Rheinsegelwoche und „Rhein in Flammen“ durch den Wasserrettungsdienst der DLRG Bezirk Bonn e.V. regelmäßig abgesichert.

Seit 1993 wurde der Bezirk auf eine solide finanzielle Basis gestellt. Durch zielgerichtete Investitionen konnten zahlreiche neue Rettungsgeräte (Boote, PKW) beschafft werden. Der Bezirk wird seit 1999 durch 2 Bootsmannschaften beim Nivea Cup in Warnemünde vertreten.

Inzwischen besitzt der Bezirk Bonn 6 Fahrzeuge und 3 Boote, dies nicht zuletzt aufgrund der sehr motivierten Wachmannschaft, die durch Eigeninitiative und Fähigkeiten ein wirkliches Standbein des Bezirks geworden ist.

Im Bereich Ausbildung gestaltete sich die Arbeit in den vergangenen zehn Jahren zunehmend schwieriger: Bäderschließungen und –sanierungen, Einschränkungen der Nutzungszeiten sowie der Anstieg der Nutzungskosten hatten einen Einbruch der Mitgliederzahlen zur Folge.

Dem engagierten Einsatz vieler Mitglieder ist es zu verdanken, dass wir unseren hohen Standard in der Ausbildung trotz der oben genannten Umstände halten und sogar verbessern konnten. Insbesondere im Bereich der Integration von Mitmenschen mit Behinderungen ist dieses Engagement zu erkennen. In diesem Zusammenhang sind Sylvia Janicke und Elisabeth „Liesel“ Berchem besonders zu erwähnen. Liesel Berchem wurde 2003 für ihren herausragenden Einsatz mit der Spoden-Gedächtnisplakette ausgezeichnet.



Woche für Woche steht sie noch als Ausbilderin für Kinder und Behinderte im Bonner Behindertenzentrum und dem DLRG-Ausbildungszentrum Gustav-Heinemann-Haus.

*Lisel Berchem zwischen BL Klaus-Peter Hentschel und Ehren-BL Jan Schmitz beim traditionellen Ehrungsbruch, bei dem alljährlich im großen Kreis von aktiven und passiven Mitgliedern verdiente Mitarbeiter und langjährige Mitglieder ausgezeichnet werden.*

Der Bezirk Bonn zählt heute rund 2.700 Mitglieder in neun Ausbildungszentren und drei Stützpunkten.

Seit 1975 ist Bonns Oberbürgermeister Schirmherr des DLRG-Bezirks Bonn.

## Bezirk Kreis Düren

Der Bezirk Kreis Düren e.V. der Deutschen-Lebens-Rettungs-Gesellschaft wurde im Juli des Jahres 1929 durch den Schulrektor Jakob Löhner gegründet. Dies erklärt sich aus dem einzigen Dokument, das der Bezirk Düren noch aus den Anfangsjahren besitzt. Einem ausgefüllten Fragebogen der Reichs-DLRG, damals noch ansässig in Berlin, aus dem Jahr 1938.

Die Initiative zur Gründung des Bezirks ergriff Jakob Löhner aus dem Bezirk Aachen heraus, den in diesen Jahren sein Bruder Christian Löhner leitete. Unterstützung fand Jakob Löhner in Willi Keltner, der die Funktionen des Bezirksleiter-Stellvertreters und des Kassenwarts übernahm. Zentrum des neuen Bezirks war die Ortsgruppe Düren, die bereits 1925 als Ortsgruppe des Bezirks Aachen bei der Gründung des DLRG-Landesverbands Rheinland Erwähnung fand.

Durch die völlige Zerstörung der Stadt Düren während des Zweiten Weltkriegs wurden alle weiteren Dokumente, Schriften und Aufzeichnungen des Bezirks und der Ortsgruppe Düren vernichtet, die einen Hinweis in das Vereinsleben für die Zeit von 1929 bis 1945 erlauben würden.

Studienrat Heinz Zissenich ließ die Vereinsarbeit nach dem Krieg wieder aufleben, so daß 1948 erstmals wieder ein Bezirksvorstand gewählt werden konnte. Die Leitung übernahm Wilhelm Jakobs.

Der Bezirk liegt, geographisch gesehen zwischen Köln und Aachen und besteht heute aus den 6 Ortsgruppen Aldenhoven (mit seinem Stützpunkt Siersdorf), Düren (mit seinem Stützpunkt Kreuzau), Heimbach, Jülich, Linnich und Titz.

Die Ortsgruppen Jülich, Linnich und Aldenhoven fanden im Rahmen der kommunalen Neugliederung 1973/74 ihren Weg in den Bezirk Kreis Düren.

Die Ortsgruppe Jülich – ebenfalls bereits 1925 im Bezirk Aachen erwähnt – war allerdings in der Zeit von 1943 bis 1953 als Abteilung dem Jülicher Wassersport angegliedert. Die Ortsgruppe Linnich wurde 1939 auf Anregung des Polizeimeisters Anton Hellweg ins Leben gerufen, Die Ortsgruppen Heimbach und Aldenhoven wurden 1968 bzw. 1969 gegründet. Jüngstes Glied in der Kette ist die Ortsgruppe Titz. Ihre Gründungsversammlung fand am 24. August 2000 statt.

In der am 14. Februar 1974 stattfindenden Bezirksversammlung wurde der erste Bezirksvorstand gewählt, der aus Mitgliedern aller damaligen Ortsgruppen bestand.

Für ihre unermüdlichen Verdienste erhielten 1981 Kamerad Michael Fuß und 1992 Günter Philipp die Spoden-Gedächtnisplakette.

Die Geschicke des Bezirks lagen ab 1984 für zwölf Jahre in den Händen von Karl Boje. 1996 übernahm der langjährige Geschäftsführer und Schatzmeister Kurt Kelzenberg die Leitung. Seit April 2000 erklärt sich Franz-Josef Breuer bereit, den größten Teil seiner Freizeit dem Amt des Bezirksleiters zu widmen. Zu diesem Zeitpunkt zählten alle Ortsgruppen zusammen bereits 1.900 Mitglieder. Nachdem der Bezirk im April 2002 berechtigt wurde eigene Mitglieder aufzunehmen, stieg die Mitgliederzahl inzwischen auf rund 2.400 Mitglieder.

Im März 2003 übernimmt Landrat Wolfgang Spelthahn die Schirmherrschaft über den Bezirk Kreis Düren.

Im Herbst 2003 schließt der Bezirk einen Mietvertrag über eine neue Geschäftsstelle mit Schulungsräumen und Fahrzeughalle im Technologiepark Glashütte Düren ab. So können die Verwaltungs- und Schulungsaktivitäten an einem Punkt konzentriert werden und die Bezirksfahrzeuge bei Alarmierung geschlossen ausrücken.

### **Erster Schwimmunterricht**

Der von der DLRG angebotene Schwimmunterricht war erstmals 1958 durch die Eröffnung des Hallenbades an der Dürener Bismarckstraße in geregelter Form möglich. Heute findet er in 6 Hallenbädern und 6 Lehrschwimmbädern statt und wird gemeinsam von allen 6 Ortsgruppen und dem Bezirk durchgeführt. Erste Schwimmkurse beginnen bereits mit der Wassergewöhnung und ersten Unterrichtsstunden für Vorschulkinder ab 4 Jahren. Die Schwimmausbildung in Düren wurde ab 1970 durch eine Ausbildungsstätte in der Grundschule Weidenpesch/ Birkesdorf unterstützt. Im Jahr 1974 konnte

der Ausbildungsbetrieb durch die Eröffnung des neuen Hallenbades am Jesuitenhof in Düren optimiert werden.

Zur Vervollständigung des Angebots an Schwimmunterricht - vor allem in Gebieten des Kreises Düren, die nicht von Ortsgruppen betreut werden konnten - beschloss der Bezirk 2002 die Gründung der Bezirksstützpunkte Niederzier und Vettweiß sowie des Ausbildungszentrums Linnich.

### **Rettungswachdienst**

Ein Meilenstein in der Bezirkschronik war zum 1. Mai 1959 die Einweihung der Rettungsstation „Michael Spoden“ am Stausee Obermaubach sowie die Inbetriebnahme zweier Rettungsboote.

Am Echtzer See wird seit dem Sommer 1962 offiziell gebadet. Eine selbst gebaute Baracke nebst Bootssteg ermöglichten die Aufnahme des Rettungswachdienstes. Parallel dazu begann 1964/65 der Wachdienst am Dürener Badesee. Als Wachstation diente hier ein Wohnwagen.

Die weitestgehend in Eigenleistung errichtete feste Wachstation am Echtzer Badesee konnte am 11. Mai 1968 eingeweiht werden. Ab 1973 wurde hier der Wachdienst durch die Ortsgruppen Aldenhoven und Linnich unterstützt. Seit August 2001 wird die Schwimmaufsicht in Form eines Bezirks-Einsatzzentrums durchgeführt, das vollständig von Mitgliedern der Ortsgruppe Aldenhoven besetzt wird.

Das Jahr 1977 brachte der Ortsgruppe Düren zwei wesentliche Neuerungen. Am Badesee Düren konnte die neue DLRG-Station bezogen werden und der Stützpunkt Kreuzau nahm seine Tätigkeit auf.



### *Üben für den Ernstfall: Tauchunfallmanagement*

Rettungswachen sind bis heute an den drei Seen in Barmen, Düren und Echtz eingerichtet, wobei an heißen Tagen allein am Dürener Badesee bis zu 10.000 Badegäste zu betreuen sind. Des Weiteren beaufsichtigt die Ortsgruppe Heimbach ein Staubecken am Rurstausee.

Unter der Leitung des Bezirks Kreis Düren wurde 2001 erstmals, gemeinsam mit der Ortsgruppe Eschweiler des Bezirks Aachen, der an der Bezirksgrenze liegende und durch eine offen gelassene Braunkohlengrube entstandene Blaustein-See als Einsatzzentrum in die Obhut der DLRG genommen.

Die Betreuung der Badeseen erfolgt derzeit durch 268 Wachgänger und Wachleiter, einschließlich Bootsführern und Rettungstauchern, die im letzten Jahr weit über 10.000 Stunden Wachdienst geleistet haben. Aufgrund der großen Wassersportseen beschränkt sich der Wachdienst nicht nur auf Badegäste, sondern bezieht sich auch in hohem Maße auf Segler, Surfer, Kite-Surfer und Taucher. Ohne Tauchunfallmanagement ist daher kein verantwortungsbewusster Wachdienst mehr machbar. Regelmäßige Einsatzübungen gemeinsam mit der Feuerwehr, dem DRK und dem Druckkammerzentrum Aachen sind an der Tagesordnung.

Die Betreuung des Blaustein-Sees in der Organisation des Bezirks machte schnell deutlich, dass entsprechendes Bootsmaterial erforderlich wurde. So wurde Ende 2001 schnellstens ein gebrauchtes Sportboot gekauft, umgebaut und als erstes Bezirks-Boot im März 2002 auf den Namen Jakob Löhner getauft.

Fast gleichzeitig stellte die Rheinbraun AG dem Bezirk ein Schlauchboot zur Verfügung, das im November 2001 den Namen Glückauf erhielt. Im März 2003 wurde das Provisorium beendet und das erste neue Rettungsboot in Dienst gestellt. Es ist 5,40 Meter lang, besitzt einen 90 PS Motor und wurde auf den Namen Nivea 57 getauft.

### **Jugendarbeit**

Zu Beginn der Wachperiode 2002 wurde das Jugend-Einsatz-Team JET ins Leben gerufen. Hier wird Jugendlichen bereits ab 12 Jahren die Möglichkeit geboten beim Rettungswachdienst zu hospitieren, es werden ihnen die erforderlichen Kenntnisse des Wasserrettungsdienstes vermittelt und sie werden auf die erforderlichen Kurse und Prüfungen als Wachgänger (ab 15 Jahre) vorbereitet.

### **Kooperation mit Kindergärten**

Die Premiere des Kindergartenprojekts des Bezirks Düren fand im Sommer 2002 im Kindergarten „Räuberhöhle“ statt. In einem spielerisch angelegten, zweistündigen Programm wurden die angehenden Erstklässler auf die Gefahren, die mit dem nassen Vergnügen verbunden sind, hingewiesen. Sie lernten die Baderegeln und eine Kasperle-Aufführung gab Verhaltensanleitungen. Die kleinen „Räuber“ wissen nun, was sie beim Schwimmen im Meer oder in einem See beachten müssen.

Innerhalb von einem Jahr konnten 30 weitere Kindergärten im Kreis Düren besucht und 20 „Kindergarten-Teamer“ ausgebildet werden.

### **Katastrophenschutz**

40 Helfer, Trupp- und Zugführer sind der Grundstock des Bezirks bei Alarmierungen in Katastrophenschutzfällen. Vier Wasserrettungszüge existieren bereits und sind sowohl beim Landesverband Nordrhein gemeldet als auch von der Kreisverwaltung Düren anerkannt und in die Kreisbereitschaft integriert. Ein Trupp mit Rettungstauchern ist im Aufbau.

Neben dem Hochwasserboot Delfin 11, das seit Anfang 2002 vom Landesverband zur Verfügung gestellt wurde, kommen bei Katastrophenschutzfällen alle Boote des Bezirks zum Einsatz. Während der Einsätze im August 2002 beim Elbe-Hochwasser in Dresden und Torgau und im Januar 2003 beim Rheinhochwasser in Köln demonstrierte der Bezirk erstmals seine Bereitschaft.



## Bezirk Düsseldorf

In Düsseldorf gründete sich aus verschiedenen örtlichen Gliederungen unser Bezirk. In dem ersten „Lebensretter“, der Vereinszeitung der DLRG, ist Bob Lankers als erster Bezirksleiter genannt. Damit steht er am Anfang einer langen Liste von schillernden Namen und Persönlichkeiten, die dem Bezirk vorstanden und ihn stark geprägt haben.

Aus den Chroniken und den vielen Berichten in den Archiven lässt sich die oft sehr mühsame Arbeit am Anfang erkennen. Diese lassen sich teilweise wie ein spannender Roman lesen. Die Mühen und Wirren vor mehr als 80 Jahren, der zweite Weltkrieg, die Zeit des Wiederaufbaus, all diese historischen Ereignisse sind in der Geschichte des Bezirks klar abgezeichnet. Doch auch die größten Hindernisse und Widrigkeiten wurden immer wieder von engagierten Menschen genommen, um eine Bastion des Ehrenamtes zu erhalten, auf- und auszubauen.

Besondere Aufgaben benötigen besondere Menschen. Davon konnte man sich in Düsseldorf spätestens 1958 überzeugen.

Mit der Einweihung einer der damals schönsten und größten Schulungs- und Rettungsstationen der DLRG erlebten die Düsseldorfer einen Höhepunkt besonderer Art.

In Düsseldorf wie überall fanden sich Menschen, die selbstlos und mit großem Einsatz ein gemeinsames Ziel verfolgten: Leben retten, Ertrinkungstode vermeiden, Nichtschwimmer zu Schwimmern und diese zu Rettungsschwimmern auszubilden.

Prävention ist der Leitfaden, dem wir uns alle jeden Tag aufs Neue anschließen.

Dass mit 42 Stromkilometern sehr große Wach- und Einsatzgebiet der DLRG Düsseldorf reicht von Benrath im Süden bis Wittlaer im Norden. In den nunmehr 80 Jahren der ehrenamtlichen Tätigkeit wurden Erfolge erzielt, deren Zahlen für sich sprechen:

755 Menschen sind anerkanntermaßen seit der Gründung des Bezirks von seinen Mitgliedern vor dem Ertrinkungstod bewahrt worden.

In der Zeit von 1923 bis 2003 wurden 1.378.280 Wachstunden geleistet. 17.561-mal waren wir im Rettungseinsatz bzw. leisteten Erste-Hilfe.

9.046 Frühschwimmer wurden ausgebildet und erhielten das Seepferdchenabzeichen.

Das Deutsche Jugendschwimmabzeichen sowie das Deutsche Schwimmabzeichen wurden 131.245-mal vergeben, und 29.008 Deutsche Rettungsschwimmabzeichen (Gold, Silber, Bronze) inklusive des seit 1990 neu eingeführten Juniorretters verliehen.

Sonstige Ausbildungsgänge wie Schnorcheltauch- und Gerätetauchgrundscheine, Ausbildungshelferlehrgang, Rettungstaucher, Helfer im Wasserrettungsdienst u.v.m. schlugen mit 752 Prüfungen zu Buche.

All diese Leistungen wurden von unseren Mitgliedern ehrenamtlich erbracht und können gar nicht oft genug öffentlich gemacht werden. Im unermüdlichen Einsatz auf den Landwachen, den Rettungsbooten und -wagen, unter der Koordination der Funkleitzentrale „Adler Düsseldorf“ setzen sich die Rettungsschwimmer und Taucher für die Gemeinschaft ein. Aber die oben genannten Erfolgszahlen geben uns Recht und lassen unsere Ziele zu Aufgaben werden.

Heute definieren wir diese immer wieder neu und haben uns der modernen Gesellschaft angepaßt. Es gilt nicht nur, die grundlegenden Tätigkeiten auszuführen, sondern sich den neuen Anforderungen zu stellen. So werden Großveranstaltungen, Segelregatten und Filmaufnahmen abgesichert bzw. begleitet und im Katastrophenfalle, wie dem Jahrhunderthochwasser, wichtige Hilfeleistungen übernommen.

Unser ehemaliges Schleppboot „Big Hein“ wurde den Anforderungen der heutigen Zeit nicht mehr gerecht und im Jahre 2001 in den wohlverdienten Ruhestand geschickt. Das neu angeschaffte Boot „White Shark“ ist für die raue Fahrwassersituation auf dem Rhein hervorragend geeignet.



*Der „Weiße Hai“ – auf dem Rhein unterwegs in Sachen Wasserrettung*

Mittels Kommunikation über Funk und Mobiltelefonen sind wir effektiver und viel wichtiger schneller geworden. Doch noch immer steht der Präventiv-Gedanke an erster Stelle. Die Schulung und Ausbildung von Schwimmern ist und bleibt die größte Aufgabe, die sich uns stellt. In speziellen Übungsstunden werden in fast allen (uns zur Verfügung stehenden) Düsseldorfer Hallenbädern Kurse angeboten. Hier wird die Jugend, unser größtes Potential, um die Philosophie der DLRG weiterzuführen, an die zukünftigen Aufgaben herangeführt und ausgebildet. Interessierte Mitglieder jeden Alters können hier die substanziellen Fertigkeiten erlernen, die für den Einsatzbereich unabdingbar sind.

Aber hier endet die Förderung noch lange nicht. Jugendarbeit ist für die weitere Entwicklung der DLRG zusehends wichtiger geworden. Mit Jugendfreizeiten, veranstalteten Sommercamps auf den Rheinwiesen, gemeinsamen Besuchen von Ausstellungen und Behörden sowie Schulungen, speziell auf diese Interessengruppe abgestimmt, gestalten wir ein Rahmenprogramm, das das Interesse fördern und Neugierde wecken soll.

Nur so stellen wir sicher, dass ein Übergang in die nächste Generation fließend vonstatten geht, wobei die gesellschaftlichen Interessen gegenläufig sind und uns diese Aufgabe nicht immer leicht gemacht wird.

Gemeinsamkeit macht Spaß, das beweisen die großen Beteiligungen von Mitgliedern sowie anderen Gruppen und Vereinen u.a. an unserem traditionellen Neujahrstromschwimmen. Nur durch diese große Beteiligung erlangen wir wiederum das so wichtige Interesse der Medien und damit der Öffentlichkeit.

Dies sollte für uns alle eine weitere Aufgabe für die Zukunft sein: Die Begeisterung der Menschen für die Gemeinschaft zu fördern und somit den Fortbestand unserer Arbeiten und Aufgaben zu sichern.

Denn eines ist sicher, die heutige Gesellschaft ist stark Freizeitorientiert und benötigt unseren Schutz und Einsatz ebenso wie die vor 80 Jahren. Stellen wir uns wie schon in der Vergangenheit gemeinsam diesen Aufgaben!

1916 Gründung der DLRG Duisburg - 1924 Gründung Bezirk Großraum Duisburg - 1933-1945 Inaktivität - ab 1945 rasanter Wiederaufbau mit vielen Fürsprechern aus der Politik - 1975 kommunale Neuordnung - die vier Ortsgruppen entstehen - 1997 Katastrophenschutz ergänzt die Aufgaben des Bezirks - Bezirksvorstand: Martin Flasbarth, Fritz Hotze, Rolf Schneider

### **1916 - 1933 Gründerjahre**

Kurz nach Gründung der DLRG 1913 wurden Menschen in Duisburg aktiv, um sich im Sinne der DLRG für die Lebensrettung einzusetzen. Schwerpunkte dabei waren der Duisburger Süden und der Norden. Nämlich dort, wo direkter Zugang zum Rhein war. Diese Aktiven, die sich hervor taten aus den Turner- und Kanuverbänden gründeten ca.1916/17 die DLRG Duisburg. Um alle Aktiven erreichen zu können, entstand 1924 der Bezirk Großraum-Duisburg. Unter dem Aspekt, Menschen vor dem ertrinken im „fürchterlichen Element“ Wasser zu schützen, begann die DLRG ihre Arbeit aufzunehmen. Ziel zum damaligen Zeitpunkt war es ausschließlich aus Schwimmern Rettungsschwimmer zu formen. Die vorbeugende Maßnahme, nämlich Nichtschwimmer zu Schwimmern auszubilden, sah man zu dieser Zeit als nicht durchführbar an. Erst einmal sollten die Sofortmaßnahmen greifen.

### **1933 - 1945 Kriegsjahre**

Zwischen 1933 und 1945 kam auch die DLRG-Arbeit in Duisburg zum Erliegen. Nach dem Krieg ging man zwar ohne finanzielle Mittel aber mit viel Enthusiasmus an den Wiederaufbau.

### **1945 - 1960 Wiederaufbau**

In dieser Zeit fand die Neuorientierung in Duisburg statt. Anfang 1950 betrug der Monatsbeitrag 8 Pfennige. Ein Betrag, mit dem man nicht gerade große Anschaffungen tätigen konnte. Daher begann man vorrangig sich auf die Öffentlichkeitsarbeit zu konzentrieren. Ziel war es auf die Arbeit der DLRG und den Problemen aufmerksam zu machen. Werbewirksam wurde 1955 die Gründung einer Polizeigliederung im Bezirk Duisburg durchgeführt. Ansprachen hielten der damalige Vizepräsident und Landesverbandspräsident Dr. med. Pohl, der Bezirksleiter Theo Glasa und der Ratsherr und stellv. Bezirksleiter Wilhelm Kalisch. Um Ihrer Arbeit Anerkennung zu zollen, war man immer darauf bedacht Mitglieder zu ehren. So wurde 1966 Mathias Schmickler , Erich Bembenneck 1967 mit dem Ehren- und Verdienstzeichen in Gold, Wilhelm Kalisch 1967 mit der Sportplakette der Stadt Duisburg und am 16.1.1969 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

### **1960 – 1975 Entwicklung**

Anfang der 60 Jahre begann die Arbeit Früchte zu tragen. Unterstützt von der Industrie bekam man ein neues Wachgebäude im Strandbad Wedau. 1971 kam die Wachstation am Wolfssee dazu. Geehrt wurde 1970 Hermann Oberscheven und 1972 Willi Klepping und Walter Weber mit dem Ehren- und Verdienstzeichen in Gold. Am 18. 3. 72 wurde die Spoden-Gedächtnis-Plakette an Bezirksleiter Wilhelm Kalisch verliehen. Friedel Heinen, Bürgermeister der Stadt Duisburg und im Bezirk Duisburg der DLRG langjähriger Presse- und Werbewart, wurde 1974 mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Der Rettungswachdienst des Bezirkes erfuhr Ende der 70er Jahren erfreuliche Verbesserungen. 1970 zog der Stützpunkt Wambachsee, für dessen Gründung (1952) Richard Templin verantwortlich zeichnete, an den Masuren See um. Die Verlegung der unter Roman Szustkowski erfolgreichen Wache wurde durch die Konzentration der Wassersport treibenden Vereine an diesem See notwendig. Neue Funkgeräte, Wiederbelebungsgeräte und 3 Motorboote erhöhten die Schlagkraft dieser Wache. Bis 1971 wurden allein 49 Segelboote aus „Seenot“ gerettet. Im Juli 1971 wurde die an der Regattabahn in Eigenarbeit erstellte Tankstelle in Betrieb genommen. Oberbürgermeister Arnold Maselter übernahm die Schirmherrschaft des Bezirkes Duisburg, und mit der Durchführung der Landesverbandstagung am 18/19. Mai 1973 bewies der Bezirk auch seine organisatorischen Fähigkeiten. Die LV-Ratstagung „draußen am See“ die einmal ganz anders gestaltete Morgenfeier „auf der grünen Wiese“

die Hauptversammlung in der Mercatorhalle, die imposante Werbe-Ausstellung und die Abendveranstaltungen, die Duisburg den Teilnehmern bot, waren noch lange Gespräch im LV.

### **1970 - 1990 Festigung**

Die kommunale Neuordnung im Lande hat dem Bezirk auf der linken Rheinseite Zuwachs an Mitgliedern und Aufgaben gebracht. Bislang ein ausgesprochener Stadt-Bezirk, wird die DLRG im Bereich der Stadt Duisburg künftig in vier Ortsgruppen untergliedert. Duisburg, Homberg, Rheinhausen und Walsum. Dies hat bis heute Bestand.

Durch das Mitwirken bei Großveranstaltungen, wie Universiade 1989, den vielen nationalen und internationalen Wettkämpfen an der Regattabahn erfuhr die DLRG Duisburg Ankerkennung von außerhalb.

### **1990 - Heute Strukturwandel**

Anfang der neunziger Jahre begann man alte Zöpfe abzuschneiden. Marktwirtschaftliche Betrachtungen hielten Einzug. Alte Beschlüsse wurden neu überdacht. Durch die Betreuung der Bundestagung der DLRG 1992 und der Bundesjugendtagung 1994 legte man den Grundstein hin zu mehr Mit- und füreinander. Der Aufbau der Rettungstauchausbildung wird seit 1995 mit zunehmendem Erfolg vorangetrieben. Im Jahre 1997 kam der Katastrophenschutz dazu. Zurzeit wird weiter in den Ausbau des Katastrophenschutzes investiert. 1998 wurde durch einen Vorstandwechsel neue Impulse gesetzt. Martin Flasbarth, Rolf Schneider, und Fritz Hotze übernahmen das Ruder. Engere Kontakte mit der Kommune und der Entwicklungsgesellschaft für den Innenhafen schafften neue Aufgabenfelder. Eine transparente Führungsarbeit auf der Bezirksebene und in den Gliederungen hat den Mitgliedern und den Aktiven neue Perspektiven gegeben.

Der Rheinrettungswachdienst bekam durch den Neubau 2002/2003 der Rheinwache Walsum einen Anschlag. Die aktiven Rettungstaucher des Bezirkes Duisburg engagieren sich bei der Messe „boot“ in Düsseldorf. Andere arbeiten auf LV-Ebene (Tauchen Ausbildungspool Nord) und unterstützen die Pressearbeit auf Bundesebene (Faltblatt Eisrettung).

Kooperationen mit den Schulen wird weiter vorangetrieben. Die ersten Projekte sind bereits gelaufen. Weitere werden mit Sicherheit folgen. Im Juli 2005 finden im LV Nordrhein, unter anderen auch in Duisburg die World-Games statt. Dadurch bekommt der Wettkampfsport innerhalb der DLRG sicher eine neue Dimension.

Wir stehen dafür im DLRG-Bezirk Duisburg mit unseren Namen....!

## Bezirk Rhein-Erft-Kreis

Der heutige Bezirk Rhein-Erft-Kreis ist zum 1. Januar 1975 im Zuge der kommunalen Neugliederung aus den früheren DLRG Bezirken Bergheim, Köln-Land sowie Teilen des Bezirkes Euskirchen-Schleiden entstanden und trug zunächst den Namen des entstandenen Landkreises „DLRG Bezirk Erftkreis“. Die Wurzeln der DLRG-Arbeit im Kreisgebiet reichen aber deutlich weiter zurück; die älteste Ortsgruppe in Hürth wurde bereits am 1. Mai 1930 gegründet. Nach Zusammenlegung einiger Ortsgruppen zur Anpassung der DLRG-Strukturen an die kommunalen Grenzen besteht der Bezirk heute aus den zehn Ortsgruppen Bedburg, Bergheim, Brühl, Elsdorf, Erftstadt, Frechen, Hürth, Kerpen, Pulheim und Wesseling.



Die Zusammenfassung der überwiegend industriell geprägten zehn Kommunen gab den DLRG-Gliederungen in den 1970-er Jahren dank neu gebauter Schwimmbäder ein reichliches Betätigungsfeld. Dies führte unter der Leitung des ersten Bezirksleiters des neuen Bezirkes, Helmut Jungbluth, zu einem Ansteigen der Mitgliederzahl auf insgesamt fast 7.000 Mitglieder. Damit wurde der DLRG Bezirk Erftkreis zum nach Mitgliederzahlen zweitgrößten Bezirk des Landesverbandes.

Neben dem guten Angebot an Schwimmbädern boten auch die vielen Einsatzanforderungen in den Wachgebieten eine solide Grundlage, um Interessenten nach der Schwimm- und Rettungsschwimmbildung durch aktive Mitarbeit in die Aufgaben der DLRG einzubinden. Insbesondere durch den Braunkohletagebau in der Region sind in den letzten Jahrzehnten in den rekultivierten Landschaften viele neue Wasserflächen entstanden, die von der Bevölkerung zur Erholung besucht werden und deshalb gesichert werden müssen. Auch am Rhein hat schon seit den 1980-er Jahren der Badebetrieb, trotz aller mit einer Europäischen Schifffahrtsstraße verbundenen Gefahren, wieder deutlich zugenommen.

Bezirksleiter Helmut Jungbluth und auch sein Nachfolger im Amt Jakob Sölla erkannten diese Zusammenhänge früh und förderten diese Interessen. Zusätzlich wurde eine aktive Jugendarbeit in den Ortsgruppen und im Bezirk zu einem wichtigen Standbein.

Die Ausbildungsarbeit der Ortsgruppen wird durch übergreifende Lehrgänge sinnvoll ergänzt. Entsprechend den örtlichen Erfordernissen bietet der Bezirk mit jährlich neuer Schwerpunktsetzung ein

vielfältiges Seminar- und Tagungsangebot, das alle Bereiche der DLRG-Arbeit von den Tagungen der Gremien bis zur Aus- und Weiterbildung der Aktiven in der Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung, den Sanitätsbereich, den Wasserrettungsdienst und den Katastrophenschutz einschließlich der Nachwuchsgewinnung umfasst.

Im Jahr 1990 wurden der Bezirk Erftkreis und alle seine Ortsgruppen als eingetragene Vereine rechtlich selbständig. Dies hat zu einer weiteren selbstbewussten Entwicklung der Vereinsarbeit geführt. Die zehn Ortsgruppen sind so vielfältig strukturiert wie die Kommunen im Kreis. Neben relativ kleinen Gliederungen mit nur rund hundert Mitgliedern sind auch große Ortsgruppen mit über 1.000 Mitgliedern zu finden. Regional werden unterschiedliche Schwerpunkte in der Arbeit gesetzt. Der Ausbildungsbetrieb im Schwimmbad und die Jugendarbeit gehören dabei zum Kernbereich aller Ortsgruppen. Wasserrettungsstationen werden am Heider Bergsee, am Otto-Maigler-See, am Pulheimer See, am Zieselsmaar-See und am Rheinabschnitt Wesseling zwischen Bonn und Köln unterhalten. Darüber hinaus sind in vielen Schwimmbädern DLRG-Rettungsschwimmer im Einsatz.

Viele Kommunen folgten dem Trend der Freizeitorientierung und bieten den Bürgern in den auf Spaßbäder getrimmten Schwimmbädern Gelegenheit für kurzweiliges Vergnügen. Die DLRG im Kreisgebiet verlor dadurch einen Teil der für die Aus- und Weiterbildung so wichtigen Wasserflächen. Die Gegenvorstellung bei den Kommunen, dass nur gut ausgebildete Schwimmer die Spaßbäder sicher nutzen können, findet angesichts der Gewinnerwartungen nicht immer ausreichend Gehör oder führt zu kaum zu leistenden Geldforderungen für die vereinsmäßige Nutzung der Wasserflächen. Die Übernahme der Schlüsselgewalt oder auch Reinigungsverpflichtungen sind dabei in den letzten Jahren ohnehin zur Selbstverständlichkeit geworden.

So hat die einst dichte Landkarte der Schwimmbadversorgung des Rhein-Erft-Kreises Lücken bekommen, die zu stopfen von den betroffenen DLRG-Gliederungen viel Findigkeit abverlangt. Die Bäderlandschaft hat sich auf vielfältige Weise gewandelt. Neben der Schließung von Schwimmbädern konnte durch erfolgreiche Lobbyarbeit auch der Neubau oder die Modernisierung von für den Sportbetrieb geeigneten Bädern erreicht werden. Diese Entwicklung ist auch darauf zurückzuführen, dass glücklicherweise viele Eltern die Notwendigkeit erkennen, ihren Kindern zunächst eine fundierte Schwimmausbildung zukommen zu lassen und dabei in großer Zahl auf die DLRG-Gliederungen zuzugehen. Die dort geleistete qualifizierte Arbeit ist nach wie vor das beste Argument für die Werbung neuer Mitglieder und den Erhalt geeigneter Bäder.

Im Jahr 2000 gab es mit der Neuwahl des Bezirksvorstandes einen Generationenwechsel. Seitdem leitet Heide Gehring den Bezirk. Ihr stehen dabei neben einigen altbewährten Vorstandsmitgliedern auch viele junge Kameradinnen und Kameraden zur Seite. Durch die Einführung moderner Strukturen und Managementprinzipien versucht der Vorstand seitdem, sich den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu stellen.

Im Herbst 2001 konnte Landrat Werner Stump in seiner Funktion für die Schirmherrschaft gewonnen werden.

Er unterstützt seitdem die Belange der Wasserrettung im Rhein-Erft-Kreis. Sichtbarstes Zeichen hierfür ist die Anerkennung des Bezirkes nach §18 des Feuerschutz- und Hilfeleistungsgesetzes (FSHG) im August 2002. Der Bezirk stellt seitdem für Katastrophenfälle dem Kreis einen Bootstrupp zur Verfügung und ist auch in die Strukturen der vom Landesverband Nordrhein geführten Wasserrettungszüge eingebunden. Erste Einsatzerfahrungen in diesem Bereich konnten schnell gewonnen und gute Kontakte zu allen im Kreis tätigen Hilfsorganisationen entwickelt werden.

Seit dem 1. November 2003 trägt der Landkreis einen neuen Namen. Nach Abschluss des bundesweiten Strukturprozesses hat sich der Bezirk eine moderne Satzung gegeben und heißt seit dem 7. März 2008 „DLRG Bezirk Rhein-Erft-Kreis e.V.“.

Mit der Neuwahl des Vorstandes in 2009 wurde die Vorstandszusammensetzung an die neuen Satzungsstrukturen angepasst.

Bereits im Jahre 1919 rief Karl Großenbach, langjähriger Vorsitzender des Schwimmvereins Essen 1906, eine DLRG-Ortsgruppe in Essen ins Leben. Obwohl diese Ortsgruppe bereits 400 Mitglieder hatte, die das Rettungsschwimmen in den Schwimmvereinen praktizierten und schon erste Rettungswachen stellten, hatte diese Ortsgruppe keinen Vorstand und war daher auch keine offizielle Einrichtung. Die Gründung des heute rund 2000 Mitglieder zählenden Bezirks, in dem es aufgrund der geringen räumlichen Ausdehnung keine Ortsgruppen mehr gibt, fand am 16.10.1925 statt. Für die Kontinuität der seit dem geleisteten Arbeit zeichnen in der bald 80-jährigen Bezirks-Geschichte lediglich 8 Bezirksleiter verantwortlich. Seit 1998 hat Andreas Heemann dieses Amt inne.

Kurz nach der Bezirksgründung 1925 wurden nach und nach die ersten ständigen Rettungswachen eingerichtet. Einsatzgebiete waren damals der Rhein-Herne-Kanal im Norden des Stadtgebietes sowie die Ruhr im Süden. Der Kanal und die Ruhr übten auf die Bevölkerung eine starke Anziehungskraft aus; die offenen Gewässer waren gut erreichbar und das Baden kostenlos. Die beiden Einsatzgebiete wurden in Abschnitte unterteilt, jeder dieser Abschnitte von einem Verein bewacht. 1931 gab es dort 15 Vereine, die im Rettungsdienst tätig waren. Mit dem Entstehen des im grünen Essener Süden gelegenen 270 ha großen Baldeneysees in den Jahren 1930 bis 1932 erweiterte sich das Einsatzgebiet. Der Bezirk bekam am See zunächst im Haus Scheppen ein Turmzimmer zur Verfügung gestellt. Somit konnte schon unmittelbar nach der Freigabe des neuen Gewässers mit einem ersten Motorrettungsboot der Rettungsdienst organisiert werden. Durch den Bau der Rettungsstation 1938/39 in Essen-Heisingen erhielten der Wasserrettungsdienst und die Ausbildung einen zentralen Anlaufpunkt.

Nach dem zweiten Weltkrieg organisierte der Bezirk Essen den Wasserrettungsdienst im Stadtgebiet neu. Zeitweise waren bis zu 15 Rettungswachen mit 5 bis 10 Wachgängern besetzt. Je mehr Schwimmbäder es in den weiteren Jahren in Essen gab, desto mehr konnten nach und nach die Zeltwachen wieder abgebaut werden. Übrig blieben eine Wache an der Ruhr und die feste Station in Heisingen. Auf dem Baldeneysee, durch den eine betonnte Landes-Wasserstraße führt, tummeln sich heute insbesondere an den Wochenenden Segler, Ruderer und Kanuten. Zahlreiche Motorboote und kleinere Yachten gehören ebenso zum Bild wie die planmäßig verkehrenden Fahrgastschiffe. Gerade bei den Seglern ist der Baldeneysee jedoch auch berüchtigt für seine Winde, die an manchen Tagen selbst erfahrenen Sportlern einiges abfordern.

Heute unterhält der Bezirk zwei feste Wachstationen am Baldeneysee, eine weitere mobile Station ruhraufwärts dient dem JET (Jugend-Einsatz-Team) für die Aus- und Weiterbildung. Bis zu sechs Motorrettungsboote und ein Einsatzfahrzeug werden bei den zahlreichen Veranstaltungen von März bis November eingesetzt. Nationale und internationale Segel-, Kanu- und Ruderregatten, Turniere, Drachenbootrennen, Ruhr in Flammen, Juxveranstaltungen, 24-Stundenschwimmen - die Bandbreite der Veranstaltungen für die rund 70 Wachgänger ist groß und abwechslungsreich, um die 12.000 Wachstunden werden jährlich geleistet. Die Leitzentrale des Bezirks koordiniert mit Funk und PC-gestützten Wach-, Boots- und Funktagebüchern die eigenen Kräfte. Die Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr und den verschiedenen Rettungsorganisationen funktioniert sowohl im Rettungsalltag als auch bei kleineren und größeren Übungen gut.

In der Ausbildung stand in den ersten Jahren nach der Gründung die Bekanntmachung des Rettungsschwimmens im Vordergrund. Mit der Devise der Essener Stadtführung „Immer ein Bad im Bau“ wurden ab 1958 das Hauptbad und mehrere Stadtteilbäder errichtet. Durch die Zuweisung von Übungsstunden in den neu errichteten Bädern konnte der Ausbildungsbetrieb erheblich ausgeweitet werden.

Heute arbeiten im Bezirk Essen ca. 150 Ausbilder und Helfer in 7 Ausbildungszentren. An jedem Wochentag ist die DLRG in mindestens einem der insgesamt 11 Essener Bäder und Schwimmsentren vertreten. Angeboten werden die ganze Palette der Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung bis zum Schnorcheltauchen sowie Trainingsmöglichkeiten für die eigenen Mitarbeiter. Über 700 Schwimm- und Rettungsschwimmabzeichen werden jährlich geprüft und beurkundet. Der Andrang auf die Kurse ist groß und die Wartelisten entsprechend lang. Mehr als wöchentlich 19 Hallenstunden sind jedoch zurzeit bei der Verteilung der Hallenzeiten nicht zu bekommen.

Eine möglichst optimale Ausbildung gewährleistet der bezirkseigene Schulungsraum in der Rettungswachstation in Essen-Heisingen. Dort finden die theoretischen Teile der Rettungsschwimmausbildung

sowie die für die verschiedenen Lehrgänge benötigten Erste-Hilfe-Kurse statt. Die Schulungen für unsere Mitarbeiter zum Ausbildungs-Helfer Schwimmen und Rettungsschwimmen sowie weitere Spezialkurse, wie z.B. die Theorie für die Fachausbildung Wasserrettungsdienst, die Kraftfahrerausbildung und die Ausbildung zum Leitzentralenfunker mit einer umfangreichen PC-Schulung sorgen für einen guten Ausbildungsstand im Bezirk.

Bedingt durch den Wertewandel in der Gesellschaft ist das Erkennen und Einleiten der notwendigen Veränderungen für die Zukunft heute in unserer schnelllebigen Zeit die zentrale Aufgabe und Verpflichtung eines Bezirksvorstandes. Unter dem Stichwort „Team 75plus“ wurde daher direkt nach der 75-Jahr-Feier im Spätsommer 2000 mit einer Neuorientierung begonnen, die den Fortbestand aber auch die Fortentwicklung unserer Arbeit sicherstellen soll. Der steigende Zulauf und Zuspruch insbesondere jüngerer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigt, dass der Bezirk auf dem richtigen Weg ist.



## Bezirk Kreis Euskirchen

- 1926 Eröffnung des Freibads an den Erftanlagen „Am Schwalbenberg“ zahlreiche Menschen lernen bei Bademeister *Wilhelm Clev* Schwimmen
- 1927 Erster Lehrgang im Rettungsschwimmen im Freibad Euskirchen und Gründung einer Vereinigung der Grundscheininhaber innerhalb der DLRG aus der wenig später die DLRG Bezirk Euskirchen unter Leitung von Wilhelm Clev entsteht
- 1928 Erste Schwimmer erfüllen die Bedingungen des „Leistungsscheins“ der DLRG.  
Bis Kriegsausbruch findet fast jedes Jahr ein Schwimmfest im Freibad statt.
- 1932 Unter Leitung von Bezirksleiter G. van Meenen findet das bis dahin größte Euskirchner Schwimmfest statt.
- 1932 bis 1939 Stetes Wachstum und intensive Ausbildungsarbeit der DLRG Euskirchen
- 1933 bis 1937 Errichtung der Wasserversorgungsanlage Steinbachtalsperre verbunden mit dem noch heute in Betrieb befindlichen Waldfreibad
- 1940 Wilhelm Clev übernimmt erneut die Leitung der DLRG Euskirchen und führt auch in den Kriegsjahren gemeinsam mit seinem Sohn Matthias Clev und Willi Eckstein Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung durch.
- 1941 In Münstereifel Gründung der ersten Ortsgruppe der DLRG Euskirchen
- 1943 bis 1944 Versehrtenausbildung und Schwimmunterricht für Amputierte  
Völlige Zerstörung der Freibäder in Euskirchen und Münstereifel
- 1945 Wasserrettungsdienst an der Steinbachtalsperre durch die DLRG
- 06.07.1946 Unter Leitung von Matthias Clev wird die Wiederezulassung der DLRG Bezirk Euskirchen durch die britische Militärregierung erwirkt.  
Lehrbetrieb ist nur in der Steinbachtalsperre und später im Jugendheim „Erlenhof“ möglich.
- 1950 Neuer Bezirksleiter wird M. Becker bei einem Stand von 200 Mitgliedern.
- 06.07.1952 Abschluss der Instandsetzung und Wiedereröffnung des Euskirchner Freibads  
Zweimal wöchentlich findet Schwimmausbildung statt, jedoch muss das Freibad wegen der Kinderlähmungsepidemie erneut schließen.
- 27.07.1952 Eröffnung des neuen Freibads in Münstereifel
- 1953 Wiedergründung der Ortsgruppe Münstereifel und Neugründung der Ortsgruppe Lechenich  
25-jähriges Jubiläum der DLRG Euskirchen und Ernennung von Wilhelm Clev zum Ehrenmitglied
- 1955 Große Schwimmwettkämpfe im Rahmen der „Eifeler Kampfspiele“
- 1957 5 Menschen werden an der Steinbachtalsperre vor dem Ertrinken gerettet.
- 1958 bis 1962 Die DLRG Euskirchen organisiert während der Wintermonate jeden Sonntag Fahrten ins Bonner Hallenbad zum Schwimmunterricht.
- 1959 Errichtung der Stützpunkte Blankenheim und Gemünd
- 1961 Arbeitstagung der Ausbilder zur Vereinheitlichung der Lehrinhalte in der DLRG-Ausbildung

- Errichtung der Stützpunkte Schleiden, Hellenthal und Heimbach sowie Gründung der Ortsgruppe Liblar
- Eröffnung des Freibads in Kierdorf
- 1962 Neuer Bezirksleiter wird *Josef Fritz*
- 1963 Errichtung der Stützpunkte Kall, Einruhr und Vogelsang
- Indienststellung des ersten Motorrettungsboots „Wilhelm Clev“ auf der Steinbachtalsperre
- 04.07.1965 Tod des Gründers der DLRG Euskirchen, *Wilhelm Clev*
- 1965 Gründung der Ortsgruppe Einruhr
- 1966 Im April findet die LV-Tagung der DLRG Nordrhein in Euskirchen statt.
- 1968 Gründung der Ortsgruppen Heimbach und Blankenheim
- Beginn der Bauarbeiten des Euskirchener Hallenbads
- 1969 Errichtung des Stützpunktes „Urft“
- Inbetriebnahme der Kleinschwimmhalle in Satzvey
- 02.08.1969 Eröffnung des Euskirchener Hallenbads
- 03.09.1969 Beginn des Ausbildungsbetriebs der DLRG Euskirchen im neuen Hallenbad
- 1970 Eröffnung der Bäder in Lechenich und Mechernich
- Errichtung der Stützpunkte „Konvikt Münstereifel“ und „Bundeswehr Mechernich“
- 1971 Beginn der Ausbildungsarbeit im Gartenhallenbad Mechernich
- 21.09.1971 Errichtung des Stützpunkts Mechernich
- 1972 Aktive Unterstützung der Polizeischule bei der Ausbildung von Polizisten im Schwimmen und Rettungsschwimmen
- 27.01.1973 Gründung der Ortsgruppe Mechernich
- 10.02.1973 Eröffnung des neuen Hallenbads in Zülpich;  
kurz darauf Beginn der Ausbildungstätigkeit der DLRG in Zülpich
- 1975 Unter Leitung von Bezirkstauchwart *Willi Thelen* wird die Rettungs- und Bergungstauchgruppe der DLRG Euskirchen mit 12 Mitgliedern ins Leben gerufen.
- 15.03.1975 Zusammenschluss der Stützpunkte Schleiden und Gemünd zu einer Ortsgruppe
- 24.11.1975 Gründung der Ortsgruppe Zülpich
- 01.01.1976 Kommunale Neugliederung: Die Ortsgruppen Erftstadt, Heimbach und Einruhr werden dem Bezirk Erftkreis zugeschlagen. Der Bezirk Euskirchen verliert dadurch auf einen Schlag über 600 Mitglieder.
- 24.04.1976 *Willi Eckstein* wird Bezirksleiter der DLRG Euskirchen.
- Matthias Clev und Josef Fritz werden Ehrenmitglieder der DLRG Euskirchen.
- 17.07.1976 Anlässlich zweier Ertrinkungstode errichtet die DLRG Euskirchen den Wasserrettungsdienst am Zülpicher See.
- Ein Motorrettungsboot und weitere moderne Rettungsgeräte werden in Dienst gestellt.
- 11.12.1976 Einweihung des neuen Freizeithallenbads in Bad Münstereifel unter Beteiligung der DLRG
- 1977 In Zusammenarbeit mit dem THW errichtet die DLRG am Zülpicher Wassersportsee ein Anlegesteg für zwei Motorrettungsboote.

- 05.11.1977 Gründung der DLRG-Ortsgruppe Kall
- 1989 Das Hallenbad Zülpich fällt einem verheerenden Brand zum Opfer; wenig später wird die Ortsgruppe Zülpich aufgelöst.  
Die Ortsgruppen Blankenheim, Euskirchen, Kall und Mechernich erhalten eigene Rechtsfähigkeit und den Status des eingetragenen Vereins „e.V.“.
- 1990 Neuer Bezirksleiter wird *Reinhold Möller*; *Willi Eckstein* wird zum Ehrenvorsitzenden der DLRG Euskirchen ernannt.
- 1992 Der Wasserrettungsdienst im Waldfreibad Steinbachtalsperre zur Unterstützung der städtischen Schwimmmeister wird durch die DLRG wieder aufgenommen.  
Indienststellung des neuen Motorrettungsboots „Tümmeler“ am Wassersportsee Zülpich, das ausschließlich durch Spenden finanziert werden konnte.
- 1993 Mit dem JugendWachdienst entwickelt die DLRG Euskirchen ein neues Konzept zur Heranführung Jugendlicher an den Wasserrettungsdienst der DLRG.
- 1994 Neuer Bezirksleiter wird *Matthias Wessel*  
Zur Verstärkung des Wasserrettungsdienstes am Zülpicher See werden vier neue Rettungsbootsführer ausgebildet.
- 1995 Indienststellung eines neuen Mannschaftstransportwagens vom Typ Ford Transit zur Modernisierung der Ausrüstung des Wasserrettungsdienstes
- 1996 Nach zwanzig Jahren guter Zusammenarbeit kündigt der Zweckverband kurzfristig die Zusammenarbeit mit der DLRG am Zülpicher See. Der Wasserrettungsdienst wird von der Wasserwacht des DRK übernommen.  
Die DLRG Euskirchen übernimmt für die Gemeinde Blankenheim den Wasserrettungsdienst am Freilinger See.  
Einige Rettungsschwimmer werden durch die Malteser Euskirchen zu Sanitätern (San C) ausgebildet. Erste gemeinsame Aktivitäten und kleine Übungen werden durchgeführt.
- 1996 /1997 Das Jugendfestival der DLRG-Jugend Nordrhein findet wegen der guten Infrastruktur zwei Jahre hintereinander an der Steinbachtalsperre statt.
- 1997 Der JugendWachdienst der DLRG Euskirchen findet in veränderter Konzeption unter reger Beteiligung von Jugendlichen aller Ortsgruppen des Bezirks jährlich am Freilinger See statt.  
Die DLRG Euskirchen legt gemeinsam mit dem Malteser Hilfsdienst Euskirchen ein neues Konzept für den Wasserrettungsdienst vor, das wasser- und landbezogenen Rettungsdienst sinnvoll verknüpft.  
Der Bezirk hat erstmals seit der kommunalen Neugliederung wieder mehr als 1.000 Mitglieder.
- 1998 Die DLRG Euskirchen und die Malteser Euskirchen stellen ihre Kooperation der Öffentlichkeit vor. Viele Rettungsschwimmer der DLRG werden vom MHD zu Sanitätern ausgebildet.  
Der Landrat des Kreises Euskirchen *Günter Rosenke* übernimmt die Schirmherrschaft über die DLRG Bezirk Kreis Euskirchen e.V.
- 1999 Die DLRG Euskirchen erreicht die Anerkennung als Ausbildungsorganisation (Andere Stelle) für „Erste Hilfe“ im Sinne der Fahrerlaubnisverordnung und intensiviert die Aktivitäten im Katastrophenschutz.  
Am Freilinger See wird ein neues Schlauchboot mit 15 PS Außenbordmotor in Dienst gestellt. Das alte Schlauchboot „Tolbiacum“ wird außer Betrieb genommen.

- In einer gemeinsamen Übung zum Saisonbeginn demonstrieren DLRG und MHD die effiziente Zusammenarbeit von wasser- und landbezogenem Rettungsdienst.
- 2000 Mit einer Präsentation und Vorführungen zu den Themen „Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung“, „Tauch- und Einsatzwesen“ präsentiert sich die DLRG Euskirchen zum zweiten Mal auf dem Tag der offenen Tür des belgischen Truppenübungsgeländes „Burg Vogelsang“ einem breiten Publikum.
- Nach Kündigung aller Pachtverträge des Zweckverbands Kottenforst-Ville am Zülpicher See übernimmt die DLRG Euskirchen erneut den Wasserrettungsdienst am Wassersportsee. Die Wasserwacht des DRK zeigte wenig Interesse an Kooperation.
- Die zweite gemeinsame Übung mit den Maltesern findet am Freilinger See statt.
- 2001 Erstmals nehmen einige interessierte Lehramtskandidaten am Ausbildungshelfer-Seminar „Anfangsschwimmen“ teil.
- 2002 Gemeinsam mit dem Bundesgrenzschutz wird eine große Übung „Hubschrauberrettung aus dem Wasser und aus dem Boot“ am Zülpicher Wassersportsee durchgeführt.
- Wegen Schließung des Truppenübungsgeländes „Burg Vogelsang“ finden dort letztendlich zahlreiche Präsentationen aus dem Arbeitsgebiet der DLRG Euskirchen statt.
- Anlässlich der 700-Jahr-Feier der Stadt Euskirchen richtet die DLRG im städtischen Hallenbad das „700-Minuten-Schwimmen“ unter reger Beteiligung der Euskirchener Bevölkerung aus.
- Mit über eintausend Mitgliedern gehört der Bezirk zu den größten Vereinen des Kreises Euskirchen.
- 2003 Zweite gemeinsame Großübung „Hubschrauberrettung“ unter Beteiligung des Bundesgrenzschutzes, der freiwilligen Feuerwehr Kirchheim und der DLRG Euskirchen
- 03.08.2003 „75 Jahre DLRG Euskirchen“ – Strandfest des Breitensportteams der DLRG Nordrhein am Wassersportsee Zülpich
- 20.08.2003 Ehrenbezirksleiter *Willi Eckstein* stirbt im Alter von 74 Jahren
- 27.09.2003 „75 Jahre DLRG Euskirchen“ – Helferfest am Freilinger See zum Dank an die ehrenamtlichen Mitarbeiter der DLRG im gesamten Bezirk Kreis Euskirchen
- 05.12.2003 (Tag des Ehrenamtes) „75 Jahre DLRG Euskirchen“ – Bezirkstagung und festlicher Empfang anlässlich des Jubiläums.

### **Vom Bezirk Grenzland zu den Bezirken Erkelenz und Geilenkirchen-Heinsberg**

Dem DLRG-Bezirk Mönchengladbach-Rheydt gehörten ursprünglich die im heutigen Kreis Heinsberg befindlichen Ortsgruppen Erkelenz und Tüschbroich (ab 1975 Wegberg), Wassenberg und Oberbruch an. Dieser DLRG-Bezirk, dem seit 1945 Heinrich Bertges aus Rheydt als Bezirksleiter vorstand, wurde 1955 in die DLRG-Bezirke „Grenzland-Mönchengladbach“ und „Rheydt“ geteilt.

Mit dem 31.12.1963 erfolgte die weitere Aufteilung des DLRG-Bezirkes Grenzland-Mönchengladbach in vier neue Bezirke: Mönchengladbach, Erkelenz, Rhein-Erft (Kreis Grevenbroich) und Geilenkirchen-Heinsberg, um kommunalpolitischen Gesichtspunkten zu folgen. Die Arbeit sollte vor Ort intensiver werden, mehr noch als es bisher geschah.

### **Bezirksteil Erkelenz**

Im Dezember 1963 fanden sich DLRG-Kameraden aus den Ortsgruppen Erkelenz, Hückelhoven und Tüschbroich mit insgesamt 511 DLRG-Mitgliedern zusammen, um nach der Auflösung des Bezirkes „Grenzland“ eine neue eigenständige Organisation vorzubereiten. Diese Organisationseinheit wurde am 11. April 1964 in der konstituierenden Versammlung als DLRG Bezirk „Erkelenz“ mit dem Bezirksleiter Willi Braun aus der Ortsgruppe Hückelhoven gegründet. Der Bezirk erstreckte sich auf das Gebiet des damaligen Landkreises Erkelenz.

Die Mitgliederzahl erhöhte sich im neuen Bezirk schnell. Schließlich hatten sich hier junge und eine traditionsreiche Ortsgruppe zusammengeschlossen. Die Ortsgruppe Erkelenz wurde bereits 1920, Tüschbroich 1952 und Hückelhoven 1963 gegründet. Elmp und Niederkrüchten kamen 1967 und Gerderath 1969 hinzu. Hans Steinicke, viele Jahre Leiter der Ortsgruppe Erkelenz, wurde 1967 Ehrenvorsitzender des Bezirkes.

Die Schließung des Freibades in Tüschbroich und der Bau von vier neuen Hallenbädern im Kreis Erkelenz führten zur Umstrukturierung der DLRG und zu einem beachtlichen Auf- und Ausbau der ganzjährigen Aus- und Weiterbildungsaktivitäten der DLRG. Gute Ausbildungserfolge im Rettungsschwimmen und zahlreiche Taucherprüfungen führten zur Gründung einer einsatzfähigen Rettungstaucher-Gruppe.

Zu den Nachbarorganisationen in den Niederlanden, hier mit der Königlich Niederländischen Rettungs-Brigade der Provinz Limburg, und zu Belgien schuf der Bezirk gute freundschaftliche Beziehungen mit Langzeitwirkung. Internationale Rettungsvergleichskämpfe sind bis heute selbstverständlich. Enge harmonische Kontakte wurden zum SupAquaClub IHQ Mönchengladbach geknüpft.

Nach achtjähriger Tätigkeit stellte sich Willi Braun als Bezirksleiter nicht mehr zur Wahl. Sein Nachfolger wurde Dieter Löscher aus Erkelenz.

### **Bezirksteil Geilenkirchen-Heinsberg**

Am 14. März 1964 kam es im Selfkantkreis Geilenkirchen-Heinsberg zur Gründung des DLRG-Bezirkes „Geilenkirchen-Heinsberg“, nachdem der DLRG-Bezirk „Grenzland“ aufgelöst worden war. Wichtige organisatorische und vereinsrechtliche Hilfestellungen gab der Bezirksleiter des DLRG-Bezirkes Grenzland-Mönchengladbach, Heinrich Bertges. Er wurde zum Dank für die wertvolle kameradschaftliche Hilfestellung zum Ehrenvorsitzenden des neuen Bezirkes benannt. Walter Weißenbach, Vorsitzender der Ortsgruppe Wassenberg, wurde Bezirksleiter. Dieser Bezirk umfasste die Ortsgruppen Effeld, Oberbruch und Wassenberg, die 1954 unter der Regie des damaligen Bezirks Gladbach-Rheydt gegründet wurden. Mit dem zunehmenden Bau von Schwimmbädern fand die DLRG dann weitere Betätigungsfelder und Standorte. So kamen die Ortsgruppen Birgden (1965), Gangelt und Geilenkirchen (1967), Kirchhoven (1971) und Waldfeucht (1974) hinzu.

Im Bezirk wurde wegen der Grenznähe die internationale Wasserrettungsarbeit Groß geschrieben. So gründete die Ortsgruppe Wassenberg im nahegelegenen Kolleg St. Ludwig in Vlodrop (Niederlande) einen Stützpunkt mit maßgeblicher Unterstützung durch Pater Dr. Richard Gerken. Damit wurde es der DLRG ermöglicht, über die Grenzen hinaus Unterricht in der Wasserrettung zu erteilen. 1966/67 z.B. konnten bereits 470 Prüfungen von Rettungsschwimmern durchgeführt werden. Schüler und Studenten verschiedener Nationen wurden mit Unterstützung der DLRG zu Rettungsschwimmern ausge-

bildet. Sie nahmen ihre erworbenen Schwimmkenntnisse in der Missionsarbeit mit in viele Länder der Welt.

Am 10. August 1968 führte der Bezirk erstmals ein Schwimmfest als Rettungsvergleichskampf im Wassenberger Freibad mit den dem Bezirk angehörenden Ortsgruppen durch. Amtsbürgermeister Ludwig Essers, Amtsdirektor Wolters und Bürgermeister Günter Müller waren einige der erschienenen Ehrengäste. Die DLRG genoss schließlich wegen ihres außerordentlich großen ehrenamtlichen Engagements, das zur Entlastung der notwendigen Badeaufsicht am und im Hallen- oder Freibad beitrug, sehr hohes Ansehen.

Im September 1971 war die junge Ortsgruppe Kirchhoven Gastgeber der vom Bezirk durchgeführten zweiten Rettungsvergleichskämpfe, an denen sich sieben Ortsgruppen des Bezirkes beteiligten. Neben den Kreistagsabgeordneten Lammert Jütten und Heinz Nacken, dem Amtsbürgermeister des Amtes Karken, Gerhard Heuter, waren Bürgermeister Mühlenbruch aus Karken, Houben aus Kempen und Wilhelm Wallraven aus Kirchhoven als Ehrengäste anwesend. Das Wasserballett „Delphin“ aus Eschweiler zeigte eine Show im Wasser, die bisher nur wenige gesehen hatten.

Heinrich Bertges übernahm von Walter Weißenbach im April 1970 die Bezirksleitung für die Dauer eines Jahres. Zu diesem Zeitpunkt hatte der Bezirk 1.500 Mitglieder. Im Mai 1971 wurde in der Gaststätte Storms in Kirchhoven mit Heinz Scheufen, Ortsgruppe Birgden, wieder ein Vorsitzender aus dem hiesigen Kreisgebiet gewählt. 1973, so ist der Geschichte der DLRG zu entnehmen, waren nur noch 1.000 Personen Mitglied der DLRG des Bezirkes. Der Trend, sich in Vereinen langfristig zu binden, war gestoppt. Mitglied werden, Schwimmen lernen und dann raus aus dem Verein, war nun angesagt.

### **Zusammenführung in den Bezirk Kreis Heinsberg**

Zum Jahresbeginn 1972 war nach dem Gesetz „zur Neugliederung der Gemeinden und Kreise des Neugliederungsraumes Aachen“ vom 14. Dezember 1971 der neue Kreis Heinsberg gebildet worden.

Der Gesetzestext sagte aus: Die Gemeinden Niederkrüchten, Wegberg, Wassenberg, Waldfeucht, Heinsberg, Hückelhoven, Erkelenz, Selfkant, Gangelt, Geilenkirchen und Übach-Palenberg werden zum neuen Kreis Heinsberg zusammengefasst. Durch die kommunale Neugliederung wurden der bisherige Landkreis Erkelenz und der Selfkantkreis Geilenkirchen-Heinsberg zum neuen Kreis Heinsberg mit sieben Städten und vier Gemeinden zusammengefasst. Aus den Kfz-Nummernschildern „ERK“ und „GK“ wurde „HS“. Das Gebiet des Kreises Heinsberg - seit 1816 dem Regierungsbezirk Aachen zugeordnet - gehörte nun zum Regierungsbezirk Köln. Die Gemeinde Niederkrüchten, dort gab es die zwei Ortsgruppen in Elmpt und Niederkrüchten mit insgesamt 115 DLRG-Mitgliedern, wurde am 1. Januar 1975 kommunalpolitisch in den Kreis Viersen eingegliedert und somit dem DLRG-Bezirk Schwalm-Nette zugeordnet.

Kreis Heinsberg eingegliedert.

Die Ortsgruppe Tüschbroich wurde zur Ortsgruppe Wegberg. Die Bezirksgrenze war nun auch mit der des Kreises Heinsberg gleich. Dieter Löscher (Ortsgruppe Erkelenz) wurde zum Bezirksleiter gewählt. Sein Stellvertreter wurde Heinz Scheufen, Schatzmeister Gangolf Scheufen, Geschäftsführer Kurt Schröder, alle von der Ortsgruppe Wassenberg. Weitere Mitglieder waren: Günter Kloß (Technischer Leiter, OG Hückelhoven), Siegfried Simoneit (Stv. Technischer Leiter, OG Gerderath), Dieter Rausch (Referent für Öffentlichkeitsarbeit, OG Wegberg), Annemarie Cappel (Frauenwartin, OG Erkelenz), Heinz Radek (Stv. Geschäftsführer, OG Erkelenz), Dr. Stappmann (Arzt, aus Wassenberg) und Matthias Dreißen (Stv. Schatzmeister). 1977 zählte der Bezirk Heinsberg bereits 2.499 Mitglieder.

Am 16. März 1985 fand als gelungene Veranstaltung im Hallenbad „Golfslagbad de Roerdomp“ in Roermond im Rahmen der „Arbeitsgemeinschaft Grenzland: Kreis Heinsberg-Limburg“ das 2. Rettungsvergleichsschwimmen zwischen der Roermonse Reddingsbrigade und dem DLRG-Bezirk Kreis Heinsberg statt. Dabei wurde insbesondere das ideelle Ziel verfolgt, über die Grenzen hinweg Freundschaften zu schließen und zu festigen.

Dieter Löscher fand seine Ablösung im Juli 1987 mit Uwe Lindow. Dieter Löscher wurde Ehrenvorsitzender. Auf der Bezirkstagung am 8. Oktober 1989 gab sich der Bezirk eine neue Satzung und wurde als „eingetragener Verein“ eigenständige Gliederung der DLRG Nordrhein. Vom 14.04.1991 bis zum 16.03.2003 wurde der Bezirk von, Heinz-Peter Benetreu, zuerst kommissarisch und ab 6. März 1994 durch Wahl als Bezirksleiter geführt. Seit dem 16.03.2003 steht Hans Dahlmanns kommissarisch dem Bezirk als Bezirksleiter vor.



*Fusionsgespräche der Bezirke Erkelenz und Geilenkirchen-Heinsberg 1974 in Dremmen*

Die heute über 3.500 Mitglieder zählende DLRG des Bezirkes Kreis Heinsberg entwickelte sich zu einer bedeutenden gesellschaftlichen Kraft. Sie tritt engagiert und gewissenhaft für die Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben im Breiten- und Leistungssport, insbesondere als Wasserrettungsorganisation, bei besonderer Beachtung des Natur- und Umweltschutzes ein. Vorbildlich ist die kontinuierliche Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Organisationen, wie freundschaftlichen Begegnungen mit der Partnerregion des Kreises Heinsberg, dem schottischen Distrikt Midlothian in Edinburgh und der polnischen Partnerstadt der Kreisstadt Heinsberg, Ozimek in Oberschlesien.



*Vorstand des Bezirkes Kreis Heinsberg von 1975*

Bei der Bewältigung ihrer wichtigen humanitären und gesellschaftlichen Aufgaben stehen engagierte Kinder, Jugendliche und erwachsene Männer und Frauen bereit. Ihre Aktivitäten reichen von der öffentlichkeitswirksamen Aufklärung der Bevölkerung über die Gefahren am und im Wasser, über die Förderung des Anfängerschwimmens für Kinder und Erwachsene, der Aus- und Fortbildung von Schwimmern, Rettungsschwimmern und Rettungstauchern, die Ausbildung in Erster Hilfe bis hin zur Unterstützung und Gestaltung freizeitbezogener Maßnahmen am, im und auf dem Wasser. Auch die Ausbildung der in der Vereinsführung ehrenamtlich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter findet im Bezirk große Aufmerksamkeit.

Erfolgreiche Leistungen im Bereich der Aus- und Weiterbildung für Leistungsschwache und Leistungsstarke zeichnen den DLRG-Bezirk Kreis Heinsberg seit langer Zeit aus. Auf überregionaler Ebene, sei es auf Landes- oder Bundesebene, haben Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer des Bezirkes dank der Ausbildungsleistungen vieler ehrenamtlich tätiger Ausbilderinnen und Ausbilder in der Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung respektvolle Erfolge erzielt und auf dem Siegerpodest ganz oben gestanden.

Der inzwischen 80jährige Hans Klefisch aus Heinsberg-Karken, Mitglied der DLRG-Ortsgruppe Waldfeucht, der weit über die Grenzen des Bezirkes hinaus der „Haifisch“ genannt wird, sorgt mit seinem beeindruckenden Ehrgeiz seit Jahren im kühlen Naß dank seiner sportlichen Leistungen für Schlagzeilen. Er wurde bei den Seniorenmeisterschaften in Helmstedt im Jahre 1999 mit weit über 1.000 Punkten Vorsprung zum vierten Mal Deutscher Meister.

Als eine sieben Punkte umfassende "Musterresolution" veröffentlichte der DLRG-Landesverband Nordrhein im „info-AKTUELL“, was die Delegierten der Bezirkstagung der DLRG des Kreises Heinsberg am 06.03.1994 - im Kommunalwahljahr - verabschiedeten, als zuvor der Kreistag beschlossen hatte, ab 1994 keine Haushaltsmittel für die Bezuschussung von Vereinsmaßnahmen im sportlichen Bereich bereitzustellen. Die DLRG bekam somit keine Zuschüsse mehr, wenn sie an überregionalen Rettungswettkampfveranstaltungen auf Landes- oder Bundesebene teilnahm. Dies traf die DLRG des Bezirkes mit den 12 Ortsgruppen sehr hart. Bestürzt waren die Delegierten insbesondere darüber, dass der Entscheidung des Kreistages zur Kürzung der Sportfördermittel interfraktionelle Gespräche der im Kreistag vertretenen Fraktionen zugrunde lagen. Die Bezirkstagung forderte den Kreistag auf, sich kurzfristig mit dem Thema „Sportförderung“ zu befassen und im Rahmen eines Nachtragshaushaltes für die Bezuschussung von Vereinsmaßnahmen im sportlichen Bereich Haushaltsmittel bereitzustellen. Der Protest der DLRG wurde zwar zur Kenntnis genommen, blieb aber leider ohne direkten Erfolg. Der indirekte Erfolg bestand allerdings darin, dass die DLRG von weiteren Kürzungen durch die Gemeinden und Städte bei der Förderung, z.B. Badbenutzung, weitestgehend verschont geblieben ist.



*Teilnehmer der Deutschen Meisterschaften 1981 in Warendorf*

Die im Erholungsgebiet „Effelder Waldsee“ - hier wurde ein Teil des Baggersees im Sommer 1968 zum Baden freigegeben - geleistete DLRG-Arbeit konnte nach einigen Anfangsschwierigkeiten erheb-

lich zum Vorteil der hier Erholung suchenden Menschen ausgebaut werden. Am Rande der „Campingstadt“ am Ufer des Sees konnte Anfang der 60er Jahre zunächst ein DLRG-Stützpunkt der Ortsgruppe Wassenberg, für eine Übergangszeit der Ortsgruppe Rheydt, später eine Wachstation des Bezirkes errichtet werden. Hierzu hat der am 6. Februar 1995 im Alter von 65 Jahren plötzlich und unerwartet, leider viel zu früh verstorbene, weit über die Grenzen des Kreises Heinsberg und des Landesverbandes Nordrhein hinaus bekannte und engagierte Dieter Löscher beigetragen.

Neben dem Wachdienst am Effelder Waldsee hat der Bezirk im Bereich Einsatz in den letzten Jahren sein Engagement im Bereich des Katastrophenschutzes weiter ausgebaut. Dazu wurde von Einsatzkräften der einzelnen Ortsgruppen eine gemeinsame Gruppe gebildet. Die Mitglieder der Gruppe sind in die Alarmierung der Kreisleitstelle der Feuerwehr eingebunden und werden über diese bei Einsätzen in und am Wasser alarmiert. Im Dezember 2002 wurde die DLRG vom Kreis Heinsberg gemäß §18 des Feuerschutz-Hilfeleistungsgesetzes (FSHG) als private Hilfsorganisation anerkannt.

Zu den bisher interessantesten Einsätzen gehörte die Bergung einer 7,5 m Segeljacht im Februar 1997 und die Unterstützung einer SEK Einheit der Polizei bei einer Kindesentführung im Februar 2002.



*Bergung einer Segeljacht am 1.02.1997*

Die Mitglieder der 12 Ortsgruppen der DLRG des Kreises Heinsberg blicken mit Stolz auf die Größe und Bedeutung ihrer Gemeinschaft vor Ort. Ihr Stolz ist Ausdruck der Freude, dass auch in dieser schnelllebigen Zeit des Ungebunden-Sein-Wollens immer noch Menschen bereit sind, durch ihren Einsatz Not und Leid zu verhindern und das Leben vor dem Ertrinkungstod zu schützen.



## Bezirk Kreis Kleve

Der DLRG-Bezirk Kreis Kleve e. V. entstand in seiner heutigen Form am 01.01.1975 durch die kommunale Neuordnung aus den damaligen DLRG Bezirken Geldern, Kleve und teilweise aus dem Bezirk Wesel.

Schon früh organisierte sich die DLRG im Landkreis Geldern. Die von Franz Klaes, seinerzeit Bezirksleiter in Krefeld, 1928 ins Leben gerufenen Ortsgruppen Geldern, Kevelaer, Sevelen, Wachtendonk und Weeze arbeiteten bis 1938 innerhalb des DLRG-Bezirk Krefeld mit teilweise großem Erfolg. Im Sommer 1938 kam es dann zur Gründung des selbständigen Bezirkes Geldern unter der Leitung von Studienrat Franzen aus Geldern.

Der 2. Weltkrieg setzte der DLRG-Arbeit bald ein Ende, und nach dem Krieg dauerte es im weitverbreiteten Gebiet bis 1948, bis die Organisation in den einzelnen Ortsgruppen wieder anlief und die erste Bezirksversammlung durchgeführt werden konnte, die Gregor Douteil zum Bezirksleiter wählte. Ihm zur Seite standen bewährte DLRG-Mitglieder wie Kurt Ambrogie, Hans Steffen, Karl Boes, Mathias Urselmann, Werner Greven, Michael Gey u.a., die von Kevelaer ausgehend die „Wiederbelebung“ der Ortsgruppen vornahmen. Bis zum Jahre 1963 waren die Ortsgruppen Straelen, 1951 von Fritz Linsen aufgebaut, Geldern (1952), Nieukerk-Aldekerk (1953), Weeze (1955), Sevelen (1959) und Wachtendonk (1963) wieder voll funktionsfähig. 1974 schied Gregor Douteil aus dem Amt des Bezirksleiters aus und wurde von Eugen Sürgers aus Geldern abgelöst.

Die offizielle Gründung des alten DLRG-Bezirk Kleve war im Jahre 1933. Jedoch wurde schon 1913/14 Rettungsschwimmen in kleinen Zellen in Kleve und Umgebung gelehrt. Nach der Gründung des DLRG-LV Rheinland (1925) wurde Kleve DLRG-Ortsgruppe im damaligen Bezirk IV, und die Männer der „ersten Stunde“ waren hier Carl Grabemann, Stefan Verheyen, Peter Robertz, Eduard Hautermann, Willi Janssen und Gerd van Hamern. Erster Bezirksleiter wurde 1933 H. Holtermann. Ortsgruppen bestanden außer in Kleve auch in Kellen, Wyler, Goch und Kalkar. Bezirksleiter H. Holtermann wurde durch die Wahl von Gerd van Hamern, dieser wiederum 1938 von Felix Lemke abgelöst, der den Bezirk bis zum Kriegsende leitete. 1947 - die Militärregierungen hatten das „Betätigungsverbot aufgehoben - mühten sich 16 Mitarbeiter unter Bezirksleiter Gerd van Hamern um den Wiederaufbau. Nach Kurt Hinterberg wurde Anfang 1960 Heinz Beutler zum neuen Bezirksleiter gewählt. Mittlerweile bestand der Bezirk aus den Ortsgruppen Kleve, Kellen, Kranenburg und Goch.

Aus dem Bereich des DLRG-Bezirk Kreis Wesel gehören seit der kommunalen Neugliederung die Ortsgruppen Emmerich und Rees ebenfalls zum DLRG-Bezirk Kreis Kleve e.V.

Die Arbeit der DLRG in all den Jahren bis heute kann als eine beispiellose Erfolgsgeschichte der Wasserrettungsorganisation am unteren Niederrhein bezeichnet werden. In den vielen Natur- und Baggerseen, Flüssen sowie Frei- und Hallenbädern des Kreisgebietes - in jedem Jahr von zigtausenden Erholungssuchenden immer gerne besucht - sank die Zahl der früher oft genug gemeldeten Ertrinkungsfälle dank der intensiven Aufklärungs- und Ausbildungsarbeit und der von Jahr zu Jahr optimierten Rettungswachen auf ein erfreuliches Minimum ab. Die oftmals unter persönlichen Opfern und Entbehrungen geleistete Arbeit gegen den „nassen Tod“ zeigte erfreuliche Erfolge.

Genauso erfolgreich waren die Ortsgruppen des Bezirk Kleve in all den vergangenen Jahren im Bereich des Rettungsschwimmports. Die regelmäßige Teilnahme von Rettungsschwimmerinnen und -schwimmern bei Bezirks-, Landes- und Bundesmeisterschaften führte in der Vergangenheit immer wieder dazu, dass in den Kreis Kleve auch Deutsche Meistertitel im Rettungsschwimmen geholt wurden.

Besonders erfreulich stellt sich auch die seit vielen Jahren hervorragende DLRG-Jugendarbeit des Bezirk und seiner Ortsgruppen dar. Ohne diese Jugendarbeit wäre die Zukunft der DLRG im Kreis Kleve nicht gesichert.

Die DLRG-Einsatzmannschaften im Kreis Kleve verfügen heute über eine umfangreiche moderne Ausstattung aus mehreren Motorrettungsbooten, Einsatzfahrzeugen, umfangreichen Geräten für Unterwasserarbeiten, einer guten Funkausstattung und Wiederbelebungs- sowie Rettungsgeräten. Sie werden immer wieder im Auftrag der Rettungsleitstelle des Kreises Kleve und im Auftrag der Polizei

zu Einsätzen herangezogen. Auch im Ausland werden die Kreis Klever DLRG-Helfer eingesetzt. Ein Brückeneinsturz in Österreich, mit zahlreichen Opfern die von DLRG-Tauchern des Bezirkes Kreis Kleve geborgen wurden, und einige Jahre später ein Schiffsunglück - ebenfalls in Österreich - sowie Einsätze in den benachbarten Niederlanden, bei denen erfolgreiche Wiederbelebungen Ertrunkener durchgeführt werden konnten, haben sich tief ins Bewusstsein der DLRG-Helfer aus dem Kreis Kleve eingegraben. Sie sind heute als mitwirkende Organisation im Katastrophenschutz der Kreisverwaltung Kleve anerkannt und integriert und standen als solche beim Katastrophenalarm 1995 genauso wie beim „Oderhochwasser 1997“ einsatzbereit. Mehrere feste Wachstationen werden an verschiedenen Baggerseen des Kreises Kleve betrieben.

Dank der jahrzehntelangen kontinuierlichen guten Arbeit ist die DLRG im Kreis Kleve heute aus dem öffentlichen Leben nicht mehr wegzudenken. Sie findet erfreuliche Beachtung bei Behörden, Verbänden und Vereinigungen und ist hier ein gern gesehener Partner. Die Öffentlichkeit anerkannte die für die Bevölkerung wertvolle Arbeit der DLRG durch zahlreiche Auszeichnungen für ihre Mitarbeiter. Unter anderem wurden DLRG-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter mit der Sportplakette des alten Kreises Geldern ausgezeichnet. Darüber hinaus sind verschiedene Träger des goldenen Verdienstabzeichens in den Reihen der Kreis Klever DLRG genauso zu finden wie der Michael-Spoden-Gedächtnis-Plakette. Höhepunkte in der Geschichte waren zweifelsohne die im Bereich des DLRG-Bezirk Kreis Kleve durchgeführten Landesverbandstagen 1964 in Geldern und 1979 in Kevelaer. 1989 wurde der damalige DLRG Bezirk-Kleve zum rechtlich selbständigen DLRG-Bezirk Kreis Kleve e. V. Mittlerweile haben 10 Ortsgruppen des Bezirkes ebenfalls den Status des eingetragenen Vereines. Heute ist der DLRG-Bezirk Kreis Kleve e.V. mit seinen weit über 5.600 Mitgliedern der drittgrößte Bezirk des Landesverbandes Nordrhein; ihm gehören die 13 Ortsgruppen Emmerich, Rees, Kleve, Bedburg-Hau, Goch, Weeze, Kevelaer, Geldern-Walbeck, Straelen, Wachtendonk, Kerken, Issum-Sevelen sowie Rheurdt-Schaephuysen an. Nach der kommunalen Neugliederung war zunächst Eugen Sürgers Bezirksleiter. Dieser wurde 1977 durch die Wahl von Hannes Selders abgelöst. 1989 legte Hannes Selders das Amt des Bezirksleiters nieder. Ihm folgte Detlef Fleschentraeger, der Ende 1991 vorzeitig aus seinem Amt ausschied. Von Anfang 1992 bis zum 27.04.2001 leitete Hanns Evers aus Weeze den DLRG-Bezirk Kreis Kleve e. V. Er wurde auf der ordentlichen Bezirkstagung am 27.04.2001 in Weeze von Michael Janssen aus Bedburg-Hau abgelöst.

**Es geht also weiter!**

## Bezirk Köln

Die DLRG-Geschichte von Köln beginnt mit der Gründung des Landesverbandes Nordrhein am 7. März 1925.

Als ersten Bezirksleiter wählte man Michael Spoden, der auch später Landesverbandsleiter wurde. Das Bezirksgebiet war damals mit dem Regierungsbezirk Köln identisch.

In den ersten Jahren konnten, bei intensiver Werbung für das Rettungsschwimmen, Ausbildungskurse nur in Verbindung mit den Kölner Schwimmvereinen durchgeführt werden. Der DLRG fehlte es an eigenen Übungsstunden in den Kölner Bädern.

1929 übernahm Willi Schmitz (später Ortsgruppe Siegburg) die Bezirksleitung, da Michael Spoden mittlerweile als Technischer Leiter in den Landesverbandsvorstand wechselte. 1931 konnten die ersten Rettungswachen am Rhein besetzt werden. 1932 bekam die DLRG eine eigene Übungsstunde im Hohenstausenbad, und damit begann der Aufstieg des Bezirkes Köln. Willi Schmitz schied 1933 aus dem Amt, sein Nachfolger als Bezirksleiter wurde K. Klein, der dieses Amt bis 1939 verwaltete. Im Sommer 1934 konnten im ganzen Stadtgebiet 15 Rettungswachen am Rhein eingerichtet werden. 1939 wählte die DLRG Köln als neuen Bezirksleiter Dr. med. Antonius Nagel, der bis zu seiner Evakuierung 1944 das Amt bekleidete. A. Mehring übernahm dann die Leitung des Bezirkes Köln kommissarisch bis zum Kriegsende.

So wie die Stadt nach dem Krieg ein Trümmerfeld war, so standen auch die heimkehrenden DLRG-Männer vor dem Nichts. Dennoch wurde bereits 1946 der Kontakt unter den alten DLRG-Kameraden wieder aufgenommen und die erste Bezirksversammlung 1946 wählte außer dem alten Bezirksleiter A. Mehring einen arbeitsfähigen Vorstand, der die schier unmöglich scheinende Aufgabe des Wiederaufbaues anging. 1948 wurde Dr. med. Heinz Pohl neuer Bezirksleiter in Köln, der zusammen mit seinem damaligen Geschäftsführer Günter Finé die Kontakte zu den zuständigen Stellen der Verwaltung herstellte und mit deren Unterstützung die DLRG- Köln wieder ein lebens- und arbeitsfähiges Gebilde wurde. Es war schon bezeichnend, dass bereits in dieser Zeit an 16 Kameraden die Silberne Ehrennadel der DLRG verliehen werden konnte.

Ein Höhepunkt nach Abschluss des Wiederaufbaues des Bezirkes war 1950 die Jubiläumstagung des Landesverbandes mit der Feierstunde im wiederaufgebauten Kölner Gürzenich. Die Einrichtung einer ersten festen Rettungsstation am Rodenkirchener Strand verkündete Dr. med. A. Nagel, der Dr. H. Pohl als Bezirksleiter abgelöst hatte, bei der Ehrung der Lebensretter 1953. Die Station wurde ab da zentrale Einsatzstelle der DLRG von Rodenkirchen bis unterhalb der Mülheimer Brücke.

Anlässlich der 30-Jahr-Feier übernahm 1955 Kölns Oberbürgermeister Dr. Schwering die Schirmherrschaft, der Bezirk dankte ihm mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft. Bis zum Jahre 1960 wuchs Kölns DLRG zum Großbezirk mit 15 Ortsgruppen heran. Der Bezirk erhielt für seine hervorragende Arbeit 1960 die „Spoden–Gedächtnis-Plakette“, und Kölns Oberbürgermeister Theo Burauen wurde Ehrenmitglied des Bezirkes und für seine außerordentliche Unterstützung vom Präsidenten mit der Ehren- und Verdienstnadel in Gold ausgezeichnet. 1961 wurde die Deutsche Sporthochschule aus dem Bezirk Köln herausgelöst und selbständiger Bezirk. 1964 wurde die Ortsgruppe Dormagen dem neuen Bezirk Rhein-Erft zugewiesen und die Neuorientierung des Bezirkes eingeleitet, die dann ab 01.01.1965 zur Teilung in die neuen Bezirke Köln-Land, Rheinisch–Bergischer-Kreis und Kreis Bergheim führte. Neuer Bezirksleiter wurde 1965 anstelle des zurückgetretenen Dr. Nagel Kölns Feuerwehrchef Dr. Gelbert.

1966 wurde Günther Finé zum Bezirksleiter des Bezirk Köln gewählt, der sich bereits beim Wiederaufbau nach dem Kriege verdient gemacht hatte. Ein kontinuierlicher Ausbau der übernommenen Aufgaben, technischen Erneuerungen und die Festigung der Ortsgruppen untereinander wurden angestrebt und erreicht. 1969 übernahm der Bezirk als weitere Aufgabe das Wachgebiet „Fühlinger See“. 1970 wurde mit dem Bau einer neuen Schulungs- und Rettungsstation in Köln - Poll begonnen.

Schon ein Jahr später am 24.09.1971 konnte der Neubau durch den Regierungspräsidenten Heidecke eingeweiht und in Betrieb genommen werden. Bis zum Jahre 1971 konnten fünf neue Motorboote, fünf

Mannschaftsbusse, 29 Sprechfunkgeräte, 10 Wiederbelebungsgерäte und vieles andere an Rettungsmaterial angeschafft werden.

Im Mai 1974 eröffnete die Ortsgruppe Porz ihre neue Landwache an der Freizeitinsel Groov in Porz-Zündorf. Die alte Landwache, das „Strandbad Marie“, gehörte nach der Aufteilung von DLRG-Köln-Land jetzt in das Wachgebiet des Bezirkes Erftkreis.



*Schulungs- und Rettungsstation Köln-Poll*

Der Bezirk, der im März 1975 auf sein 50jähriges Bestehen zurückblickte, hat mit 458 registrierten Lebensrettungen und 32 433 Prüfungen neuer Rettungsschwimmer im sicheren Gefühl, seine Aufgaben erfüllt zu haben, das „Goldene Jubiläum“ angesteuert. Ein Vierteljahr zuvor sind wesentliche Aufgaben zusätzlich auf ihn zugekommen: Er wurde zum Herzstück des neuen Großbezirks Köln, dessen Grenzen denen der neuen Millionenstadt entsprechen.

Dem neu gewählten Bezirksleiter Dr. med. Bruno Spellerberg wurde die schwierige Aufgabe gestellt, die Integration der aus den bisherigen Bezirken Köln-Land und Rheinisch-Bergischer Kreis hinzugekommenen Ortsgruppen zu bewerkstelligen.

Die Führung des Bezirkes wechselte im Jahre 1978, und der neue Bezirksleiter wurde unser Kamerad Volkmar Friemel.

1982 wurde der Bezirk Köln um ein drittes Wachgebiet erweitert. Der Escher See wurde im Mai von der Verbandsgemeinschaft Stockheimer Höfe an die DLRG Köln übergeben. Die Ortsgruppe Mitte übernahm den See eigenständig als ihr neues Wachgebiet. Der Fühlinger See entwickelte sich in den letzten Jahren zu einem beliebten Ausflugsziel, an dem sich an heißen Tagen bis zu 100000 Leute aufhalten.

Die Ortsgruppen Köln-Nord, Weiden-Lövenich und Köln-Wahn konnten das hohe Aufkommen von Badegästen bald alleine nicht mehr bewältigen, bekamen aber tatkräftige Unterstützung von anderen Ortsgruppen und Bezirken, wie zum Beispiel Burscheid, Pulheim und Remscheid, um dieses gesteigerte Aufkommen bewältigen zu können. Der damalige Landesverbandspräsident Jan Schmitz sagte einmal, der Fühlinger See ist das bedeutendste Wachgebiet im Landesverband.

Das größte Wachgebiet, der Rhein, erstreckt sich von Porz-Langel bei Rheinkilometer 675,0 km bis nach Stammheim bei Rheinkilometer 695,0 km. In diesem Bereich entlang des Flusses haben vier Ortsgruppen ihre Landwachen bezogen. Im Sommer säumen Tausende von Schwimmern die Bereiche an Groov, Poller Wiesen und Kranacher Wäldchen, um sich dort zu sonnen und abzukühlen.

1984 übergab Volkmar Friemel sein Amt an seinen damaligen Stellvertreter Erich Schiffbauer. Dieser erwarb dann 1985 den neuen Bezirksbus, einen Mercedes Transporter, der heute noch in Betrieb ist. Im Jahr darauf begannen einige Kameraden unter fachkundiger Anleitung mit dem Bau von fünf Motorrettungsbooten. Die Boote wurden komplett selbst geplant und gebaut. Angefangen vom Modellieren der Negativformen über das Laminieren der Ober- und Unterschiffe bis hin zum Innenausbau der Boote.

Die Boote erwiesen sich als sehr zweckmäßig beim Einsatz während der 10-tägigen Weltmeisterschaft im Herbst 1987 am Fühlinger See. Sie war die erste große Veranstaltung dieser Art im Bezirk Köln. Es sollte nicht die letzte Veranstaltung dieser Art gewesen sein.

### **1986 - 60jähriges Bestehen**

Am 21.10.1989 wurde auf der Bezirkstagung beschlossen, dass der Bezirk Köln mit Wirkung vom 01.01.1990 eingetragener Verein wird. Am 12. Juli 1990 wurde der Bezirk unter der Registernummer 10397 in das Vereinsregister der Stadt Köln eingetragen.

Aus gesundheitlichen Gründen trat unser Bezirksleiter Erich Schiffbauer mit Ablauf des Jahres 1989 zurück. Als sein Nachfolger wurde Bernd Kersjes als neuer Bezirksleiter in das Amt gewählt.

Erich Schiffbauer und Bernd Kersjes trugen federführend mit zur Planung und zum Bau der Rettungsstation Fühlinger See bei. Der Baubeginn war im Oktober 1990. Nach einer Bauzeit von acht Monaten wurde die Rettungs- und Schulungsstation fertig gestellt und am 1. Mai 1991 ihrem Zweck übergeben. Die Station verfügt über eine große beheizbare Halle für Fahrzeuge, Boote und eine Werkstatt. Über der Halle befindet sich ein Raum für Schulungen und andere Veranstaltungen. Die Einweihung erfolgte durch unseren Schirmherr Oberbürgermeister Norbert Burger.

1993 hatte der Bezirk Köln die bisher größte Bewährungsprobe, das Weihnachtshochwasser. Der Rhein erreichte seinen höchsten Pegel von 10,63 m seit Beginn der Wasserstandsmessungen. Der Bezirk koordinierte seinen bis dahin größten Einsatz über einen Zeitraum von 8 Tagen. Über 200 Wachgänger mussten 24 Stunden am Tag eingeplant, eingeteilt und gepflegt werden. Die Kameraden waren mit den Hochwasserbooten in den Kölner Stadtteilen Rodenkirchen, Kasselberg, Poll und der Altstadt zugegen, um der Bevölkerung bei den nötigsten Dingen des Alltages zur Hand zu gehen, wie z.B. Anwohner von überfluteten Häusern zum Einkaufen an das Ufer zu bringen.

Dieses Hochwasser sollte aber 1995 noch übertroffen werden. Mit einem Pegel von 10.69 m übertraf es die Weihnachtsflut um 6 cm und ging damit als Jahrhunderthochwasser in die Geschichte der Stadt Köln ein.

Der Zeitraum dieses Einsatzes erstreckte sich über 2 Wochen. Diesmal waren 365 Helfer im Einsatz, die über 13000 Stunden ableisteten. Bei diesem Einsatz kam uns die Erfahrung des letzten Hochwassers sehr zugute. Man hatte aus früheren Fehlern gelernt. Die Zusammenarbeit mit den anderen Rettungsorganisationen funktionierte zur Zufriedenheit aller beteiligten Kräfte.

Zwei Jahre später, im Juni 1997, waren die Kölner dann schon wieder im Hochwassereinsatz. Diesmal aber nicht in heimischen Gewässern, sondern in Hohenwutzen, einem kleinen Ort in der Nähe von Frankfurt an der Oder. Nach Alarmierung durch das Präsidium setzte sich ein Hilfskonvoi unter Leitung des Bezirks Köln in kürzester Zeit in Bewegung. Dem Konvoi waren auch benachbarte Bezirke angeschlossen, die sich an verschiedenen Autobahnraststätten in Richtung Osten trafen. Die Kameraden halfen dort über einen Zeitraum von acht Tagen unermüdlich, Dämme zu stützen und eingeschlossene Menschen in ihren Häusern zu versorgen.



*Ohne die DLRG wäre noch nicht einmal der Weihnachtsmann gekommen  
DLRG Köln im weihnachtlichen Katastropheneinsatz*

Im April 1998 wurde ein neuer Bezirksvorstand gewählt. Unser bisheriger Bezirksleiter Bernd Kersjes gab sein Amt nach acht Jahren ab. Als seine Nachfolgerin wurde Sabine M. Budack gewählt, die erste Frau an der Spitze des Bezirksvorstandes in der Geschichte des Bezirkes Köln.

Ebenfalls in diesem Jahr hatte der Bezirk wieder zwei Großveranstaltungen am Fühlinger See. Die siebentägigen Deutschen Meisterschaften der Kanuten und die Weltmeisterschaften der Ruderer, die sich über einen Zeitraum von zehn Tagen erstreckten. Diese Veranstaltungen wurden schon Monate im Voraus von einem Arbeitskreis ausgearbeitet und geplant. Es musste dafür gesorgt werden, dass alle Boote und Fahrzeuge mit ausreichend Personal besetzt waren. Die Besetzungen mussten ebenfalls am Tag mindestens zweimal getauscht werden, da sich die Veranstaltungen über den ganzen Tag hinzogen. Der Bezirk wurde in dieser Zeit von befreundeten Bezirken hervorragend mit Personal und Material unterstützt.

Am 13.06.1999 wurde in der Rettungs- und Schulungsstation der Förderverein „Tu was...“ Verein zur Förderung des Bezirkes Köln e.V. gegründet. Dieser Verein aus namhaften Mitgliedern der Stadt Köln dient zur Unterstützung der Arbeit der DLRG in allen Bereichen. Für das Präsidentenamt wurde die Prinzipalin des Senftöpfchens Alexandra Kassen gewonnen.

Im April 2000 feierte der Bezirk sein 75-jähriges Jubiläum im Rahmen eines Tages der offenen Tür und einer Abendveranstaltung.

Im April 2002 wurde im Bezirk Köln der Vorstand wieder neu gewählt. Sabine Budack wurde in ihrem Amt als Bezirksleiterin bestätigt. Als ihr Stellvertreter wurde Josef Hatting gewählt. Bernd Evers bekleidet das Amt des Schatzmeisters und Thomas Hatting wurde Geschäftsführer.

Nach langer Vorbereitung wurde im Bezirk am 08.06.2002 ein neues Boot in Betrieb gestellt. Es wurde in einem feierlichen Akt auf den Namen „Jenny“ getauft. Dieser Typ von Boot wurde erstmalig angeschafft. Es handelt sich um ein Boot mit starrer Welle und einem geschlossenen Ruderhaus. Angetrieben wird es von einem Dieselmotor. Ausgelegt ist dieses Schiff auf Kraft, um Schleppeinsätze bewältigen zu können und um der Besatzung bei längeren Veranstaltungen Schutz vor Wind und Wetter zu geben.

Drei Kameraden aus dem Bezirk Köln waren im August 2002 mit dem Landesverband im Rahmen des Katastrophenschutzes an der Elbe im Einsatz. Peter Krautz, Horst Piontkowski und Dieter Werheid waren dort im Bereich Tauchen für die Absicherung der Deiche eingesetzt. Für ihren Einsatz wurden sie in einem feierlichen Akt im Düsseldorfer Landtag mit 124 anderen Kameradinnen und Kameraden mit der Fluthilfe-Medaille geehrt.



*„Jenny“ auf Jungfernfahrt*

Im Januar 2003 trat der Rhein wieder über die Ufer. Viele Kameradinnen und Kameraden aus Köln und den benachbarten Bezirken unterstützen die Kölner bei der Bewältigung der anstehenden Aufgaben. Der Einsatz wurde in Zusammenarbeit mit der Hochwasserschutzzentrale der Stadt Köln koordiniert. Die von uns betreuten Einsatzgebiete waren Rodenkirchen, Kasselberg und Poll. Die Altstadt brauchte nicht betreut zu werden, da der Pegel die magische Grenze von 10 Metern nicht überschritten hatte.

Leider ereilte uns im August 2003 eine traurige Botschaft. Unser langjähriges Vorstandsmitglied Anton Sprengler verstarb nach langer Krankheit. Anton Sprengler war 52 Jahre aktiv für die DLRG und jahrelang für den Bereich Ausbildung verantwortlich und hat diesen auch maßgeblich mit geprägt. Er wurde im September 2002 mit dem Ehrenamtspreis der Stadt Köln ausgezeichnet. Wir werden ihn immer in guter Erinnerung behalten.



*V. l. n. r.: Stv. Bezirksleiter Bernd Evers, Förderin der DLRG Köln Frau Schäfer, Bezirksleiterin Sabine Budack, Einsatzleiter Richard Bergsch*

## Bezirk Krefeld

Die Ortsgruppe Krefeld ist so alt – oder so jung – wie die DLRG: ganze 91 Lenze. Die Ortsgruppen Uerdingen, Linn und Bockum kamen 1927, 1963 und 1969 „zur Familie“ und bilden zusammen mit den „Krefeldern“ den gleichnamigen Bezirk. Durch den frühen Start der OG Krefeld konnten die Lebensretter in der Samt- und Seidenstadt schon 1988 das 75jährige Bestehen feiern. Das war eine tolle Sache und wir wünschen dem Landesverband zu seinem Jubiläum genau so viel Spaß und Jubiläums-Jubel, wie wir ihn hatten.

Der genaue Zeitpunkt der Gründung in Krefeld im Jahr 1913 ist ungewiss, da die Unterlagen im zweiten Weltkrieg verloren gingen. Doch gesichert ist, dass sich die Krefelder Schwimmvereine schon bald der Gesellschaft anschlossen. Nicht zuletzt deshalb, weil die Krefelder schon vor der offiziellen Gründung der DLRG in den Bädern Rettungsschwimmen übten. Auch Einzelmitgliedschaften in der jungen Gesellschaft wurden registriert. Damals – zu Kaisers Zeiten – war es recht ungewöhnlich Sport zu treiben. Ein weiterer Beweis, wie wichtig den Mitgliedern die Rettung vor dem nassen Tod war. Der Jahresbeitrag lag bei einer Mark. Für die damalige Zeit viel Geld.

Nach dem ersten Weltkrieg war es wieder ein Unglück, durch das die DLRG in der Samt- und Seidenstadt nicht in Vergessenheit geriet. Der Krefelder Georg Führ rettete 1922 eine Frau vor dem Ertrinken im Rhein. Das Ereignis war eine Initialzündung: Vertreter aller Krefelder Schwimmvereine kamen zusammen und bildeten den DLRG-Bezirk Krefeld. Vorsitzender wurde der Pädagoge Franz Klaes, dessen Name bis heute untrennbar mit der Gesellschaft verbunden ist.

Jetzt ging es Schlag auf Schlag. Die ersten Lehrgänge im Rettungsschwimmen für Schwimmmeister und Riegenführer aller Schwimmvereine wurden durchgeführt, die erste Wachstation am Rhein am Hochspannungsmast bei Nierst/Kaarst eingerichtet. Die Ortsgruppe Uerdingen schloss sich als erst an. Franz Klaes leitete den Bezirk, bis er 1935 aus gesundheitlichen Gründen zurücktreten musste. Nach dem zweiten Weltkrieg galt es neu aufzubauen. Mit Moritz Maassen hatte die DLRG wieder einen Mann der Tat an der Spitze.

1955 überwachte die OG Uerdingen schon mit zwei Booten den Rhein. Sie wurden „Gerda“ und „Doris“ genannt. 1961 war ein besonderes Jahr: Das lang ersehnte schwimmende Bootshaus konnte Dank der finanzkräftigen Mithilfe der Firma Bayer auf dem Rhein eingeweiht werden. Es trug den Namen „Julius“. Die Ortsgruppe Linn entstand.

Die DLRG war aus dem Vereinsleben der Stadt nicht mehr wegzudenken. Sie hatte sich fest etabliert, die ersten 50 Jahre waren geschafft. Dass die Arbeit der Krefelder auch außerhalb gewürdigt wurde, zeigte die zweite Landesverbandstagung, die Bezirksleiter Klaus Eberhardt Brand 1967 in die Samt- und Seidenstadt holte.

Die Mitglieder ruhten sich nicht auf ihren Lorbeeren aus. Da im schmutzigen Rhein nicht mehr gebadet werden konnte, setzten sich die Lebensretter am Römersee, am Elfrather See und bei der geplanten Errichtung des Sporthafens am Rhein neue Aufgaben.

1969 wurde Klaus Evertz (MdL) zum Bezirksleiter gewählt. 16 aktive und arbeitsreiche Jahre standen ihm bevor. Im gleichen Jahr wird die OG Bockum aus der Taufe gehoben. 1972 hatte der Bezirk 3.000 Mitglieder.

Mit den Worten „Die Stadt weiß es zu würdigen, dass Sie über den Wassersport hinaus die Hilfe in den Vordergrund stellen. Diese Verpflichtung ist heute keineswegs selbstverständlich.“, begrüßte Oberbürgermeister Hans-Heinz Hauser 1976 die Bereitschaft, im künftigen Wassersportzentrum „Unten im Bruch“ – es heißt mittlerweile „Erholungspark Elfrather See“ – Rettungsaufgaben zu übernehmen. Damit war der Grundstein für eine feste Bleibe gelegt.

Das 70jährige Jubiläum brachte einen neuen Höhepunkt in das Vereinsleben. Zum Festakt kamen Vizepräsident Dr. Jochen Bartholdt und Landesverbandspräsident Jan Schmitz angereist. Oberbürgermeister Dieter Pützhofen wurde die Ehrenmitgliedschaft übertragen. Da sich für Klaus Evertz die Aufgaben im Düsseldorfer Landtag mehrten, musste er 1985 die Bezirksleitung aufgeben. Als Dank für seine verdienstvolle Tätigkeit wurde er zum Ehrenbezirksleiter auf Lebenszeit gewählt. Sein bishe-

riger Stellvertreter Fritz Wohlgemuth wurde neuer Bezirksleiter. Zu seinen schönsten Aufgaben gehörte es sicherlich, im darauf folgenden Jahr das neue Ausbildungszentrum am Elfrather See einzuweihen. Jahre des Barackenlebens und Improvisierens waren vorbei. Am 12. April 1986 übergab Oberbürgermeister Pützhofen der Bezirksleitung das neue 120 Quadratmeter große Haus, das die Stadt gebaut hatte und das auch im Besitz der Stadt bleibt.

Fritz Wohlgemuth wurde 2002 abgelöst von Hans-Dieter Poppe, dem im Frühsommer 2004 Rolf Horster folgte.

1997 schrieben die Lebensretter in Krefeld ein großes Stück kommunalpolitischer Geschichte mit. Gemeinsam mit dem Ski-Club Bayer und dem Deutschen Unterwasser-Club gründeten sie eine Bürgerinitiative. Sie waren gegen die „Reaktivierung“ des Bockumer Bades und plädierten für den Neubau eines Bades zu gleichen Kosten wie die Sanierung: 14,8 Millionen Mark. Der Grund: Während der Sanierungsarbeiten würden die Mitglieder auf dem Trockenen stehen und abwandern. Es kam zum Bürgerentscheid. 25 Prozent der Krefelder hätten sich für das neue Bad entschließen müssen, damit der Ratsbeschluss erneut zur Diskussion gekommen wäre. Doch nur 9,4 Prozent sprachen sich dafür aus. Noch heute ist das Bockumer Bad nicht fertig.

Ausreichend Wasserflächen für die Ausbildung zu bekommen, ist und bleibt ein stetiges Bemühen. Die schwierige Finanzlage des Bezirks – auch bedingt durch den aufwändigen Wachdienst am Elfrather See – zu meistern ein zweites.

### Vom Schwimmverein zum DLRG-Zentrum

*1955 im Freibad Leverkusen-Manfort: „Schnell auf der Stelle treten – und wieder langsamer werden – tief durchatmen!“ Bevor es ins Wasser geht, müssen sich die Knirpse, Mädchen ebenso wie Jungen, unter der Leitung des Wiesdorfer Schwimmvaters Franz Schleicher aufwärmen. Dann erst geht es ins Wasser.*

Dr. Franz Schleicher war einer der Gründerväter der Leverkusener Schwimmvereine in den frühen Jahren des 20. Jahrhunderts. 1903 trat er als junger Chemiker in das Bayer-Werk Leverkusen ein. Damals war der Betrieb am Rhein nur eine Dependence der Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer & Co. Die Firmenzentrale des aufstrebenden Unternehmens befand sich noch in Wuppertal-Elberfeld. Freizeitangebote gab es in dem Ort am Rhein kaum. Unter Dr. Carl Duisberg, der als Generaldirektor der Farbenfabriken in dem kleinen Fischerdorf Wiesdorf am Rhein den idealen Werksstandort fand, entstanden die ersten Kultur- und Sportvereine. „Mit Henry Ford bin ich darin einig, dass, wenn wir Industriellen nicht dazu beitragen, die sozialen Probleme einer Lösung näher zu bringen, wir unsere vornehmste Aufgabe unerfüllt lassen“, begründete er das soziale Engagement des Unternehmens.

1904 gründete sich in Leverkusen der Turn- und Spielverein TuS 04 mit Box-, Turn-, Leichtathletik- und Schwimmabteilung. Aus einer der Sportabteilungen entwickelte sich später der Profi-Fußballclub Bayer 04. Dr. Franz Schleicher war einer der engagierten Schwimmsportbegeisterten im TuS 04. Schon 1906 berichtete er stolz von einer Rettungsschwimmer-Riege in der Schwimmabteilung.

Dr. Franz Schleicher war auch einer der ersten, die sich als Einzelmitglieder der DLRG anschlossen und den Lehrschein erwarben. Doch der 1. Weltkrieg unterbrach jegliche Rettungsschwimmausbildung. Dr. Schleicher aber gab nicht auf. Schon beim 1. Kongress für das Wasserrettungswesen 1922 in Bonn war er wieder dabei und zählte drei Jahre später in Köln zu den Gründern des DLRG-Landesverbandes Rheinland.

*Während sich die Schleicher-Knirpse im Wasser tummeln, macht der ältere Herr auf der Freibadwiese seine Aufwärmübungen. Gymnastik mit Keulen, Liegestütze, Armgrätschen, Beingrätschen. Die vor Kälte zitternden „Pänz“ schauen zu und warten, dass sie der hoch aufgeschossene, schlanke Mann ins Wasser schickt und ihnen Schwunggrätsche und Kraulschläge beibringt.*

Mit dabei war auch Otto Pfarr, ebenfalls ein Wiesdorfer Schwimmer. Er ordnete den neu erstandenen DLRG-Landesverband Rheinland in acht Bezirke, wurde Landesverbands-Geschäftsführer und Kassenwart.

„In den acht Bezirken des DLRG-Landesverbandes Rheinland entwickelten sich beachtliche Aktivitäten“, berichtet Heinz Zimmermann, der spätere Leverkusener Bezirksleiter und langjährige Presse- und Werbewart des Landesverbandes Nordrhein in einer Chronik. Ortsgruppen und Stützpunkte gründeten sich, Rettungswachen etablierten sich am Rhein, an Baggerseen und Talsperren.

In Leverkusen habe es allerdings bis 1931 keine Tätigkeiten einer DLRG-Organisation gegeben, schreibt Zimmermann. Schließlich existierten kaum Möglichkeiten zum Baden und Schwimmen. Der 1921 gegründete Schwimmverein musste bis 1930 vier Mal umziehen: von der Rheinbadeanstalt zum Strandbad am Rhein, später zu einem still gelegten Baggersee im heutigen Leverkusener Stadtteil Küppersteg und von dort aus an einen anderen See in Schlebusch, ebenfalls eine ehemalige Kies- und Sandbaggerei.

Erst 1931 hatten sich in Wiesdorf 34 Rettungsschwimmer zusammengefunden und eine eigene DLRG-Ortsgruppe gegründet, fand Zimmermann heraus. Wieder mit dabei: Schwimmvater Dr. Franz Schleicher. Der jedoch verzichtete auf einen Vorsitz, denn er gehörte sowohl dem Vorstand des TuS 04 als auch dem des Schwimmvereins 1921 an.

Nach einer anderen Quelle sollen die DLRG-Ortsgruppen Opladen und Leverkusen bereits im Oktober 1929 gegründet worden sein. In der DLRG-Chronik zum 40-jährigen Bestehen des Landesverbandes Nordrhein wird als Gründungsjahr der DLRG-Ortsgruppe Leverkusen 1930 angegeben. Übereinstimmend aber heißt es, dass die Versammlung den damaligen Kinderturnwart des TuS 04, Albert Kott,

zum 1. Vorsitzenden der DLRG-Ortsgruppe Wiesdorf wählte. Den Opladener Vorstand bildeten Franz Rübsaat und Willi Schneider.

*„Alle hintereinander am Startblock antreten und die Bahn hin- und zurück schwimmen.“ Kurze, präzise Anweisungen von Dr. Franz Schleicher an seine Schwimmkinder. Freundlich und verbindlich, mit einem gütigen Lächeln. Die „Knirpse“ parieren.*

Das Freibad Leverkusen an der Bismarckstraße, Baubeginn nach der Reichsschwimmwoche 1934 und fertig gestellt im Jahr 1935, wurde bei der Eröffnung als modernstes Bad gefeiert. Allerdings ohne beheiztes Wasser, aber mit wettkampfgerechter 50-Meter-Bahn, einem Sprungturm mit Drei- und Fünf-Meter-Plattformen.

Die Arbeit der DLRG in Leverkusen-Wiesdorf erlebte einen enormen Aufschwung. Bis 1935 stießen zu den beiden einzigen Ausbildern und Lehrscheininhabern, Franz Schleicher und Albert Kott, weitere Ehrenamtler. Unter ihnen, von 1935 an, Heinz Zimmermann, der später nicht nur DLRG-Bezirksleiter, sondern auch Vorsitzender des Schwimmvereins 1921 war.

„Die Jahre 1935 bis 1939 wurden in der Ausbildungsarbeit die erfolgreichsten in der Geschichte der DLRG Leverkusen“, schreibt Zimmermann. Vor allem die Leverkusener Schulen engagierten sich, und nicht selten wurden an einem Sonntag hundert und mehr Rettungsschwimmprüfungen abgelegt.

*„Mit den Zehenspitzen ganz nach vorn auf den Startblock. So ist es richtig. Nun die Arme nach oben strecken – Kinn auf die Brust und mit den ausgestreckten Armen nach vorn fallen lassen. Los!“ Kopfsprung üben im Leverkusener Freibad anno 1935.*

Außer im Bereich Ausbildung waren die Wiesdorfer Rettungsschwimmer schon seit 1931 im Wasserrettungsdienst aktiv. Bei Rheinkilometer 701 unterhielt die DLRG-Ortsgruppe eine Rettungswache. Ausgerüstet mit einem Zelt, Verbandkasten, einem Rettungsball und einer Rettungsleine. 1942 kam ein Fallboot hinzu, doch 1945 kam für die Wache das Ende.

Zwei Jahre nach dem Kriegsende wurde die DLRG-Arbeit in Wiesdorf „wiederbelebt“, berichtet Zimmermann über den Neustart mit bescheidenen Mitteln. 1951 formierte sich der Bezirk Rhein-Wupper der DLRG unter Heinz Zimmermann als Bezirksleiter neu. Die Ortsgruppe Leverkusen wurde Sitz des neuen DLRG-Bezirks Leverkusen/Rhein-Wupper mit den Ortsgruppen Langenfeld und Opladen.

*„Wer noch vom Fünf-Meter springen will, kann zu mir kommen!“ Und die Knirpse kommen zu Dr. Franz Schleicher, dem Schwimmvater. Denn es gehört schon eine Portion Mut dazu, sich von der ungewohnten Höhe ins Wasser fallen zu lassen. Doch „Opa Schleicher“ hilft, die Angst zu überwinden. Er führt seine Schwimmkinder im Sinne des Wortes an der langen Leine. Der halbwegs Mutige, der seinen ersten Sprung wagen will, bekommt eine Wäschekordel um den Bauch gebunden. „Dann kann ich dich ganz schnell an Land ziehen, wenn du untergehen solltest. Aber du wirst merken, ich brauche das nicht.“*

1957, zur Landesverbandstagung in Leverkusen, ehrte der Bezirk Leverkusen den inzwischen verstorbenen DLRG-Mann Dr. Franz Schleicher und stellte ein für damalige Zeiten hochmodernes Kunststoff-Rettungsboot mit einem 18-PS-Außenbordmotor in Dienst, das seinen Namen trägt. Ein zweites, baugleiches Boot erhielt die Ortsgruppe Opladen. Es wurde zu Ehren des 1925 gewählten Leiters des Bezirks Düsseldorf, zu dem damals Opladen gehörte, auf den Namen „Baas Heinz Ritzerfeld“ getauft.

Im Oktober 1961 wurde das erste Leverkusener Hallenbad eröffnet. Es entstand unmittelbar neben dem Freibad Bismarckstraße. Damit erlebte die DLRG in Leverkusen einen enormen Aufschwung. Jahrelang hatten Leverkusener Bürger den Bau des Hallenbades gefordert, aber erst die Gründung eines „Hallenbad-Bauvereins“ den Bezirksleiter Heinz Zimmermann gegründet hatte, konnte schließlich die Kommunalpolitiker überzeugen.

Nachdem am 1. Januar 1975 mit der Gebietsreform des Landes Nordrhein-Westfalen Opladen und Leverkusen zu einer Stadt zusammengefasst worden waren, wurde die DLRG-Ortsgruppe Opladen dem DLRG-Bezirk Leverkusen zugeschlagen. Als neuer Vorsitzender der Ortsgruppe Leverkusen 3 (Opladen) verhalf fortan Willi Güthoff dem Vereinsgeschehen in Opladen zu großem Aufschwung. Heinz Zimmermann blieb Vorsitzender der Ortsgruppe Leverkusen und wurde gleichzeitig Bezirksleiter des neuen DLRG-Stadtbezirks Leverkusen.

Zimmermann hatte bei der Bezirkstagung 1974 bereits seinen Rücktritt für 1977 angekündigt, und so kam es bei der Bezirkstagung 1977 zur „Wachablösung“. Nach 30-jährigem Vorsitz legte er das Amt

des Bezirksleiters nieder. Horst Zaubitzer, Chef der Leverkusener Berufsfeuerwehr, übernahm den Vorsitz, musste das Amt dann aber im Juni 1978 aufgeben. Deshalb rückte der stellvertretende Bezirksleiter Kurt Göddemeyer nach und übernahm die Verantwortung an der Spitze des Vorstands. Ihm folgte 1980 der damalige technische Leiter des DLRG-Bezirks Leverkusen, Hans Grasekamp.

Nachdem Grasekamp plötzlich schwer erkrankte und sein Amt nicht mehr ausüben konnte, teilten sich die beiden Stellvertreter und Leiter der Ortsgruppen Leverkusen 1 und Leverkusen 3 (Opladen), Heinz Raspe und Willi Güthoff, die Aufgaben des Bezirksleiters.

*Mit weichen Knien schleicht sich der Aspirant die Treppenstufen zur Fünf-Meter-Plattform hoch – und steht dort nicht selten bibbernd und unschlüssig einen Meter vor der Absprungkante. Doch immer hilft gutes Zureden wie es schon „Opa Schleicher“ tat. Mal eine Minute, mal mehr. Aber alle springen. Und gleich ein zweites Mal hinterher – ohne Leine und mit stolzem Lachen.*

1983 überließ die Stadt Leverkusen der DLRG eine zuvor vom Technischen Hilfswerk genutzte Halle neben der freiwilligen Feuerwehr Rheindorf als Unterkunft. Entsprechende Verhandlungen zwischen der Stadt und der Leverkusener DLRG hatten bereits in den frühen 1980er-Jahren begonnen. Hans Grasekamp konnte den Erfolg dieser Bemühungen nicht mehr erleben. Er starb am 29. Oktober 1983.

Nach vielen Jahrzehnten des Provisoriums entstand schließlich in Rheindorf das DLRG-Zentrum. Die Halle der ehemaligen Ortsgruppe Opladen auf dem Bundesbahngelände wurde aufgegeben. Das Rheindorfer Domizil bot nun ausreichend Platz für Ausrüstung und Gerät sowie ein von der Sparkasse Leverkusen finanziertes Rettungsboot der Ortsgruppe Leverkusen 1, gebaut auf einer amerikanischen Werft.

1986 übernahm Günter Jagenburg das Amt des Bezirksleiters. In der Folgezeit lösten sich die bisher selbständigen Ortsgruppen Leverkusen und Opladen auf und bilden seitdem einen gemeinsamen Bezirk Leverkusen. Willi Güthoff, bisheriger Vorsitzender der Ortsgruppe Opladen, wurde stellvertretender Bezirksleiter.

1996 ermöglichte eine Spende der Bayer AG den Kauf eines modernen Rettungsbootes. Das Aluminiumboot, ausgerüstet mit einem 120-PS-Außenbordmotor, wird auf dem Rhein bei Leverkusen eingesetzt. Die Sparkasse Leverkusen unterstützte den Bezirk mit der Finanzierung eines Bootsanhängers.

In den Jahren 2003 und 2004 sanierte der Bezirk Leverkusen das DLRG-Zentrum in Rheindorf auf eigene Kosten und beschaffte ein modernes Einsatzfahrzeug. Günter Jagenburg gab im Mai 2004 den Vorsitz des DLRG-Bezirks ab. Nachfolger wurde der HNO-Arzt Dr. Iver Loennecken, bisheriger DLRG-Bezirksarzt. Vier Jahre später löste ihn Dr. Ernst Grigat, Leiter des Chempark Leverkusen, ab.

*„Du kannst das. Den Rand musst du nicht anfassen, ich gehe neben dir her und gleich hast du die ersten 25 Meter im tiefen Wasser geschafft. Klasse!“*

Mut machen, so wie Schwimmervater Dr. Franz Schleicher es tat. An dieser Methode hat sich nichts geändert. Nur das Keulenschwimmen vor dem Schwimmtraining gibt es nicht mehr.



### **Aller Anfang ist schwer**

Mit der kommunalen Neugliederung ist am 1. Januar 1975 aus dem Landkreis Düsseldorf-Mettmann der Kreis Mettmann hervorgegangen. Ende 1974 wurde der DLRG Bezirk Kreis Mettmann gegründet, dem folgende 14 Ortsgruppen angehörten:

Langenfeld	gegründet 1926
Hilden	gegründet 1931
Mettmann	gegründet 1950
Velbert	gegründet 1950
Wülfrath	gegründet 1951
Langenberg	gegründet 1953
Monheim	gegründet 1954
Ratingen	gegründet 1956
Heiligenhaus	gegründet 1957
Erkrath	gegründet 1962
Angerland	gegründet 1968
Hochdahl	gegründet 1971
Haan	gegründet 1973
Gruiten	gegründet 1974

Die Ortsgruppe Neviges wurde erst nach der kommunalen Neugliederung im Jahre 1975 gegründet.

Die Gründung des neuen DLRG-Bezirktes brachte zunächst erhebliche Unruhe mit sich. Die Satzung des Landesverbandes bestimmte, dass die Grenzen der DLRG-Bezirke mit den Grenzen der Kreise und kreisfreien Städte grundsätzlich übereinstimmen müssen. Damit gingen Ortsgruppen aus bisher drei verschiedenen Bezirken (Düsseldorf, Wuppertal, Rhein-Wupper-Kreis) in den neuen Bezirk Kreis Mettmann auf, was bei vielen Ortsgruppen auf erheblichen Widerstand stieß. Zur Gründungsversammlung Ende 1974 blieben der Leiter des Bezirks Wuppertal und vier seiner bisherigen Ortsgruppen fern; nur die Ortsgruppe Mettmann war vertreten.

Herbert Hannemann, damaliger Referent für Öffentlichkeitsarbeit im Landesverband Nordrhein, leitete die Versammlung. Er schlug vor, zunächst einen kommissarischen Vorstand einzurichten, dessen Vorsitz er dann selbst notgedrungen übernahm – allerdings mit dem Hinweis, bei einer späteren regulären Wahl nicht als Bezirksleiter zu kandidieren.

In den folgenden Monaten hatten die kommissarischen Vorstandsmitglieder viele Gespräche zu führen und viel Überzeugungsarbeit zu leisten, bis dann endlich für den 07. Juni 1975 zu einer außerordentlichen Bezirkstagung eingeladen werden konnte. Im Kreishaus Mettmann erschienen dann tatsächlich alle Delegierten der nunmehr 15 Ortsgruppen. Zum Bezirksleiter wurde Klaus Tiede aus der Ortsgruppe Hochdahl gewählt; sein Stellvertreter wurde Gustav Lumbeck aus Langenberg.

### **Die Gründerjahre**

Drei Jahre benötigte der neue Vorstand, um die Kontakte zu den Ortsgruppen zu knüpfen. Auf Bezirksebene fanden jetzt Ausbildungslehrgänge und Rettungsschwimmwettkämpfe statt. So setzte sich der Bekanntheitsgrad des neu gebildeten Bezirks nicht nur bei der Bevölkerung, sondern auch in der Kommunalpolitik fort.

Im Mai 1976 richtete der Bezirk Kreis Mettmann die LV-Tagung aus, die in Ratingen stattfand. Ratingen hatte 1276 von Düsseldorf die Stadtrechte erhalten und feierte deshalb gerade das 700jährige Jubiläum. So präsentierte sich die Stadt zur Freude aller Delegierten und Gäste der LV-Tagung im festlichen Gewand. Einziger Wehrmutstropfen der Tagung: Dem Bezirk wurde das Stimmrecht entzogen, weil der Kassenabschluss fehlte.

Im Mai 1978 fand in Heiligenhaus die zweite Bezirkstagung statt. Der Bezirk hatte zu dieser Zeit etwa 10.000 Mitglieder in den Ortsgruppen. Der amtierende Vorstand stellte sich nicht erneut zur Wahl. Neuer Bezirksleiter wurde Josef Thonemann aus der Ortsgruppe Mettmann; als Stellvertreter stand ihm der bisherige Bezirksleiter Klaus Tiede zur Seite.

Erika Paulmann, die schon dem ersten Vorstand als Technische Leiterin angehört hatte, übernahm das Amt der Ausbildungsleiterin; die bisher von der Technischen Leitung wahrgenommenen Aufgaben des Einsatzes waren einem neu gebildeten Vorstandsamt, dem Einsatzleiter, zugeordnet. Erika Paulmann forcierte die Schwimm- und Rettungsschwimmbildung. In kurzer Zeit wurden drei Lehrscheinseminare mit jeweils rund 70 Prüfungen durchgeführt.

Helmut Müssig rief 1979 den Behindertenwettkampf ins Leben, der noch heute jedes Jahr im Schwimmbad der OG Angerland ausgetragen wird.

Nach zweijähriger Tätigkeit stellte der Bezirksleiter Josef Thonemann sein Amt zur Verfügung. Auf der Bezirkstagung am 22. November in Lintorf wählten die Delegierten daraufhin Siegfried Eisenach aus der OG Angerland zum neuen Bezirksleiter. Am 12. November 1983 wurde Siegfried Eisenach als Bezirksleiter wiedergewählt. Im November 1990 löste Helmut Rauer aus der OG Ratingen Siegfried Eisenach als Bezirksleiter ab.

### **Rein und raus**

Sein erstes Domizil fand der Bezirk in der ehemaligen Schule Thekhaus in Hochdahl. Hier standen ihm eine kleine Dachkammer und ein Sitzungsraum zur Verfügung. Mit der Starthilfe des Landesverbandes in Höhe von 1.000,- DM und einer Beteiligung der Ortsgruppen Angerland und Hochdahl in jeweils gleicher Höhe wurden die Räume hergerichtet.

Die Freude über die Unterkunft in Hochdahl währte aber leider nur ein paar Jahre, denn die Stadt Erkrath benötigte die Räume für eigene Zwecke. Viele Gespräche mit Landrat Müser gingen voraus, bis der Bezirk seine neue Geschäftsstelle in der Schule Peckhauser Straße in Metzkausen beziehen konnte. Hier mussten viel Geld und Eigenarbeit investiert werden.

Doch nichts ist beständiger als der Wechsel: Nach achtjährigem Domizil in der Schule Peckhauser Straße stand erneut ein Umzug der Geschäftsstelle an, nachdem der Kreis Mettmann Eigenbedarf geltend gemacht hatte. Im Jahr 1991 ging die Geschäftsstelle nach Velbert, wo die Räumlichkeiten doch arg beengt waren; dies wurde als echter Rückschritt empfunden.

### **Die Ära nach Eintritt in die rechtliche Selbständigkeit**

Am 28. Juni 1994 entließ der Landesverband den Bezirk in die rechtliche Selbständigkeit; er wurde beim Amtsgericht Mettmann als eingetragener Verein registriert. Einige Ortgruppen hatten diesen Schritt bereits zuvor vollzogen.

Während der ersten Legislaturperiode nach Eintritt in die Selbständigkeit verstarb im Februar 1998 plötzlich Bezirksleiter Helmut Rauer, der fast acht Jahre lang den Bezirk mit viel Geschick und ruhiger Hand geführt hatte. Erika Paulmann, inzwischen seit längerem im Amt der Stellvertreterin tätig, übernahm das Amt kommissarisch bis zur Bezirkstagung im Oktober 1998. Ihr folgte als fünfter ordentlich gewählter Bezirksleiter Gerd Jeschke, der bis dato das Amt des Schatzmeisters inne hatte.

Bei der Bezirkstagung im September 2002 stellte Gerd Jeschke sich nicht mehr zur Wiederwahl. Die Versammlung wählte Michael Peters aus der Ortsgruppe Mettmann zum neuen Bezirksleiter.

### **Der Bezirk Mettmann heute**

Die Geschäftsstelle in Velbert war inzwischen aus allen Nähten geplatzt. Als der Vorstand das Angebot erhielt, eine leer stehende Etage in einem ehemaligen Fabrikgebäude am Korreshof in Mettmann zu übernehmen, gab es kein langes Überlegen. So entstand – auch wieder mit einer Menge Eigenleistung – im Jahre 2001 das neue Ausbildungszentrum des Bezirks mit angegliederter Geschäftsstelle, wo auch die Bezirksjugend untergebracht wurde. Hier hat der Bezirk auch heute noch sein Domizil.

Der Bezirk Mettmann hat heute, im Jahr 2004, insgesamt 7.600 Mitglieder in 14 Ortsgruppen. Eine der bis dahin 15 Ortsgruppen, die OG Gruiten, musste leider im Jahr 2003 ihre Pforten schließen, nachdem die Kommune das baufällige Hallenbad ersatzlos aufgelöst hatte. Damit war der Gliederung der Boden für ihre Arbeit entzogen. Die Mitglieder orientierten sich zu Nachbargliederungen mit funktionsfähigen Bädern hin, und so blieb der OG Gruiten letztlich nur die Konsequenz der freiwilligen Auflösung.

Immerhin ist und bleibt der Bezirk Mettmann – trotz dieses bedauernswerten Einschnitts – weiterhin der mitgliederstärkste Bezirk im Landesverband Nordrhein.

## Bezirk Mönchengladbach

Der Bezirk Mönchengladbach in seiner heutigen Form besteht seit 1975.

Anlass war die kommunale Neuordnung zum 1. Januar 1975. Die selbständigen Städte Mönchengladbach und Rheydt sowie die Gemeinde Wickrath wurden zusammengelegt, wobei die Verwaltungsgrenzen als DLRG-Gliederungsgrenzen übereinstimmen sollten.

Aus dem DLRG-Stadtbezirk Mönchengladbach, dem DLRG-Bezirk Rheydt mit den Ortsgruppen Rheydt und Wickrath entstand der DLRG-Bezirk Mönchengladbach. Darin gliedern sich heute die Ortsgruppen Mönchengladbach, Rheydt, Wickrath sowie die 1985 gegründete Ortsgruppe Rheindahlen. Sie ging aus dem Stützpunkt Rheindahlen hervor.

Bezirksleiter wurde der Grundschullehrer Wilhelm Beckers. Er führte den Bezirk lange Jahre. Am 5. Mai 1984 übernahm der Bäderbetriebsleiter Hubert Broicher dieses Amt, welchem er bis heute vorsteht und es auch souverän leitet. Unter seiner Federführung wurden 1990 der Bezirk mit seinen Ortsgruppen eingetragene Vereine (e.V.) und somit selbständig arbeitende Gliederungen.

Die Übungsstunden für die Ausbildung zu den Disziplinen Schwimmen, Rettungsschwimmen, Tauchen, Rettungstauchen, Erste Hilfe/Sanitätsausbildung und Rettungssport finden in den jeweiligen Stadtteil-Bädern statt.

**OG - Mönchengladbach:**

Schulschwimmbad Neuwerk, Gathersweg 139,  
Schulschwimmbad Hardt, Vossenbäumchen 50  
und im Hallenbad am Berliner Platz.

**OG - Rheydt:**

Stadtbad - Rheydt, Pahlkestr. 10

**OG- Wickrath:**

Schlossbad Wickrath (Hallen-Freibad), Auf dem Damm 109

**OG - Rheindahlen:**

Hallenbad Rheindahlen, Geusenstr. 27

Ein weiteres sehr umfangreiches Aufgabengebiet während der Freibadesaison ist der ehrenamtliche Wasserrettungsdienst am Beckenrand. Hier erbringen die Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer, über 100 an der Zahl, eine Menge Stunden. In den Bädern Volksgarten-Mönchengladbach, in Rheydt-Giesenkirchen und in Wickrath helfen sie damit dem Betreiber, der Niederrheinischen Versorgungs- und Verkehrs AG, bei der Aufsicht.

Für die allgemeine Ausbildung stehen insgesamt 42 Fachübungsleiter mit gültigem Lehrschein und für den Taucheinsatz 13 Rettungstaucher mit gültiger Lizenz zur Verfügung.

Alle DLRG-Ortsgruppen im Bezirk sind Mitglied im Stadtsportbund Mönchengladbach mit einem eigenen Fachwart „Rettungsschwimmen“.

Der Bezirk hat z. Zt. 2339 Mitglieder (63% Jugendliche).

Die Ortsgruppe Mönchengladbach zählt 995, Wickrath 780, Rheydt 344 und Rheindahlen 220 Mitglieder.

Rettungsschwimmerinnen und Schwimmer aus dem Bezirk erschwammen in den letzten Jahren bei Wettkämpfen auf Landes- und auch auf Bundesebene eine stolze Anzahl Edelmetall. Viele der Athletinnen und Athleten wurden mit Bronze, Silber und Gold dekoriert. Mehrmals wurden die Landesmeisterschaften im Rettungsschwimmen vom DLRG-Bezirk Mönchengladbach ausgerichtet. Sowohl Landesjugendtreffen als auch Seniorenmeisterschaften gehörten mit dazu.

Ein Schwerpunkt in unserer DLRG-Tätigkeit ist die Jugendförderung. Sie ist hier genau so wichtig wie in der Politik, der Freizeit oder auch im Berufsleben. In zahlreichen Aktionen wie z.B. Kinderfeste, Ferienfreizeiten, Bastelnachmittage und vieles andere mehr wird eine aktive Jugendarbeit geboten. Dabei werden Teamgeist und Selbstbewusstsein in hohem Maße gefördert.

### **Und was zeigt uns die Chronik?**

Lange vor der Neuordnung im Jahre 1975 war die DLRG in und um Mönchengladbach präsent. Bereits im Jahre 1920 kam es zu Gründungsversammlungen in Mönchengladbach und Rheydt. Auf der am 23. Juli 1925 in Köln stattgefundenen Gründungsversammlung des Landesverbandes gab es den Bezirk IV mit den Gebieten Kleve, Moers, Krefeld, Mönchengladbach Rheydt und Neuss die dann im Laufe der Zeit selbständige Bezirke wurden.

Die Ortsgruppen Mönchengladbach, Rheydt, Dülken, Viersen, Erkelenz und Waldniel arbeiteten unter der Bezeichnung Mönchengladbach-Rheydt.

Im Jahre 1936 wurde eine Ortsgruppe in Wickrath und eine weitere 1938 in Grevenbroich gegründet. Die Orte Jüchen, Wegberg, Wassenberg, Brüggen, Niederkrüchten und Breyell wurden vom Bezirk Mönchengladbach-Rheydt betreut.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde die DLRG im hiesige Raum neu aufgebaut. So entstand 1946 schon wieder die Ortsgruppe Rheydt. Hinzu gesellten sich die Ortsgruppen Mönchengladbach, Waldniel und Erkelenz.

Es folgten 1952 die Ortsgruppen Tüschenbroich, 1954 Wassenberg und Oberbruch, 1955 Wickrath, Jüchen und Grevenbroich.

Im Jahre 1956 erfolgte eine Trennung des Bezirkes Mönchengladbach-Rheydt in zwei selbständige Bezirke und zwar als Bezirk Mönchengladbach, der 1961 in Bezirk Grenzland umbenannt wurde, sowie als Bezirk Rheydt.

Dieser Stadtbezirk Mönchengladbach und der Bezirk Rheydt wurden wie o. a. am 09. Januar 1975 unter der Leitung des Landesverbandsleiters Jan Schmitz zum neuen Bezirk Mönchengladbach zusammengeführt.



*„Fest am See“ - Einsatzbesprechung*



*Hüpfburg im Einsatz beim „Fest am See“*

## Bezirk Mülheim an der Ruhr

Am 19. April 1925 wurde die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) in Mülheim an der Ruhr offiziell gegründet.

Bereits einige Jahre zuvor wurde aber schon DLRG Arbeit in Mülheim an der Ruhr betrieben. So trat 1913 der „Mülheimer Schwimmverein 1912“ der DLRG als Mitglied bei und gründete eine Ortsgruppe, die dem Verein als Abteilung angeschlossen war. Unter der Leitung des Herrn O. Luhr wurde mit der Ausbildung von Mitgliedern für den Rettungsdienst begonnen und an den Sommersonntagen ein Rettungsdienst an der Ruhr eingerichtet. Dieser wurde nach Ausbruch des I. Weltkrieges noch bis etwa 1916 aufrechterhalten.

Nach dem Krieg war es Schwimmmeister Walter Werny, der die DLRG Arbeit in Mülheim an der Ruhr wieder aufleben ließ. Am 3. Oktober 1920 erwarb er als erster Mülheimer den Lehrschein der DLRG. Da die DLRG Arbeit immer mehr anwuchs und die dem Schwimmverein angeschlossene Abteilung zu groß wurde, löste sich diese Anfang 1925 vom Schwimmverein.

Am 19.04.1925 wurde dann zu einer Gründungsversammlung in das Restaurant Ruhrschlösschen an der Schloßstraße eingeladen. Dort wurde die DLRG Ortsgruppe Mülheim im Ruhrbezirk des Landesverbandes Rheinland gegründet. Erster Vorsitzender wurde Stadtbadinspektor Roß.

Die Arbeit der DLRG wurde von Schwimmvereinen, dem DRK, der Feuerwehr, der Polizei, der Deutschen Jugendkraft sowie von weiteren Organisationen und Schulen unterstützt. Im Stadion Styrum (eingeweiht 1924) half ihr der Schwimmverein Styrum und am Entenfang der Arbeiter-Wasser-Rettungsdienst. Dieser wurde aber im Jahre 1933 aufgelöst.

Nach 1924 erforderte der verstärkte Badebetrieb, die vielen Paddler, sowie die Schifffahrt auf der Ruhr einen stärkeren Einsatz des Wasserrettungsdienstes. Infolgedessen wurde in den Sommermonaten ein ständiger Wachdienst eingerichtet.



*Der von Werny erfundene  
Rettungsball*

Die Zahl der Schwimmer nahm dank der Ausbildung der DLRG ständig zu, die der Ertrinkenden ab. So wurden z. B. 1928 4.000 Kinder im Schwimmen unterrichtet und 175 Grund-, 46 Leistungs- und 11 Lehrscheine erworben. Bis 1928 hatten sich etwa 60 Mülheimer durch Rettungstaten, teils unter Einsatz ihres Lebens, verdient gemacht. Sie erhielten dafür die Rettungsmedaille oder die Erinnerungsmedaille, u. a. Biermann, Klöber und Verse. 1928 erfand der Mülheimer Walter Werny den DLRG-Rettungsball (Ball mit Netzüberzug), der als Rettungsmittel weltweit verbreitet wurde.

Nachdem die einzelnen Ortsgruppen im Ruhrbezirk stark genug geworden waren, wurde am 17.02.1929 der Ruhrbezirk auf Antrag der Ortsgruppe Mülheim an der Ruhr aufgelöst. Am 20.03.1929 wurde die Ortsgruppe Mülheim (Ruhr) eigenständiger Bezirk mit dem Namen „Bezirk Groß Mülheim“ (inkl. Selbeck und Mintard). Erster Vorsitzender dieses Bezirks wurde Herr Kockler.

Bereits am 16.06.1929 fand dann die Einweihung der ersten schwimmenden Rettungsstation unterhalb der heutigen Jugendherberge Kahlenberg statt



*Die DLRG Station unterhalb der heutigen Jugendherberge an der Mendener Straße*

Ein besonderes Problem stellte ab 1930 die ständig anwachsende Zahl von Arbeitslosen auch in Mülheim an der Ruhr dar. Mit ihren Familien ließen sich diese im Sommer in Zelten am Ruhrstrand nieder. Das bedeutete für die DLRG erhebliche Mehrarbeit an Aufsicht. Andererseits nutzte man die Gelegenheit diese Arbeitslosen zu Rettungsschwimmern auszubilden. 1930 wurden z. B. 30 Rettungsschwimmerausweise an Arbeitslose ausgegeben, die nun zum Wasserrettungsdienst mit eingesetzt wurden.

1933 erfuhr die DLRG keine wesentliche Einschnitte. Kluge Persönlichkeiten konnten die Eigenständigkeit der DLRG erhalten und sichern. Ab 1934 wurde der Bezirk durch den Mülheimer Arzt. Dr. med. Anton Lohmann geleitet.

Im Rettungsdienst halfen jetzt auch NS-Organisationen unter Führung der DLRG mit. So waren die Marine HJ, der Marinesturm, der Reichsarbeitsdienst und die SA mit eingebunden. Leider wurde das Stadtbad von der SA beschlagnahmt und stand den Schwimmverbänden nur eingeschränkt zur Verfügung.

1939 gab es in Mülheim an der Ruhr noch eine feste Station, 4 fliegende Wachen und eine Zeltstation an der oberen Ruhr. Während des II. Weltkriegs wurde die DLRG Arbeit zuerst durch die Gattin des eingezogenen Geschäftsführers Witsch aufrechterhalten. Ab 1941 ließ sie aber bedingt durch die

zahlreichen Einziehungen zur Wehrmacht allmählich nach und kam 1942 dann faktisch ganz zum Erliegen.

1945 wurde auch die DLRG durch die Militärregierung in Mülheim an der Ruhr verboten.

Bereits 1946 waren es dann Theo Doetsch, J. Biermann und F. Langnick, die eine Schwimmstunde in der von Bomben verschonten Halle 1 des Stadtbades anboten. Erst am 09.03.1948 erhielt die Mülheimer DLRG die Genehmigung der Militärregierung zur Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit. Am gleichen Tag fand die erste Vorstandswahl nach dem II. Weltkrieg im Hotel Handelshof statt. Bezirksleiter wurde wiederum der Arzt Dr. med. Anton Lohmann.

Im Winter 1948 richtete Theo Doetsch im Stadtbad unter dem Boden der „Männerhalle“ (Halle 1) eine „Bootswerft“ mit Schweißgeräten und Blechschneidevorrichtungen ein. Dort entstanden bis April 1949 drei Metallboote, davon eines mit rundem Heck zur leichteren Personenbergung. Der Mülheimer Bergwerks-Verein stiftete dazu einen Außenbordmotor.

Im Winterhochwasser 1948 / 1949 war die kleine schwimmende Station vor dem Leinpfad unterhalb des Kahlenbergs gekentert und unbrauchbar geworden. Um den Wasserrettungsdienst wieder normal durchführen zu können, fehlte jetzt nur noch eine neue Rettungsstation. Die Stadtverwaltung stellte freundlicherweise die an der Stadthalle lagernden Reste der ehemaligen Militärbadeanstalt für den Bau zur Verfügung. Daraus bauten T. Doetsch und weitere Mitglieder eine schwimmende Rettungsstation



*Die schwimmende  
Rettungsstation*

Drei Schwimmkörper der ehemaligen Militärbadeanstalt wurden zu einem Floß zusammengebaut und mit einer Plattform versehen. Dazu kam links quer dazu das Häuschen der gekenterten Station als Geräteschuppen und in Längsrichtung die große Baracke mit Arzt- bzw. Sanitätsraum. Die Boote waren zwischen den Schwimmern untergebracht. Der Einstieg erfolgte über Luken in der Plattform. Am 07.05.1950 erfolgte die Einweihung der neuen schwimmenden Rettungsstation durch Stadtdirektor Witthaus. Im folgenden Jahr wurde diese Station auf der Gesundheitsausstellung in Köln als muster-gültig ausgestellt und zur Nachahmung empfohlen. Leider gab es in dieser Station noch keinen Telefonanschluss.

Im Arzt- und Sanitätsraum wohnte während der ganzen Zeit bis zum Abriss der Station der Wachdienstleiter und Gerätewart Erwin Ludwig- für ihn eine Bleibe, für die DLRG eine gute Diebstahlsicherung. Lag die Station im Winterhalbjahr im Schleusenkanal hatte Erwin Ludwig auch einen Elektroanschluss vom Wasserbahnhof.

Die Stadt richtete 1950 einen 2,2 km langen Badestrand (Freibad Ruhr) ein. Es waren Nichtschwim-merbereiche, Umkleidemöglichkeiten und Toiletten vorhanden. Zur Ruhr hin wurde der Bereich durch gelbblaue Bojen abgegrenzt. Dieser Badestrand wurde bis zu seiner Stilllegung 1973 das Hauptwach-gebiet der DLRG. An sonnigen Wochenenden waren im Schnitt 20.000 Badegäste am Ruhrbade-strand, darunter auch viele Nichtschwimmer.

Obwohl sich das Leben nach dem Weltkrieg wieder normalisierte, war die Versorgung der Bevölkerung immer noch nicht zufriedenstellend. Auch die DLRG Arbeit war davon betroffen. So musste z. B. im Winter 1951 wegen Kohlemangel die Ausbildung im Stadtbad eingestellt werden.

1952 baute T. Doetsch zwei weitere Stahlboote, davon wurde eines mit einem 18 PS Motor ausgestattet. Es war das erste unsinkbare, größte und schnellste Rettungsboot auf der Ruhr und in Westdeutschland. Am 11.05.1952 wurde dieses Boot durch Oberbürgermeister Thöne getauft. Damit war die Mülheimer DLRG hervorragend für den Rettungsdienst ausgestattet. In diesem Jahr konnten auch die ersten Presslufttauchgeräte angeschafft werden.

Da die Mülheimer Bürger sich nicht nur an der Ruhr, sondern auch am Entenfang erholten, richtete die DLRG auf Wunsch der Stadtverwaltung 1954 einen weiteren Stützpunkt am Entenfang ein. Dieser wurde bis 1957 betrieben, danach war das Baden im Entenfang wegen Typhusgefahr verboten.

1955 übernahm Dr. med. Erich Riebartsch für den verstorbenen Dr. med. Anton Lohmann die Leitung der Mülheimer DLRG. Seine Amtstätigkeit begann direkt mit einem Riesenproblem.

Da die schwimmende Rettungsstation nach Ansicht der Verwaltung eine mögliche Gefahr für die Schleuse und das Stauwehr bei Hochwasser darstellte, verfügte in 1956 die Ruhrschiffahrtverwaltung den Abriss der schwimmenden Rettungsstation. Am 25.11.1956 wurde die Station an einem Wochenende von Theo Doetsch, L. Bohn, Erich Körner und Klaus Fuhrmann zerlegt. Die Boote wurden in den Umkleidekabinen des Styumer Stadion und die Barackenbalken in Theo Doetschs Garten untergebracht. Der Geräteschuppen wurde später Werkzeugraum und Mannschaftsumkleide beim Neubau der festen Station.

In langen Verhandlungen konnte die DLRG dann in 1957 von der Stadt einen Bauplatz für eine feste Rettungsstation neben dem „Haus Jugendgrotschen“ an der Mendener Straße erhalten. Sogleich wurde mit dem Planieren und Ausschachten der Baustelle begonnen. Dank großzügiger Spenden der Mülheimer Wirtschaft stand bereits im Sommer 1957 die Rettungsstation. 1958 / 1959 wurde dann das Außengelände gestaltet und die Rettungsstation erhielt auch einen Anschluss an das Versorgungsnetz von RWE und RWW. Am 17.06.1959 erfolgte die offizielle Einweihung der Rettungsstation durch Oberbürgermeister Thöne.

Einen überraschenden Mitgliederzuwachs bekam die Mülheimer DLRG im Jahre 1957. In Kettwig wurde durch Mitglieder des Schwimmvereins Kettwig e.V. eine DLRG Ortsgruppe gegründet und aufgrund bestehender Verbindungen als Untergliederung des Bezirks Mülheim an der Ruhr geführt.

In den folgenden Jahren konnte die DLRG ihre Arbeit in Mülheim an der Ruhr noch stärker ausbauen. Die DLRG-Tauchgruppe wurde jetzt auch für Einsätze durch die Mülheimer Feuerwehr angefordert. Im Bereich der Ausbildung wurde durch das 1963 umgebaute Stadtbad und das 1965 fertig gestellte Südbad die Situation wesentlich verbessert. Insbesondere im Südbad konnte jetzt die Rettungsschwimmer- und Taucherausbildung intensiviert werden. Zur Konditionssteigerung der Taucher wurde auch Unterwasserrugby gespielt. Hierbei waren die Taucher der DLRG Mülheim an der Ruhr so erfolgreich, dass sie im folgenden mehrerer Turniere um den „Goldenen Ball“ gewannen.

Da sich DLRG-Arbeit und die Ausübung des Unterwasserrugbysportes nicht mehr unter einen Hut bringen ließen, gründeten 1966 dann Taucher der DLRG den Tauchsportclub Mülheim (TSC). In diesem Verein wird auch heute noch auf Bundesligaebene erfolgreich Unterwasserrugby gespielt.

Ein großes Problem war immer noch die fehlende Verbindung zwischen DLRG-Booten und der Leitstelle. Erst in 1967 konnten alle DLRG-Motorrettungsboote mit Funk ausgestattet werden. Damit war eine ständige Kommunikation im Wasserrettungsdienst möglich und die Einsätze konnten besser koordiniert werden.

Dem steigenden Interesse der Bürger am Tauchsport kam die DLRG ab 1969 mit einem Ausbildungsangebot in der Benutzung von Masken, Flossen und Schnorchel entgegen. Dieses Angebot wurde ständig erweitert und in den folgenden Jahren konnten auch erste Kurse in der Benutzung von Presslufttauchgeräten angeboten werden. Heutzutage schließen diese Kurse mit dem Erwerb des Schnorcheltauchabzeichens bzw. mit dem Gerätetauchgrundschein als Vorstufe zum Erwerb des Rettungstauchscheins ab.

Nach 22 Jahren Dienstzeit mussten die ersten selbstgebauten Rettungsboote ausgemustert werden. 1971 wurden 3 neue Motorrettungsboote aus GFK-Material angeschafft und mit 20 PS Johnson Bootsmotoren ausgestattet. Damit verfügte die Mülheimer DLRG wieder über moderne, leistungsfähige Boote für den Wasserrettungsdienst.

1973 verlor die DLRG im Rahmen der kommunalen Neugliederung auch ihre Ortsgruppe in Kettwig. Diese gehört seit diesem Zeitpunkt zum DLRG Bezirk Essen. Im Vorstand übernahm der Leiter der Mülheimer Feuerwehr, Hans-Jürgen Boehme, die Leitung der DLRG von Dr. med. Erich Riebartsch. Im gleichen Jahr wurde das Schwimmen in der Ruhr offiziell verboten. Tatsächlich ließen sich die Mülheimer Bürger jedoch nicht von ihrer „Riviera“ abhalten. Auch heute wird trotz Verbot an schönen Tagen weiterhin in der Ruhr geschwommen.



*Theo Doetsch bei der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes  
von Links: Oberbürgermeister Dieter aus den Siepen, Theo Doetsch*

Eine städtische Werbeveranstaltung war Höhepunkt der DLRG Arbeit in 1974. Eine Woche lang begleitete die DLRG die Aktionen zu „Mülheim Ahoi“. Tagsüber wurde der Verkehr der „Schollschen Fähre“ im Bereich der Stadthalle auf der Ruhr überwacht, abends die Vorführungen von Motorradkunststücken der „Traber-Gruppe“ auf einem zwischen Rathausturm und Stadthallenseite gespannten Seil. Die Tauchergruppe barg im Rahmen von Vorführungen ein selbstgebautes Auto aus der Ruhr. Ein Originalauto durfte aus Umweltschutzgründen nicht genommen werden.

1978 konnte die DLRG Ausbildung durch die Einweihung des Mülheimer Hallenbad Nord nochmals verbessert werden. Die DLRG bot nun an jedem Abend in der Woche in den diversen Mülheimer Bädern Schwimm- und Rettungsschwimmkurse an.

Eine Ehrung besonderer Art erfolgte im Februar 1980. Theo Doetsch wurde für seine unermüdliche ehrenamtliche Tätigkeit in der DLRG das Bundesverdienstkreuz verliehen.

In 1987 richtete die Mülheimer DLRG das Bundesjugendtreffen und die Deutschen Meisterschaften im Rettungsschwimmen aus. Ca. 3.000 Teilnehmer wurden in Mülheimer Schulen untergebracht und mit Unterstützung durch die Stadt zu den unterschiedlichen Austragungsstätten gebracht. Nach Ende der

Großveranstaltung waren sich alle Teilnehmer einig, dass man sich dank der guten Vorbereitung in Mülheim an der Ruhr sehr wohl fühlen konnte.

Aufgrund einer geänderten Gesetzesgrundlage wurde es sinnvoll, dass Untergliederungen von Großvereinen eine eigene Rechtsfähigkeit erhielten. Auch die Mülheimer DLRG nahm die Gelegenheit wahr und wird seit dem 17.07.1990 unter der Nummer 1183 im Vereinsregister des Mülheimer Amtsgerichts als eingetragener Verein (e.V.) geführt.

1992 konnte die DLRG dann das erste Motorrettungsboot aus Aluminium anschaffen. Am 06.09.1992 taufte Oberbürgermeisterin Eleonore Güllenstern dieses Boot auf den Namen „Theo Doetsch“. Dieses hauptsächlich von den Mülheimer DLRG-Mitgliedern Uwe und Holger Buschmann konstruierte Boot überzeugte auch die Mülheimer Feuerwehr. Sie schaffte im gleichen Jahr zwei dieser Aluminiumboote an. Ebenfalls 1992 wurde auf dem Gelände der Rettungsstation ein Geräteschuppen errichtet. Die vielfältigen Aufgaben erforderten immer mehr Platz, den die 1957 errichtete Station aber nicht mehr hergab.

Auch 1993 und 1994 konnte wiederum je ein Rettungsboot aus Aluminium dank großzügiger Spenden der Privatwirtschaft und der Leonhard-Stinnes-Stiftung in Dienst gestellt werden. Die drei Motorrettungsboote sind auch heute noch das Herzstück des Wasserrettungsdienstes an der Ruhr.

Weihnachten 1993 verbrachten die Helfer der Mülheimer DLRG in ungewohnter Umgebung. Bedingt durch das Jahrhunderthochwasser mussten die Mülheimer am Vormittag des 24.12. ausrücken und wurden in der Kölner Altstadt eingesetzt.

Anfang 1995 bekam die Mülheimer DLRG einen neuen Schirmherrn. Oberbürgermeister Hans-Georg Specht übernahm freundlicherweise diese Aufgabe. Im Frühjahr 1995 wurden die Mülheimer erneut zur Unterstützung nach Köln gerufen. Ein weiteres Jahrhunderthochwasser hatte wiederum Teile der Altstadt und andere Stadtteile unter Wasser gesetzt. Mitte 1995 reichte die DLRG dann einen Bauantrag zur Erweiterung der Ruhrrettungsstation ein. Die Rettungsstation war endgültig zu klein geworden und genügte bei weitem auch in sanitärer Hinsicht nicht mehr den Erfordernissen der heutigen Zeit. Zusammen mit dem Mülheimer Architekten Peter Pickert (selber DLRG Mitglied und in den 70er Jahren Leiter der DLRG-Jugend), den ehrenamtlich Aktiven und Mülheimer Firmen konnte mit Zuschüssen des Landes und der Stadt ein Anbau an die alte Station errichtet werden. Am 23.01.1997 erfolgte der erste Spatenstich durch Frau Bürgermeisterin Lisa Pougias. Im neuen Gebäude fanden nunmehr nach Fertigstellung die Ausbildung, die Jugend und der Bereich Einsatz ihr Heim. Das Gebäude wurde jetzt auch mit einer Heizung ausgestattet und an die öffentliche Kanalisation angeschlossen.

Im August 1998 wurde erstmals die Ehrenspange der Stadt Mülheim an der Ruhr an einen Aktiven der DLRG verliehen. Heinz Gladen wurde damit für sein Engagement in der Schwimmbildung geehrt. Viele tausend Mülheimer Kinder hatten bei ihm schon das Schwimmen gelernt.

Mit Wiedereröffnung nach der Renovierung des Südbades im September 1998 wurde dann das Stadtbad nach einer Entscheidung des Stadtrates für immer geschlossen. Für die DLRG fiel damit eine der wichtigsten Ausbildungsstätten für die Anfängerschwimmbildung weg. Bisher hatten jedes Jahr hunderte Kinder und Erwachsene das Schwimmen dort erlernt. Folge dieser politischen Entscheidung sind Wartezeiten für Schwimmkurse von über einem Jahr. Ende 1998 trat Hans-Jürgen Boehme nach 25 Jahren als Bezirksleiter zurück. Zu seinem Nachfolger bestimmte der Bezirkstag seinen bisherigen Stellvertreter, Werner Oesterwind.

1999 konnte für die Aufstellung einer neuen Wasserrettungsgruppe ein Bus mit Unterstützung durch die Leonhard-Stinnes Stiftung angeschafft werden. Hiermit ist jetzt auch der jederzeitige schnelle Transport von Personen und Booten gewährleistet. Im September 1999 wird die Mülheimer DLRG offiziell in den Katastrophenschutz der Stadt Mülheim an der Ruhr aufgenommen. Gemäß dem Bescheid des Innenministeriums können jetzt auch Personen ihren Wehersatzdienst bei der Mülheimer DLRG ableisten.

Nach der in NRW erstmals durchgeführten Direktwahl des Oberbürgermeisters übernimmt der neue Oberbürgermeister Dr. Jens Baganz die Schirmherrschaft über die Mülheimer DLRG.



*Die neue Ruhrrettungsstation  
Vor dem Boot v. links: Werner  
Oesterwind, Elke Oesterwind,  
Philipp Schreiner  
Im Boot sitzend: Sabrina Oester-  
wind  
Auf der Terrasse v. links: Christian  
Staats, Björn ter Schüren, Jörg  
Steinicke, Vanessa Bohnes, Oliver  
Czarnitzki, Dirk Harms*

Seit Anfang 2000 ist die Mülheimer DLRG auch unter der Adresse [www.muelheim.dlrg.de](http://www.muelheim.dlrg.de) im Internet vertreten. Am 06.05.2000 feiert die DLRG Mülheim an der Ruhr ihr 75jähriges Jubiläum an der Ruhrrettungsstation. 80 Gäste aus der Politik, Verwaltung und befreundeten Vereinen feiern zusammen mit 100 jetzigen und früheren DLRG Aktiven bis in den frühen Morgen. Am nächsten Tag rundet ein Tag der offenen Tür die Jubiläumsfeierlichkeiten ab.

In 2001 erhält die Mülheimer DLRG ein Hochwasserboot für den Katastrophenschutz. Das Boot erhält den Namen „Delphin16“. Ende 2001 verstirbt der frühere Bezirksleiter Hans-Jürgen Boehme nach langer Krankheit.

Da durch den Bereich des Katastrophenschutzes der Platzbedarf nicht ausreicht beschließt der Bezirkstag die Vorbereitungen zum Bau einer kombinierten Lager- und Garagenhalle. Von Seiten der Stadt als Eigentümer des Grundstücks wird dem Bau zugestimmt. Es sind aber noch die finanziellen Voraussetzungen zu klären.

Im August 2002 muss die Mülheimer DLRG beim katastrophalen Elbhochwasser helfen. Die Mülheimer Helfer Kim Daniel Beine, Heiko Hansen, Sven Hertel, Jens Kaufmann und Heike Schweda und René Töller werden mit Hochwasserboot und Bus in Marsch gesetzt. Einsatzgebiet ist die Gegend um Torgau in Sachsen.

In 2003 wird durch die DLRG Jugend offiziell ein JET (Jugend Einsatz Team) aufgestellt und von Maren Buschmann geleitet. Bereits in den letzten Jahren wurden als Vorläufer Schnupperwachdienste veranstaltet. Die neue Mülheimer Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld übernimmt die Schirmherrschaft über die Mülheimer DLRG. Das Motorrettungsboot „Anton Odenwäller“ wird verkauft. Im November findet in Mülheim an der Ruhr eine große Katastrophenschutzübung „Deichbruch Höhe Dicken am Damm“ statt. Aufgabe der DLRG ist die wasserseitige Absicherung. Taucher der DLRG und der Feuerwehr sind zum ersten Mal gemeinsam im Einsatz. Auf dem Bezirkstag 2003 wird eine Satzungsänderung beschlossen.

In 2004 wird die Mülheimer DLRG funktechnisch neben dem DLRG eigenen Funk auch mit BOS Funk ausgestattet. Der Rufname im BOS Funk ist Pelikan Mülheim. Die DLRG wird bei allen das Wasser betreffenden Einsätzen von der Feuerwehr mit alarmiert. Auch der Entenfang gehört wieder mit zum Einsatzgebiet. Als neue Vorsitzende der Jugend wird Sonja Steinicke gewählt.

In 2005 feiert die DLRG Mülheim an der Ruhr das 80jährige Jubiläum. Das Boot „Theo Doetsch“ wird außer Dienst gestellt. Ein neu angeschafftes Rettungsboot der Marke Buster mit 50 PS Motor wird durch Bürgermeister Markus Püll auf den Namen „Heinz Buchloh“ getauft. Der langjährige Bezirksarzt Dr. med. Hans-Joachim Laum verstirbt am 15.09.2005.

In 2006 wird die Mülheimer DLRG in den Sanitätsdienst zur Fußball-Weltmeisterschaft mit einbezogen. Bei 2 Spielen in Dortmund arbeitet sie mit den anderen Mülheimer Hilfsorganisationen unter Leitung der Mülheimer Berufsfeuerwehr zusammen. Die Schirmherrin der Mülheimer DLRG, Frau Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld, besucht die Ruhrrettungsstation und lässt sich von den einzelnen Ressortleitern über die Arbeit der DLRG in Mülheim an der Ruhr berichten. Insbesondere die Vielzahl von jugendlichen Aktiven begeistert Frau Oberbürgermeisterin.

Eine Zusage der Leonhard-Stinnes-Stiftung zur Mitfinanzierung eines neuen Transportbusses begeistert in 2007 die Mülheimer DLRG. Das Fahrzeug wird im November 2007 in Dienst gestellt und verbessert die Mobilität insbesondere im Katastrophenschutz. Die Mülheimer DLRG Geschäftsführerin Elke Oesterwind erhält von Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld die Ehrenspange der Stadt Mülheim an der Ruhr. Die Verleihung im

Rittersaal des Schlosses Broich findet am 02.12.2007 statt.



*Verleihung der Ehrenspange der Stadt Mülheim an der Ruhr durch Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld an die DLRG Geschäftsführerin Elke Oester-*

In 2008 feiert die Stadt Mülheim an der Ruhr ihr 200jähriges Jubiläum. Zahlreiche Aktionen auf dem Wasser werden durch die Mülheimer DLRG unterstützt. Im November 2008 findet in Mülheim an der Ruhr erstmals eine DLRG-Landesverbandstagung statt. Ca. 250 Personen erleben einen feierlichen Auftakt in Mülheims guter Stube, der Stadthalle.

Die Katastrophenschutzübung „Kultur pur“ des DLRG-Landesverbandes Nordrhein findet im Oktober 2009 in Mülheim an der Ruhr statt. 170 Teilnehmer übernachten drei Tage im Schulgebäude der Hauptschule an der Kleiststraße und üben gemeinsam die Deichverteidigung an der Ruhrmündung und am Rhein. Die Übung wird durch die Mülheimer Feuerwehr geleitet. Neuland betritt die Mülheimer DLRG mit der Einrichtung einer Stelle für ein Freiwilliges Soziales Jahr. Nach der erfolgten Anerkennung als Einsatzstelle wird ein entsprechender Vertrag mit Hannah Kreymann und dem Landessportbund unterzeichnet.

Das Jahr 2010 beginnt mit einer Ehrung. Auf Antrag des DLRG Landesverbandes Nordrhein verleiht der Bundespräsident Dr. Horst Köhler das Bundesverdienstkreuz am Bande an Werner Oesterwind. Die Auszeichnung erfolgt für die Tätigkeiten im Rettungsdienst sowie für das Engagement in Politik und Sport. Die feierliche Übergabe wird durch Frau Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld am 25.02.2010 im Rittersaal des Schlosses Broich vorgenommen.

Die DLRG Mülheim an der Ruhr steht in 2010 als moderne und leistungsfähige Wasserrettungsorganisationen mit ca. 900 Mitgliedern da. Die ca. 100 Aktiven versehen ihren ehrenamtlichen Dienst im Wasserrettungsdienst an der Ruhr, im Katastrophenschutz, in den Mülheimer Bädern, in der Verwaltung und in der Jugendgruppe. Auf den Einsatz von hauptamtlichen Kräften kann die Mülheimer DLRG aufgrund der geringen zur Verfügung stehenden Geldmittel nicht zurückgreifen.



*Überreichung des Bundesverdienstkreuzes am Bande durch Oberbürgermeisterin  
Dagmar Mühlenfeld an den DLRG Bezirksleiter Werner Oesterwind*

Dem Mülheimer DLRG Vorstand gehören folgende Personen an: Werner Oesterwind (Bezirksleiter), Claus Kampermann (stv. Bezirksleiter), Petra Buschmann (Schatzmeisterin), Bettina Kreymann (stv. Schatzmeisterin), Elke Oesterwind (Geschäftsführerin), Nicolas Ziemer (Bezirksarzt), Frank Kreymann (Leiter der Öffentlichkeitsarbeit und Ausbildungsleiter), René Töller (Einsatzleiter), Björn ter Schüren (stv. Einsatzleiter). Die Jugend der DLRG ist im Gesamtvorstand mit Birthe Linscheid (Leiterin DLRG-Jugend) vertreten.

Quellen: Artikel des Studienrates Kurt Unbehau von 1963, Zeitungsartikel WAZ, NRZ und Duisburger Generalanzeiger, Archiv der DLRG  
Bildmaterial: Archiv der DLRG (Bild 1-3), Walter Schernstein (Bild 4-7)



### **Der Bezirk Kreis Neuss, einer der großen im Landesverband, hat zwei kräftige Wurzeln aus denen er gespeist wurde: Neuss und Rhein-Erft.**

#### **Neuss:**

Im Sommer 1927 begann im Neusser Volksbad die erste Ausbildung von Rettungsschwimmern. Bereits am 15.10.1927 konnte eine Ortsgruppe des Bezirks Krefeld in Neuss gegründet werden. Mit 65 Mitgliedern wurde der Rettungsdienst im Strandbad am Rhein übernommen. Die Stadt Neuss belohnte bald die Erfolge der Rettungsschwimmer, indem sie leihweise ein Rettungsboot zur Verfügung stellte. Bereits 1934 konnte dann ein eigenes Motor-Rettungsboot angeschafft werden. Mit viel Eifer und Erfolg bauten die Ehrenamtler die Rettungsstation am Rhein aus und bildeten viele Bürger zu Rettungsschwimmern aus.

Mit dem Ausbruch des 2. Weltkrieges wurde diese Arbeit unterbrochen. Die Rettungswache am Rhein musste eingestellt werden; Bombentreffer zerstörten das Schwimmbad. Für die Ausbildung stand den jugendlichen Mitgliedern nur noch das Freibad der Niederrheinischen Papier- und Pappenfabrik in Neuss zur Verfügung. Auch diese Ausbildungsstätte entfiel noch vor dem Ende des Krieges.

Schon bald nach dem Kriege aber widmeten sich wieder Männer und Frauen mit großem Engagement dem Wiederaufbau der DLRG. Die ersten Übungsstunden fanden im Werksbad der Firma Böhler AG in Düsseldorf-Oberkassel statt. Im Sommer 1947 wurde mit Hilfe der Stadtverwaltung das Freibad der Niederrheinischen Papier- und Pappenfabrik wieder zugänglich gemacht. Nun gab es in Neuss endlich wieder eine Möglichkeit zur Ausbildung von Rettungsschwimmern. Eine große Anzahl ehemaliger aktiver Rettungsschwimmer stellte sich dafür spontan zur Verfügung.

Gleichzeitig begann auch wieder der Wachdienst am Rhein. 1951 folgte die Eröffnung des wieder aufgebauten Hallenbades. Nunmehr konnten regelmäßige Übungsstunden auch im Winter durchgeführt werden. 1966 stand dann mit der Eröffnung des Bades am Eselspfad auch wieder ein Hallen-Freibad den Rettungsschwimmern offen. Dadurch konnte die DLRG ihre wöchentlichen Übungsstunden auf sechs ausweiten. Die Mitgliederzahl stieg gleichzeitig auf über 1.000 Mitglieder an.

#### **Rhein-Erft:**

„In der Schloßgaststätte Grevenbroich wurde am Sonntag, dem 1. März 1964, der neue DLRG-Bezirk Rhein-Erft gegründet“, so lautete damals die Schlagzeile in der Presse.

Der Rhein sollte die Grenze zum Osten und die Erft die Grenze zum Norden sein. Es waren die Grenzen des früheren Kreises Grevenbroich zu Grunde gelegt, unter Verzicht auf die Gemeinden Wickrath und Buderich. Der damalige Landesverbandsleiter Dr. H. Pohl leitete die Gründungsversammlung.

Zu diesem Zeitpunkt verfügte der Bezirk über ein Motor-Rettungsboot und zwei Rettungsstationen am Rhein. Die ständig steigende Aktivität der DLRG-Kameraden, die enorm anwachsenden Mitgliederzahlen, die größer werdenden Aufgaben führten 1969 zu dem Wunsch nach einem geeigneten Ausbildungszentrum und Klubheim. Die Grundstücksfrage war insofern schnell geklärt, als ein Bürger der Stadt Zons für den Bau dieses Hauses eine Fläche zur Verfügung stellte. 1969 war die Planung hierfür fertig, und es konnte mit den Arbeiten begonnen werden. Dank großem Einsatz einer Reihe von DLRG-Kameraden gingen die Arbeiten zügig voran, so dass bereits im Januar 1970 das Richtfest gefeiert werden konnte.

Als ein Ereignis von „landespolitischer Bedeutung“ bezeichnete im Januar 1972 Landesminister Dr. D. Posser anlässlich seiner Festrede zur Einweihung der Rettungsschwimmerschule in Zons die offizielle Indienstellung dieses Gebäudes.

Die 1972 begonnenen Arbeiten für den Bau der Katastrophenschutz-Unterkunft in Stürzelberg konnten beendet werden, und schon im April 1973 wurde dieses Gebäude durch den Regierungspräsidenten H.O. Bäumer eingeweiht. Am selben Tag wurde ebenfalls das neue Elektromotor-Rettungsboot im Ausbildungszentrum seiner Bestimmung übergeben, für das die Bundestagspräsidentin Annemarie Renger die Patenschaft übernommen hatte.

Zurückblickend auf die Jahre seit der Gründung des Bezirkes kann gesagt werden, dass in dieser Zeit Unvorstellbares geleistet wurde. Vom „Rettungsschwimmer auf Fahrrad mit Rucksack“ – von Jahr zu Jahr stiegen Standard, Mitgliederzahlen und Leistungsfähigkeit.

### **Kreis Neuss:**

Nach der kommunalen Neugliederung werden die beiden bisher eigenständigen Bezirke Neuss und Rhein-Erft zum neuen Bezirk Kreis Neuss zusammengefasst, der damit deckungsgleich ist mit dem ebenfalls 1975 neu gegründeten Kreis Neuss (seit 2003: Rhein-Kreis Neuss). Seitdem haben zwei Bezirksleiter die Geschicke des Vereins geführt: Heinz Meinbresse bis 1990 und seitdem Dr. Jürgen Hildebrandt.

Mit seinen sieben aktiven Ortsgruppen (Neuss, Grevenbroich, Dormagen, Meerbusch, Kaarst, Korschenbroich und Jüchen-Hochneukirch) und seinen ca. 5.000 Mitgliedern ist dieser Bezirk auf vielen Feldern des DLRG-Geschehens zu finden: Aus- und Fortbildung sowieso, dazu Wasserrettungsdienst am Rhein und auf Binnenseen, Leistungssport (bis zur mehrfachen Weltmeisterschaft) und Katastrophenschutz.

## Bezirk Oberhausen

Die Anfänge der DLRG-Arbeit in Oberhausen liegen im Jahr 1921. Im Oktober erhielt Herr Wilhelm Sander die älteste im Bezirk bekannte Urkunde über den Grundschein. Bis 1929 fand die Rettungsschwimmbildung in Abteilungen der Oberhausener Schwimmvereine statt. Nach den Kameraden Bunzel, Grundmann, Wichmann und Ahrens übernahm 1935 Gerd Versteegden die Leitung des Bezirkes. Unter seiner Führung wurde die DLRG – Arbeit systematisch ausgebaut und der Bezirk 1939 zum Musterbezirk des Landesverbandes Rheinland ernannt. Am 2. Juli 1939 wurde von Kamerad Hax, dem ersten Präsidenten der DLRG, die Einweihung der Schule für Rettungsschwimmer vorgenommen.

Nach der Zerstörung im 2. Weltkrieg konnte das Haus am 24. Juli 1955 wieder seiner alten Bestimmung übergeben werden. Durch die Nutzung des Hauses von LV und Präsidium wurden auch einige Oberhausener auf diesen Ebenen tätig. Maria Kolbe als Frauenwartin, Carl Hüttebräuker als Werbe- und Pressewart, Dr. Dr. Johannes Schreiner als Arzt, Gerd Versteegden als Technischer Leiter und Hans Benninghoff als Wegbereiter für eine selbstständige Jugendarbeit.



*Andrea Brandt und Hans Benninghoff*

1955 wurden die Leistungen des Bezirkes durch die Verleihung der Michael-Spoden-Gedächtnis-Plakette gewürdigt, die 1963 auch an Gerd Versteegden verliehen wurde.

1962 hat Hans Benninghoff die Leitung des Bezirkes übernommen. Durch seine Mitarbeit auf LV – Ebene wurde die Ausbildungsarbeit neu gestaltet, eine neue Prüfungsordnung verabschiedet und es wurden neue Handbücher für den Bereich erarbeitet. Im Bezirk wurden durch diese Ausbildung immer neue Mitarbeiter motiviert, die aber auch ansprechbar für andere Aufgaben waren. So haben sich in Oberhausen viele Mitstreiter Tag und Nacht dafür eingesetzt, 1978 das Bundesjugendtreffen durchzu-

führen. Für seine konstante Mitarbeit wurde Hans Benninghoff 1978 ebenfalls die Michael-Spoden-Gedächtnis-Plakette und 1986 der Ehrenring des Landesverbandes Nordrhein verliehen.

Die Arbeit im Bezirk wurde stetig weitergeführt, besonders erwähnt seien hier Hermann Rothmund (verstorben 1999), Heinz Lutz, Karl Hellwig und Günter Brandt, die mit Hans Benninghoff heute Ehrenmitglieder des Bezirkes waren und sind.

Unser Haus - Schule und Heim für Rettungsschwimmer - war und ist immer noch beliebter Treffpunkt für alle Aktiven aus den Bereichen Ausbildung und Einsatz und für die kontinuierliche Jugendarbeit. Nur dem großen Engagement aller ist auch die Erhaltung des Hauses zu verdanken, denn die Kosten für die Erhaltung und Renovierung sind enorm. Es seien nur ein neues Dach mit 32.000,- DM und neue Fenster mit 22.000,- DM erwähnt. Mit Pflasterarbeiten rund ums Haus, Anstrich der Fassade, neuer Heizungsanlage und neuer Eingangstreppe ließe sich diese Liste sehr lang weiterführen und es warten immer neue Arbeiten auf den Bezirk.

1989 wurde dann das 50jährige Bestehen unseres DLRG-Heims gefeiert. An der Vorbereitung und Durchführung des Jubiläums haben immer mehr Nachwuchskräfte mitgearbeitet. Neue Impulse kamen in die Bezirksarbeit und junge Leute wuchsen in die Verantwortung hinein.

Am 9. September 1989 beschloss die außerordentliche Bezirkstagung eine Satzung für den Bezirk, und nach der Eintragung in das Vereinsregister des Amtsgerichtes Oberhausen am 26. Juni 1990 war Oberhausen nun ein rechtmäßig selbstständiger Verein. Nach und nach haben junge Leute das Erbe von Gerd Versteegden und Hans Benninghoff übernommen. Im Januar 1995 wurde Andrea Brandt zur Leiterin des Bezirkes gewählt. Der Präsident des Landesverbandes, Hans Willi Boukes, begrüßte die erste Bezirksleiterin im Landesverband Nordrhein.

1996 wurde unser 75jähriges Jubiläum gefeiert. Unsere ehrenamtlichen Helfer haben DLRG - Arbeit in Oberhausen eindrucksvoll in der Öffentlichkeit präsentiert.

Die 4. Michael-Spoden-Gedächtnisplakette für Oberhausen wurde 2002 an Günter Brandt verliehen, dessen unermüdliche Arbeit im Bezirk und im Landesverband damit geehrt wurde.

Nach langen Verhandlungen mit der Stadt ist es uns gelungen, das Grundstück, auf dem unser Haus steht, zu kaufen.

Mit fast 1000 Mitgliedern gehört der Bezirk Oberhausen zu den 12 größten Vereinen der Stadt.

Mit dem Ende des zweiten Weltkrieges startete nicht nur die junge Bundesrepublik Deutschland, sondern auch die Deutsche Lebens- Rettungs- Gesellschaft im Bezirk Remscheid mit einem Neuanfang. Der 1930 gegründete Verein entwickelte sich schnell im Zuge des Wiederaufbaus und der Eröffnung der Remscheider Schwimmbäder.

Neben den Schwerpunkten von Schwimm- und Rettungsausbildung wurde die Jugendarbeit und -förderung im Bezirk Remscheid groß geschrieben. Auch eine Vision hatten damals die Remscheider DLRGler, ein eignes Wachgebiet zu haben. In den Bezirken Radevormwald und Hückeswagen sammelten die „Remscheider Lehrlinge“ erste Erfahrungen im Bereich Wacheinsatz, die weiter freundschaftlich forciert wurden im Kölner Bereich am Fühlingersee. Im Jahre 1987 war es soweit, ein eigenes Wachgebiet wurde eröffnet. Von der ersten Leitstelle im Remscheider DLRG-VW-Bus bis zur Fertigstellung der Wach- und Schulungsstation vergingen noch acht Jahre. Seit dem Jahr 1995 besitzt der Bezirk Remscheid diese Treff- und Kommunikationszentrale. Es ist den Bezirksleitern Tropp, Freidhof und Gzyl bis hin zu Uwe Kloß zu verdanken, dass diese Vision verwirklicht werden konnte.

### **Vision 2000**

Nachdem die hauptsächliche Finanzierung der Hallenbäder nicht mehr von der Stadt getragen wird und ein neues Sportbad für Vereins- und Schulsport von den Remscheider Stadtwerken gebaut und im April 1998 eröffnet worden ist, mussten neue Quellen der Schwimmstundenfinanzierung erschlossen werden. Neben der traditionellen Schwimmausbildung wird dem Breitensport im Bezirk Remscheid in Form von Kursangeboten ein weiterer Schwerpunkt gesetzt und der Entwicklung, dass sich viele Menschen an einen Verein langfristig nicht binden wollen, Rechnung getragen.

Im Jahre 1996 sind zwei zukunftsweisende Richtungsentscheidungen im Ausbildungs- und Einsatzbereich getroffen worden.

Das Konzept, ein Jugend-Einsatz-Team (JET) aufzubauen, das Jugendliche nach erfolgreicher Prüfung für das bronzene Rettungsschwimmabzeichen mit 12 Jahren aktiv in die Wasserrettung einbindet und für eine spätere Tätigkeit im Wachdienst schult. Dieses Programm bietet den Jugendlichen Anreiz und Perspektive in einem zweijährigen Ausbildungsplan.

Im März 1996 erhielt der Remscheider Bezirk die örtliche Anerkennung für die Mitwirkung im Katastrophenschutz. Eine gute Zusammenarbeit mit den anderen Hilfsorganisationen und der Feuerwehr ist gewährleistet.

Im März 2004 ist Uwe Kloß vom Amt des Bezirksleiters aus gesundheitlichen und beruflichen Gründen zurückgetreten. Einer der beiden Stv. Bezirksleiter, Rainer Bläsing, hat die Leitung des Bezirks übernommen.

Das oberste Ziel wird weiterhin sein, sich der Herausforderung und den Veränderungen zu stellen. Programme und Konzepte müssen überdacht werden, damit weiterhin das Ausbildungskonzept und die Einsatzfähigkeit der DLRG im Bezirk Remscheid gewährleistet werden kann. Eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit wird dazu beitragen, für die Aufgaben der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft die Bevölkerung zu sensibilisieren.

Ein Rettungsschwimmer und Förderer der Jugend, in fast allen Positionen des Vereins tätig. Werner Thomas ist mit Leib und Seele DLRG'ler und konnte am 24. Februar 2002 auf 80 Lebensjahre mit Höhen und Tiefen zurückblicken.

In den DLRG-Bezirk Remscheid ist er im Jahre 1960 als Mitglied beigetreten. Er fand sehr schnell in der Ausbildung sein Steckpferd. Es war und ist ihm immer ein Anliegen, die Idee der Wasserrettung Menschen zu vermitteln, seine Erfahrung und sein Wissen weiterzugeben und auszubilden. Bis zum heutigen Tag!

Dieses Wirken blieb auch außerhalb des Bezirks und Landesgrenzen nicht unbemerkt. Für seine Verdienste für die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft wurde er mit dem Herbert-Hannemann Preis,

der Spoden-Gedächtnis-Plakette und dem Verdienstzeichen in Gold ausgezeichnet. Im Jahre 1996 wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz für seine Verdienste und ehrenamtliche Tätigkeit geehrt.

Seine Tätigkeitsfelder im Bezirk sind vielseitig, allen hat er sich immer umfassend mit Leib und Seele verschrieben. Werner Thomas war Bezirksjugendwart, Technischer Leiter, Ausbildungsleiter, Referent für Öffentlichkeitsarbeit, Lehrscheininhaber, Lehrschein-Ausbilder und Inhaber des Bootsführerscheins. Für seine ehrenamtliche Tätigkeit und Verdienste für den Bezirk Remscheid erhielt er im Jahr 2000 aus den Händen des amtierenden Bezirksleiters Uwe Kloß die Ernennung mit Urkunde zum Ehrenbezirksleiter auf Lebenszeit.

In allen aktiven Jahren hat Werner Thomas die Jugend gefördert, weil er hier den Grundstein für die ehrenamtliche Arbeit in der DLRG gesehen hat. Er hat die Theorie auch direkt immer praktisch in allen Übungs- und Ausbildungseinheiten angewendet und anschaulich mit Humor dargestellt und vorgeführt.

#### **Radiosender RSG und DLRG Bezirk Remscheid e.V.**

In der Sendereihe „Vereine stellen sich vor“ des bergischen Radiosenders RSG hat sich der DLRG-Bezirk Remscheid am letzten Juni-Freitag 2003 im Einkaufscenter „Alleecenter“ vorstellen können. Innerhalb der dreistündigen Sendung stellten sich die Bereiche Ausbildung, Einsatz und Jugend vor. Auch direkt vor Ort konnten die interessierten Bürger beim Einkaufen auch Fragen rund um die DLRG und den Bezirk Remscheid stellen. Das Hochwasserboot war der Blickfang mitten im Einkaufszentrum. Neben einer Videopräsentation über die Arbeit der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft waren insbesondere die Wiederbelebungs-vorführungen und –anleitungen der Bezirksärztin Ingeborg Scharwächter für Jung und Alt ein Grund mehr, am Treffpunkt stehen zu bleiben. Die ersten Wasserberührungen waren für die Kleinen der Weitwurf mit dem Rettungsball in ein Wasserbecken. Bis zum Schluss der Veranstaltung waren dort immer lange Warteschlangen vorzufinden.

## Bezirk Rhein-Sieg

Der am 24.06.1935 gegründete Bezirk Sieg sowie der am 01.01.1959 gegründete Bezirk Siebengebirge wurden auf der außerordentlichen Jahreshauptversammlung am 18. November 1975 im Sitzungssaal des Rathauses zu Königswinter-Oberpleis zum Bezirk Rhein-Sieg zusammengelegt. Zum ersten gemeinsamen Bezirksleiter wurde Dieter Klemm und zu seinem Stellvertreter Dr. Beyer gewählt.

Bis zu diesem Zeitpunkt wurde in den beiden Bezirken entsprechend ihrer regionalen Möglichkeiten aktive DLRG-Arbeit geleistet.

Während im Bezirk Sieg anfänglich die Hauptaufgaben in der Ausbildung von Nichtschwimmern bis hin zu Rettungsschwimmern lag, war im Bezirk Siebengebirge bereits neben den allgemeinen Ausbildungsaufgaben vor allem Wasserrettungsdienst sowie die Tauchausbildung und die Mitarbeit im Katastrophenschutz gefragt, was auch später nach dem Kriege zu den allgemeinen Aufgaben im Bezirk Sieg zählte, vor allem in Zusammenarbeit mit den übrigen Hilfsorganisationen.

*Zunächst aber noch mal zurück zu einer Kurzbeschreibung der beiden Bezirke*

1952 tritt der Name „Ortsgruppe“ Siebengebirge, Leitung Hans Semmling, erstmalig anlässlich der Eröffnung des Lemmersbad auf. Im Laufe der Zeit bildeten sich Untergliederungen in Aegidienberg, Königswinter, Bad Honnef-Unkel und Oberpleis, die mittlerweile dann alle, außer Aegidienberg, zu Ortsgruppen im Bezirk Siebengebirge, gegründet zum 01.01.1959, zusammengefasst wurden. Ein besonderer Höhepunkt im Bezirk Siebengebirge war die LV-Tagung am 05. und 06. Mai 1962, die von allen Seiten viel Lob und Anerkennung fand.

Nachfolger von Bezirksleiter Hans Semmling wurde 1968 Ulrich Wegener und 1970 Franz Riscop, der den Bezirk bis zur Zusammenlegung 1975 führte.

Bezirk Sieg, gegründet am 24.06.1935, hat seine Ausbildungstätigkeiten in Troisdorf, Eitorf, Hennef und Much begonnen, wobei die damaligen Ausbilder die bis zu 50 Kilometer entfernt liegenden Ausbildungsstätten per Fahrrad zurücklegten.

Während des Krieges ruhte die DLRG-Tätigkeit und wurde erst wieder 1950 durch Willi und Trude Schmitz zusammen mit dem damaligen Ausbildungsleiter H. D. Trapp neu belebt. Bis 1958 leitete Willi Schmitz den Bezirk und wurde dann durch Klaus Mennicken abgelöst.

Seit 1960 konnte, bedingt durch die großzügige Unterstützung der belgischen Streitkräfte, eine ganzjährige Ausbildung im Hallenbad Spich angeboten werden. Aber auch damals mussten wir schon 25,- DM für zwei Übungsstunden pro Woche bezahlen.

In den Folgejahren konnte die Ausbildung noch auf eine breitere Basis gestellt werden, da in Sankt Augustin, Troisdorf, Ruppichteröth, Eitorf und Lülsdorf Hallenbäder gebaut wurden. 1964 wurde Dieter Klemm als Nachfolger von Klaus Mennicken als Bezirksleiter gewählt und konnte dann am 01.01.1975 zusammen mit dem Bezirk Siebengebirge einen „Großbezirk“ Rhein-Sieg mit fast 2.000 Mitgliedern übernehmen.

Bereits 1958 fanden auf Bezirksebene Sieg die ersten Vergleichsschwimmen in den Frei- bzw. Hallenbädern statt. Von 1963 bis 1969 war eine Wettkampfpause, und ab 1969 fanden jährlich die Bezirkseinzeln- und -mannschaftsmeisterschaften bis 1998 statt.

Seit Anfang 1960 wurde mit der Ausbildung von Gerätetauchern begonnen. Aktive Taucher befinden sich in den Ortsgruppen Bad Honnef-Unkel, Königswinter, Oberpleis, Sankt Augustin, Lülsdorf, Ruppichteröth und Troisdorf, wobei die Ortsgruppen Bad Honnef-Unkel, Königswinter, Troisdorf, Lülsdorf und Sankt Augustin auch heute noch aktiv ausbilden. Seit 01.11.2003 werden bei Wassergefahr die ausgebildeten Rettungstaucher über Melde-Empfänger durch die Rettungsleitstelle des Rhein-Sieg-Kreises zusammen mit dem THW Bad Honnef eingesetzt.

Seit 1976 bis 1997 in Lülsdorf und seit 1986 in Bad Honnef-Unkel findet ein jährliches Rhein-schwimmen statt.

Die Ortsgruppe Eitorf konnte am 26. und 27. August 2000 im Rahmen ihrer 50-Jahrfeier ihr mit viel Eigenleistung erbautes und fertig gestelltes Vereinshaus einweihen.

Für das Jahr 2004 ist ein weiteres Vereinshaus in der Ortsgruppe Troisdorf in Planung.

Am 12. und 13. Juli 2003 wurde im Paul-Lemmerz-Bad in Königswinter das 50jährige Bestehen der Ortsgruppe sowie des Bades mit einem großen Rahmenprogramm gefeiert.

Die zum Bezirk Rhein-Sieg gehörenden Gliederungen können auf folgende Gründungsjahre unter dem jeweiligen Leiter zurückblicken:

1958	OG Bad Honnef-Unkel.....	Hubert Quast
1953	OG Königswinter .....	Walter Hepnar
1970	OG Oberpleis.....	Karl-Heinz Kurze
1950	OG Eitorf.....	Hans-Dieter Trapp / Walter Bouraue
1969	OG Sankt Augustin.....	Günter Lerch
1976	Stützpunkt MatABw Sankt Augustin.....	Horst Pralle
1990	Zusammenführung OG und Stützpunkt .....	Horst Meyer
	Sankt Augustin	
1970	OG Lülsdorf .....	Helmut Loos
1972	OG Ruppichterath.....	Fritz Haack
1962	OG Troisdorf.....	Manfred Klein
1972	OG Siegburg.....	Hans-Dieter Schinzel
1963	OG Hennef (1979 aufgelöst) .....	Helmut Schlagenhoff
1980	OG Hennef-Uckerath.....	Hans Pascher
1990	OG Hennef-Uckerath wird zum .....	Ursula Dinspel
	bezirksabhängigen Ausbildungszentrum	

Ab dem 01.01.1990 wurden alle Ortsgruppen, einschließlich Bezirk, in den e.V.-Status gesetzt und können somit vor Ort optimal arbeiten.

Dieter Klemd hat im April 2004 nicht erneut kandidiert und ist nach 40 Jahren als dienstältester Bezirksleiter im Landesverband Nordrhein von Franz-Josef Flamm abgelöst worden.

Abschließend kann man von einer positiven Entwicklung innerhalb des Bezirkes sprechen. Die jährlich auf Bezirksebene angebotenen Ausbildungshelferseminare Schwimmen und Rettungsschwimmen sowie die Lehrscheinfortbildungsveranstaltungen sind immer sehr gut besucht. Die einzelnen Ortsgruppen bieten neben der allgemeinen Ausbildung, mittlerweile auch Erste Hilfe Lehrgänge an.

Nachdem der Bezirksjugendvorstand die Arbeit eingestellt hat, wird in den Untergliederungen sehr aktive Jugendarbeit geleistet.

Der Bezirk Rhein-Sieg e.V. mit seinen rund 5.000 Mitgliedern scheint somit für die Zukunft gut gerüstet zu sein.

## Bezirk Solingen

Im Jahre 1925 gründete Frau Niemeier in Solingen eine Ortsgruppe der DLRG, die dem Bezirk Düsseldorf angehörte. Eigene Übungsstunden hatte die Ortsgruppe in Solingen damals nicht. Die Ausbildung fand in den einzelnen Schwimmvereinen statt, und die Prüfungen wurden nur gelegentlich abgehalten. Da die Gründerin der Ortsgruppe Solingen verzog, wechselte der Vorstand.

Im Jahre 1928 übernahm Turninspektor Ehrenfried Hankes das klägliche Erbe und brachte es fertig, schon nach zwei Jahren Solingen zum selbständigen Bezirk zu machen. Nun erhielt der Bezirk eine eigene Übungsstunde, und damit stieg fortan die Mitgliederzahl. Schon 1932 konnte der Bezirk Solingen in Zons am Rhein eine Rettungsstation einrichten, die an jedem Wochenende mit sechs bis acht Rettungsschwimmern besetzt war. Selbst die Strandbäder forderten freiwillige Helfer an, und auch bei den traditionellen Rheinstromschwimmen konnte der Bezirk eine Gruppe abstellen. So wurde die Mitgliederzahl immer größer, bis Turninspektor Ehrenfried Hankes aus beruflichen Gründen die Leitung im Jahre 1936 an den Lehrer Ernst Hoster übergab.

Der neue Bezirksleiter trat in die Fußstapfen seines Vorgängers. So wurden 1939 in 49 Übungsstunden 2533 Teilnehmer gezählt. Es wurden 69 Grundscheine und 1 Leistungsschein bei einer Mitgliederzahl von 700 Personen ausgestellt. Bei Eröffnung des Ohligser Hallenbades wurde die Ortsgruppe Solingen-Ohligs gegründet.

Durch den Ausbruch des Krieges und die Versetzung des Bezirksleiters Ernst Hoster ging die Arbeit der DLRG Solingen zurück. Kamerad Karl Rogge übernahm die Leitung des Bezirkes bis zum Jahre 1941. Er versuchte, so gut es möglich war, in den ersten Kriegsjahren den Übungs- und Ausbildungsbetrieb im Bezirk aufrechtzuerhalten.

1941 wurde Heinrich Schiedrum Bezirksleiter. Bis zur Zerstörung der Solinger Badeanstalt bemühte er sich, die Arbeit der DLRG fortzusetzen. Erst im Jahre 1947 konnten in Ohligs die Rettungsschwimmer ihre Arbeit wieder aufnehmen.

Schon 1950 hatte Bezirksleiter Schiedrum mit seinen Jungen eine kleine Rettungsstation in Baumberg am Rhein eingerichtet. Das Bestreben, die Station zu erweitern und ein Motorboot anzuschaffen, war das höchste Ziel des Bezirksleiters. Im Jahre 1951 wurde dann wieder das Solinger Hallenbad hergerichtet, und die Rettungsschwimmer konnten nun mit vollem Eifer in Aktion treten.

Durch intensive Kleinarbeit und Optimismus gelang es, 1958 ein Schlauchboot mit einem 18-PS-Außenbordmotor zu kaufen. Leider konnte Heinrich Schiedrum die Indienstellung des Bootes „Georg Hax“ nicht mehr miterleben, da er zwei Tage vorher verstarb. Der kommissarisch eingesetzte Vorstand wurde 1959 bestätigt; neuer Bezirksleiter wurde Max Ronsdorf.

In den folgenden Jahren fand in Solingen eine Landesverbandstagung statt, und eine holländische Rettungsbrigade war Gast des Bezirkes.

Für die Rettungsstation Baumberg wurde 1962 ein alter Möbelwagen zur Aufnahme von Motorboot und Material umgebaut.

Im Juli 1964 konnten der Landesverbandsleiter Dr. Pohl, Frau Spoden und Frau Schiedrum im Beisein zahlreicher Gäste die neue, feste Rettungsstation einweihen und das neue Motorboot „Solingen II“ den Fluten übergeben. Zur neuen Rettungsstation erhielt der Bezirk zwei Funkgeräte und eine CCU-Anlage. Damit war eine Funksprechverbindung mit den Rettungsstationen Düsseldorf und Leverkusen gegeben. 1966 und 1967 wurde die Rettungsstation im Sommer vom Hochwasser stark beschädigt und deshalb 1968 mit Genehmigung der Regierung in Düsseldorf auf der Deichkrone neu aufgebaut.

Aus beruflichen Gründen stellte Max Ronsdorf 1969 seine Arbeit für den Bezirk ein. Zum neuen Bezirksleiter wurde am 15. März 1969 Hans Correns gewählt.

Das Jahr 1970 war für den Bezirk besonders ereignisreich. Im Frühjahr wurde eine feste Rettungsstation im Erholungszentrum Freibad „Aufderhöhe“ gegründet. Das 40jährige Jubiläum feierte der Bezirk im Oktober.

Als Würdigung für sein Engagement um die Förderung und Ausweitung des Gedankens der Wasserrettung bekam Hans Correns die Michael-Spoden-Gedächtnis-Plakette verliehen.

Nach dem plötzlichen Tod von Hans Correns im Jahre 1974 wurde Max Ronsdorf erneut zum Vorsitzenden des Bezirkes Solingen gewählt.

Die zunehmende schulische und berufliche Beanspruchung der Mitglieder führte dazu, dass sich immer weniger Wachgänger für die Rettungsstation in Baumberg zur Verfügung stellten. Der Wasserrettungsdienst musste Mitte der siebziger Jahre eingestellt werden.

Mit Schließung des Freibades Aufderhöhe musste auch hier der Wasserrettungsdienst eingestellt werden; im Jahr 1990 leisteten die Wachgänger im Freibad „Aufderhöhe“ die vorerst letzte Wachstunde. Von nun an konzentrierte sich die Arbeit der DLRG Solingen auf die Ausbildung von Schwimmern und Rettungsschwimmern.

Im Jahre 1994 überließ Max Ronsdorf nach 32 Jahren im Amt des Bezirksleiters der jüngeren Generation die Verantwortung; sein Sohn Peter wurde gewählt. Seit 2002 leitet Dietmar Reckers den Bezirk.

In den Jahren 2002/2003 unterstützten unsere Wachgänger im Freibad Schellbergtal in Solingen die städtischen Schwimmmeister. Dieser Wasserrettungsdienst soll auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden, wenn nicht auch dieses Freibad geschlossen wird.

## Bezirk Kreis Viersen

Im Jahre 1970 wurden die Bezirke Schwalm-Nette, Kempen und Viersen gegründet.

Der Bezirk Schwalm-Nette mit seinen 2000 Mitgliedern bestand zunächst aus den Ortsgruppen Waldniel, Kaldenkirchen, Breyell und Lobberich. 1971 kamen die Ortsgruppen Brüggen und Hinsbeck dazu. In allen Ortsgruppen wurde aktive, ehrenamtliche Arbeit im Sinne der Satzung in den Hallenbädern und an den vielen Seen geleistet.

Den Bezirk Kempen bildeten fünf Ortsgruppen: Anrath, Grefrath, Kempen, Tönisvorst und Willich. Außer der wichtigen aktiven Arbeit in der Schwimmbildung leistete dieser Bezirk Wasserrettungsdienst am Poelvennsee. Bis 1975 konnten die Kempener ihre Mitgliederzahl von 850 auf ebenfalls 2000 steigern. Ein Garant für diese erfolgreiche DLRG-Arbeit im Bezirk war der Leiter der OG Kempen und Ehrenvorsitzende des Bezirks, Msgr. Prälat Rudolf Ahlert, der später auch Ehrenmitglied des Landesverbandes Nordrhein e.V. wurde. Ihm wurde aufgrund seiner besonderen Verdienste um die DLRG das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.

Der Bezirk Viersen, bestehend aus den Ortsgruppen Viersen, Dülken und Süchteln, betrieb ebenfalls intensive Ausbildung in den örtlichen Schwimmbädern und führte die ersten Jugendvergleichsschwimmen durch, die sehr großen Anklang fanden und für weiteren Mitgliederzuwachs sorgten.

Aus diesen drei Bezirken entstand 1975 - im Zuge der kommunalen Neugliederung - der Großbezirk Kreis Viersen, der nach dieser Veränderung nun mit den politischen Grenzen des Kreises übereinstimmte.

Der neue Bezirk Kreis Viersen hat heute 12 Ortsgruppen: Dülken, Süchteln, Viersen, Anrath, Nettetal, Brüggen-Bracht, Grefrath, Kempen, Niederkrüchten, Schwalmtal, Tönisvorst und Willich.

Hans Leo Hauser, der bis dahin Bezirksleiter des Bezirks Schwalm-Nette war, übernahm 1975 die Leitung dieses Bezirks und sorgte mit dem neugewählten Team dafür, dass die bisherige Arbeit koordiniert, weitergeführt und erfolgreich ausgebaut werden konnte.

Insbesondere wurden hier Rettungsvergleichskämpfe so weit ausgebaut, dass sie in der Folge sogar Weltmeister hervorbrachten.

Die Schwimm- und Rettungsschwimmbildung wurde sehr intensiviert. Das Team „Ausbildung und Einsatz“ leistete über Jahre regional und überregional hervorragende Arbeit. Rettungsschwimmer des Bezirks findet man auch beim Wasserrettungsdienst an Nord- und Ostsee, sowie bei Hochwasserkatastrophen im gesamten Bundesgebiet.

Weiterhin unterstützte der Bezirk Kreis Viersen den Landesverband Nordrhein personell viele Jahre im geschäftsführenden Vorstand und hilft bei der Organisation und Ausrichtung von Großveranstaltungen unter anderem auch der „boot“ in Düsseldorf.

Für die wiederholt besonders erfolgreiche Ausrichtung der Darstellung der DLRG auf der „boot“ wurde das Team unter der Leitung von Hans Leo und Ursula Hauser mit dem Herbert-Hannemann-Gedächtnispreis ausgezeichnet.

Außerdem wurden die nachfolgenden Veranstaltungen des LV im Kreis Viersen ausgerichtet:

1983 Landesmeisterschaften offene Klasse in Dülken-Ransberg

1989 Landesmeisterschaften der Senioren in Schwalmtal

1997 Landesmeisterschaften der Senioren in Dülken-Ransberg

2003 Landesmeisterschaften der Senioren in Schwalmtal

Der Bezirk wird bis heute von Hans Leo Hauser und seiner Frau geführt, die 1995 für ihr besonderes Engagement und die langfristig erfolgreiche Tätigkeit mit der Spoden-Gedächtnis-Plakette ausgezeichnet wurden.

Folgenden fünf Bezirksvorstandsmitgliedern wurde im Laufe der letzten Jahre außerdem das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen:

Hans Leo Hauser, Bezirksleiter

Georg Feuser, Beisitzer

Ursula Hauser, stellv. BL

Ursula Bongartz, Geschäftsführerin und Schatzmeisterin

Peter Bongartz, Beisitzer

Das Ehepaar Bongartz erhielt im Jahre 2003 ebenfalls die Spoden-Gedächtnis-Plakette.



*Die Bilder zeigen die Verleihung der Bundesverdienstkreuze an Hans Leo und Ursula Hauser.*

## Bezirk Wuppertal

Bereits in den Jahren nach 1920 wurden in Barmen und Elberfeld erste Kurse im Rettungsschwimmen in den Schwimmvereinen abgehalten. 1926 entstand in Barmen die erste Ortsgruppe, 1927 folgte Elberfeld. Beide waren dem Bezirk II im Landesverband (LV) Rheinland angeschlossen. Als es 1929 zum Zusammenschluss von Barmen und Elberfeld sowie weiterer Nachbargemeinden zur Großstadt Wuppertal kam, erfolgte am 5. April des gleichen Jahres auch die Gründung des DLRG-Bezirks Wuppertal. Zum Bezirk gehörten außerhalb des Stadtgebietes Ortsgruppen im heutigen Kreis Mettmann sowie im Oberbergischem Kreis.

Der zweite Weltkrieg schränkte die Arbeit der DLRG auch im Tal der Wupper stark ein; die Zerstörung der Schwimmhallen brachte sie zum Erliegen. 1946 konnte in sehr bescheidenem Rahmen eine erste Übungsstunde wieder eröffnet werden, fehlende Hallenkapazität verhinderte aber eine schnelle Ausweitung. Erst mit der Fertigstellung von Wuppertals modernstem Schwimmbad, der so genannten Schwimmoper in 1957, sowie dem Aufbau von Bezirkshallenbädern in den 60er und 70er Jahren konnte ein breites Angebot für die Bevölkerung erfolgen. Dies führte auch zu stetig wachsenden Mitgliederzahlen. Mit Wirkung vom 1.1.1975 wurden auf Beschluss des LV die Bezirksgrenzen der DLRG an die Grenzen der kommunalen Einheiten angepasst. Dadurch wurden sieben Ortsgruppen aus dem Bezirk ausgegliedert, der nunmehr nur noch sechs Ortsgruppen im Stadtgebiet umfasste.

Nachdem die LV-Tagung in 1988 die Möglichkeit zur rechtlichen Selbständigkeit der Gliederungen einräumte, wurde der Bezirk Wuppertal in 1989 ein eingetragener Verein. Die bisherigen Ortsgruppen verzichteten auf Selbständigkeit und werden seitdem als Abteilungen des Bezirks verwaltet.

Die Finanznot der Städte begann 1993 mit der Schließung von zwei Hallenbädern auch Auswirkungen auf die Arbeit der DLRG zu haben. Konnten diese bisher in Grenzen gehalten werden, so zeichnen sich gegenwärtig erhebliche Probleme ab. Dringender Sanierungsbedarf einer sehr wichtigen Übungsstätte führt zum Ausfall für viele Monate, die Schließung zumindest einer weiteren Halle ist wohl unabwendbar und das Schicksal der Schwimmoper ist bis heute ungeklärt. Dies alles wird erhebliche Auswirkungen auf Mitglieder und Arbeit insgesamt haben.

Neben der Ausbildung in den Bädern hat sich der Bezirk kurz nach dem Weltkrieg auch wieder dem Wasserrettungsdienst gewidmet. Dies geschieht an der Bevertalsperre mit zwei Wachstationen in Kooperation mit Ortsgruppen des Oberbergischen Kreises. Daneben werden vom Bezirk die Regatten auf dem kleinen Beyenburger Stausee abgesichert. An der Bevertalsperre befindet sich seit 2002 auch das Vereinshaus des Bezirks. Das Haus nimmt eine Wache auf und bietet darüber hinaus Möglichkeiten für viele andere Vereinsaktivitäten.



## Bezirk Deutsche Sporthochschule Köln

Will man an die Chronik des Landesverbandes von 1975 anknüpfen, so kann man auf einen Zuwachs der Studierenden von damals unter 2000 auf heute 7000 hinweisen. Und war damals davon die Rede, dass vorwiegend der Lehrberuf von angehenden Diplomsportlehrern angestrebt wurde, so heißen heute der schlechten Berufsaussichten wegen die Studienprofile der neuen Studienordnung (1998): Training und Leistung, Freizeit und Kreativität, Prävention und Rehabilitation, Ökonomie und Management, Medien und Kommunikation. Der Anteil der Lehramtsstudenten beträgt z. Zt. ca. 25%. Alle Studenten müssen im Laufe ihres Studiums das DRSA Silber nachweisen, seit neuer Studienordnung (1998) auch die „Lehrämter“. So bildet eine gründliche Rettungsschwimmerausbildung mit Kursen, die über das ganze Semester laufen, den Schwerpunkt der Bezirksarbeit. Gleichrangiger Arbeitsschwerpunkt ist die Lehrscheinausbildung. Seit Hans Lorenzen (1896-1977) 1949 die Lehrgänge an der Hochschule ins Leben rief, werden sie regelmäßig einmal pro Jahr durchgeführt, seit 1965 von Erika Fastrich geleitet, seit 1970 zusammen mit Klaus Daniel. Externe Referenten unterstützen die Spezialausbildung in der Theorie (Mayer, Marona, Krybus, Heidinger, Scheerer, Chauvistré, Ludwig, Weber). Ein Höhepunkt der methodischen Planung und Durchführung sind die seit 1977 alle vier Jahre stattfindenden Lehrschein-Fortbildungslehrgänge, bei denen sich zu einem interessanten Programm im Schwimmzentrum und Hockey-Judo-Zentrum an drei Terminen ca. 70 Teilnehmer treffen: Hochschulkollegen, Lehrschein-Mitglieder, Studenten und junge Absolventen. Neben dem Rettungsschwimmen wird auch das Tauchen mit Grundausrüstung gefördert; so erwirbt jeder Lehrscheinanwärter neben dem DRSA Gold auch das DSTA.



*Klaus Daniel (kniend) bei der Rettungsschwimmerausbildung*

Von Anfang an galt das Interesse der an der Sporthochschule verpflichteten Dozenten (Lorenzen, Wilke, Fastrich, Daniel) dem Anfängerschwimmunterricht. So wurden ihre Publikationen, die Filme „Kinder/Erwachsene lernen Schwimmen“ und die beiden Bücher „Methodik des Brust- und Kraulschwimmens“ (Sonderdruck für die DLRG) in der Übungsleiterausbildung der DLRG genutzt.

Neben dem eigentlichen Rettungsschwimmen interessierte man sich an der Sporthochschule auch für die Rettungswettkämpfe: In den sechziger und siebziger Jahren starteten Mannschaften bei den Vergleichsschwimmen des Landesverbandes, der Bezirk war sogar Ausrichter 1965 im Kölner Agrippabad. International starteten Sporthochschulteilnehmer in Esch/Luxemburg 1961 (Mannschaft NR mit Armin Lang und Kurt Wilke), Paris 1963 (mit Renate Kretschmer, Sylvia Schlicht) und Algier 1964 (mit Ursula Kohse, Sylvia Schlicht; Trainer Kurt Wilke).



*V. l. n. r.: Professor Kurt Wilke, Erika Fastrich, Klaus Daniel*

Lange Jahre, bis 1974 die Ausbildungsordnung alter Art zu Ende ging, fanden die Schwimmmeisterlehrgänge für NRW an der Sporthochschule statt, wo die Hochschuldozenten Hermann Sommer (1901-1984), Dr. Bruno Spellerberg (1920-1991), Kurt Wilke und Erika Fastrich im Schwimmen, Rettungsschwimmen und in der Wiederbelebung unterrichteten. Erika Fastrich und Klaus Daniel beteiligten sich später als Referenten an den Schwimmmeister-Lehrgängen für den Bundesverband Deutscher Schwimmmeister (BDS) in Duisburg-Wedau, die Erika Fastrich von 1981 bis 1999 organisierte und leitete.

Der Bezirk Sporthochschule ist stolz, dass seine Mitglieder auch in Funktionen des Landesverbandes und in das Präsidium berufen wurden: Klaus Daniel im LV Beauftragter Rettungsschwimmen 1976-78, im Präsidium Sachbearbeiter Rettungsschwimmen 1976-92, TL Ausbildung 1992-95, Erika Fastrich im LV Frauenwartin 1961-75, AL 1976-82, Vizepräsidentin 2000-04, im Präsidium Sachbearbeiterin Schwimmen 1974-96, Kurt Wilke Präsident der DLRG 1992-95.

Der Bezirk Deutsche Sporthochschule Köln, als Ausbildungszentrum mit Außenwirkung ein Unikum unter 27 Bezirken des Landesverbandes, blickt im Jahr 2000 auf ein fast 40-jähriges Bestehen zurück, nachdem er 1947 als Stützpunkt von Hans Lorenzen gegründet und 1961 als Bezirk aus dem damaligen Bezirk Köln Stadt und Land ausgegliedert worden war. Nach der Pensionierung Kurt Wilkes 1999, der von Erika Fastrich 2000, wird der Bezirk ein neues Gesicht erhalten oder....

Er wurde am 31.07.2000 aufgelöst mit der Zielplanung, die Rettungsschwimmausbildung an der Deutschen Sporthochschule Köln in Zusammenarbeit mit der Ortsgruppe Köln-West durchzuführen. Unter der Leitung von Klaus Daniel werden weiterhin Silber-Kurse und Lehrgänge an der Sporthochschule organisiert.

Weitere Bezirke  
des Landesverbandes Nordrhein  
– ohne Berichte zu dieser Chronik –

Oberbergischer Kreis  
Rheinisch-Bergischer-Kreis  
Kreis Wesel



Der DLRG Landesverband Nordrhein e. V.



## Inhalt

Prolog	97
Das Jan-Schmitz-Haus (Fotos)	99
Die Mitglieder des Landesverbandsvorstandes 1925-2008	100
Der Landesverbandsvorstand 1964 (Foto)	101
Der Landesverbandsvorstand 1975 (Foto)	102
Der Landesverbandsvorstand 1985 (Foto)	104
Der Landesverbandsvorstand 1993 (Foto)	105
Der Landesverbandsvorstand Mai 2004 (Foto)	106
Der Landesverbandsvorstand Nov. 2008 (Foto)	107
Die Ehrenmitglieder des Vorstandes der nordrheinischen DLRG	108
Mitglieder des Landesverbandes Nordrhein als Ehrenmitglieder des DLRG-Präsidiiums	108
Die Ehrenmitglieder der nordrheinischen DLRG	109
Die besonderen Ehrungen des Landesverbandes Nordrhein:	
Die Michael-Spoden-Gedächtnis-Plakette	115
Die Preisträger der Michael-Spoden-Gedächtnis-Plakette	118
Der Ehrenring	120
Die Trägerinnen und Träger des Ehrenringes	121
Der Herbert-Hannemann-Gedächtnis-Preis	122
Die Preisträger des Herbert-Hannemann-Gedächtnis-Preises	123
Rettungsboote klar zum Einsatz / DLRG-Stand auf der „boot“ Düsseldorf (Fotos)	124
Die DLRG im Überblick (Chroniken, Daten, Fakten)	126
Broschüre zum 80jährigen Bestehen der DLRG Nordrhein	129



Menschliche Bildung, das hat nicht nur etwas mit „Aus“-bildung in Kunst, Kultur und Wissen zu tun. Bildung, das heißt auch Menschlichkeit üben – für den Anderen da sein, ihm Hochachtung zollen, Nächstenliebe üben! Das lateinische Wort dafür heißt „Caritas“. Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft führt dieses Wort Caritas nicht. Sie hat sich dafür dem Begriff der Menschlichkeit, der Humanität, verpflichtet. Diese Humanität umfasst nicht nur die Achtung des Menschen, sie geht einher mit dem Konzept der Solidarität, der Hilfe und der Hilfsbereitschaft. So ist die DLRG ebenso karitativ tätig, wie die so genannten klassischen Hilfsorganisationen, wie beispielsweise das Diakonische Werk, die katholische Caritasorganisation das Rote Kreuz und andere.

Als am 28. Juli 1912 in Binz auf Rügen die berühmte Seebrücke einstürzte und über 100 Menschen hilflos im Wasser trieben, waren die Augenzeugen entsetzt. Helfen konnten sie nicht. Schwimmen war kein Kulturgut im frühen 20. Jahrhundert. Von Rettungsschwimmen gar sprach niemand.

Einige Matrosen, die das Element Wasser und dessen Gefahren kannten, sprangen beherzt ins Wasser und retteten vielen Menschen das Leben. Für 17 Personen, darunter sieben Kinder, kam die Hilfe jedoch zu spät. In den Chroniken heißt es, dass dieses Unglück ein Jahr später zur Gründung der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft führte.

Die Gründungsinitiative ging sicher nicht nur auf die Katastrophe in Binz zurück. „Caritas üben“ entsprach der damaligen Denkweise. Sie war Ausdruck der Lebensanschauung des Bildungsbürgertums, ausgelöst durch Goethe und Schiller. Sie hatten Weimar zur kulturellen Hauptstadt gemacht. Goethe habe die „Befreiung von der Politik und ihrem Anspruch, über das Schicksal der Menschen zu verfügen“ gefordert, so der Politikwissenschaftler Herfried Münkler, Professor an der Humboldt-Universität Berlin. Diese Befreiung von der Politik setzten die Menschen im 19. und frühen 20. Jahrhundert zahlreich um. Es gründeten sich Wohlfahrtsvereine und Hilfsorganisationen.

Das Konzept hat sich seit 100 Jahren bewährt. Freiwillig und ehrenamtlich leisten bei der DLRG junge und ältere Menschen Dienst als Ausbilder und Rettungsschwimmer.

Schnell setzte sich der Gedanke der Wasserrettung von Leipzig aus fort. Angehörige von Rettungsabteilungen der Schwimmvereine traten der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft als Mitglieder bei.

Im Rheinland gründeten sich die ersten Ortsgruppen der DLRG. Der Landesverband Rheinland entstand im Jahr 1925 mit acht Bezirken. Der heutige DLRG-Landesverband Nordrhein vereint in den Grenzen des ehemaligen Landesverbandes Rheinland 26 Bezirke mit 150 Ortsgruppen. Und jeder Bezirk, jede Ortsgruppe hat eine eigene Geschichte. Und jede Geschichten sind so vielfältig wie die Menschen sind. Die Aufgaben, die in den Leitsätzen der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft formuliert sind, einen jedoch alle:

*Wir sind die größte freiwillige Wasserrettungsorganisation der Welt und haben uns dem Prinzip der Humanität verpflichtet. Wir tragen verantwortlich dazu bei, die Sicherheit der Menschen im, am und auf dem Wasser zu gewährleisten.*

*Damit übernehmen wir eine wichtige gesellschaftliche und soziale Aufgabe. Unsere freiwillige und ehrenamtliche Arbeit gestalten wir selbstbestimmt, nach demokratischen Prinzipien und im partnerschaftlichen Miteinander.*



## Das „Jan-Schmitz-Haus“



Am 28.05.1975 schloss der damals amtierende Präsident Jan Schmitz des Landesverbandes Nordrhein der DLRG mit der Stadt Düsseldorf einen Erbbaurechtsvertrag für ein Grundstück am Niederkasseler Deich neben dem Haus des DLRG-Bezirks Düsseldorf. Damit legte Schmitz den Grundstein für den Sitz des Landesverbandes in der Landeshauptstadt. Mit der Einweihung des Hauses im Jahr 1977 hatten die Mitglieder der nordrheinischen DLRG endlich einen festen Anlaufpunkt für Schulungen und festliche Veranstaltungen. Gleichzeitig wurde der Neubau Verwaltungssitz des größten DLRG-Landesverbandes mit hauptberuflich tätigem Personal.

In den späteren Jahren wuchsen die Aufgaben der Landesverbandsgeschäftsstelle. Das Haus wurde immer wieder den neuen Erfordernissen angepasst und umgebaut. Dennoch wurde das Gebäude zu klein und musste in den Jahren 2009 und 2010 modernisiert werden. Innen wurde das Landesverbandshaus völlig umgestaltet, energetisch aufgerüstet und behindertengerecht gestaltet.

Die Planung zum Ausbau „seines“ LV-Hauses hat Jan Schmitz noch begleitet und manchen Rat gegeben. Wenige Wochen vor Beginn der Bauarbeiten, am 1. Mai 2009, starb er im Alter von 84 Jahren. Mit dem Namen „Jan-Schmitz-Haus“ anlässlich der Wiedereröffnung des Landesverbandshauses würdigt der DLRG Landesverband Nordrhein e. V. sein jahrzehntelanges Wirken. Am 19. Juni 2010 wurde das „neue“ Haus des Landesverbandes offiziell eröffnet. Zur Feier kam auch die Familie des ehemaligen nordrheinischen DLRG-Präsidenten war gekommen. Die Töchter taufte symbolisch das Haus. Wenn auch gemeinhin bei Wassersportlern und Wasserrettern immer Glück durch eine Handbreit Wasser unter dem Kiel gewünscht wird, so hoffen die nordrheinischen DLRGler, dass die Fundamente des Hauses und des Landesverbandes immer stabil bleiben.



*Präsident Reiner Wiedenbrück hält die Eröffnungsrede*

## Die Mitglieder des Landesverbandsvorstandes 1925 - 2008

### Landesverbandsleiter – Landesverbandspräsident

1925 – 1928	Prof. Dr. Wilhelm Meyer	Mönchengladbach
1929 – 1932	Dr. Julius Irmer	Bonn
1933 – 1951	Michael Spoden	Bonn
1952 – 1954	Heinz Ritzerfeld	Düsseldorf
1955 – 1972	Dr. Heinz Pohl	Köln
1973 – 1983	Jan Schmitz	Bonn
1983 – 1986	Peter Heidinger	Bonn
1986 – 1988	Günter Scheerer	Marienheide
1988 – 1996	Hans Willi Boukes	Wuppertal
1996 – 2000	Helmut Gangelhoff	Wesel
2000 – 2008	Volkmar Friemel	Frechen
2008 –	Reiner Wiedenbrück	Duisburg

### Stellvertretende Landesverbandsleiter – Landesverbands-Vizepräsident

1925 – 1932	W. Gödde	Köln
1933 – 1951	Heinz Ritzerfeld	Düsseldorf
1952 – 1954	Dr. Heinz Pohl	Köln
1955 – 1963	Christian Löhrer	Aachen
1964 – 1968	Günter Puff	Düsseldorf
1969	(komm.) Hans Benninghoff	Oberhausen
1970 – 1972	Jan Schmitz	Bonn
1973 – 1979	Horst Wielpütz	Rodenkirchen
1979 – 1983	Wilhelm Fricke	Krefeld
1979 – 1983	Hans-Leo Hauser	Nettetal
1979 – 1983	Dr. Bruno Spellerberg	Köln
1983 – 1988	Hans Willi Boukes	Wuppertal
1983 – 1985	Klaus Freidhof	Remscheid
1983 – 1985	Günter Zimmermann	Meckenheim
1985 – 1996	Leopold Chauvistré	Aachen
1985 – 1986	Günter Scheerer	Marienheide
1986 – 1988	Peter Heidinger	Bonn
1988 – 1992	Klaus Freidhof	Remscheid
1988 – 2000	Herbert Stieger	Mönchengladbach
1992 – 1996	Astrid Röttgen	Bonn
1996 – 2000	Martin Bagsik	Krefeld
1996 – 2004	Martin Euskirchen	Bonn
2000 – 2004	Erika Fastrich	Köln
2004 – 2008	Dorothea Jagenburg	Leverkusen
2004 – 2008	Reiner Wiedenbrück	Duisburg
2000 –	Horst Dengler	Mönchengladbach
2008 –	Stefan Albrecht	Wesseling



**Der Landesverbandsvorstand 1964**

*V. l. n. r.: Gerd Versteegden, Ludwig Frischmann, Willi Geilenberg, Otto Dommermühl, Ria Bardolatzki, Günter Puff, Dr. Bruno Spellerberg, Dr. Heinz Pohl, Willi Pöppinghaus, Thea Spoden, Dr. Rudolf Kluge, Hans Correns, Hans Benninghoff, Dr. Werner Spiegelhoff*

**Geschäftsführer (ehrenamtlich)**

1925 – 1928	Otto Pfarr	Leverkusen
1929 – 1932	Ewald Dreiner	Bonn
1933 – 1950	Michael Spoden	Bonn
1951 – 1963	Thea Spoden	Bonn
1964 – 1972	Ria Bardolatzki	Wuppertal
1973 – 1979	Horst Wielpütz	Rodenkirchen
1983 – 1992	Dieter Löscher	Erkelenz

**Frauenwartin**

1947 – 1951	Maria Kolbe	Oberhausen
1952 – 1960	Margarethe Sauerborn	Duisburg
1961 – 1975	Erika Fastrich	Köln

## Schatzmeister

1925 – 1928	Otto Pfarr	Leverkusen
1929 – 1939	Ewald Dreiner	Bonn
1940 – 1944	Christian Boer	Düsseldorf
1945 – 1946	(nicht besetzt)	
1947 – 1966	Willi Pöppinghaus	Essen
1967 – 1973	Heinz-Georg Beutler	Kleve
1974 – 1981	Marie-Luise Langerscheidt	Niederzier
1981 – 1983	Peter Bongartz	Tönisvorst
1983 – 2004	Margarete Hennig	Voerde
2004 –	Dirk Hummelsiep	Leverkusen

## Technischer Leiter

1927 – 1934	Michael Spoden	Bonn
1935 – 1940	A. Baumert	Moers
1941 – 1946	(nicht besetzt)	
1947 – 1950	Waldemar Briel	Düsseldorf
1951 – 1963	Gerd Versteegden	Oberhausen
1964 – 1969	Hans Correns	Solingen
1970 – 1974	Herbert Bardolatzi	Wuppertal
1975	Peter-Josef Mayer	Dormagen



### **Der Landesverbandsvorstand 1975 mit Beauftragten und Landesjugendausschuss**

*1. Reihe: Herbert Stieger(JA), Herbert Hannemann(PrW), Sigried Wiesweg(Stv.FW),  
Horst Wielpütz (Stv.L),*

*Jan Schmitz(L), Dr. Wilfried Ebenig(Beis), Heinz Gilgen(B), Erika Fastrich(FW);  
Willi Pöppinghaus(EM), Marie-Luise Langerscheidt(Schm), Wilhelm Fricke(Stv.Just);*

*2. Reihe: Dr. Wilhelm Maaßen(A), Theo Düster(B), Dieter Löscher(Stv.PrW)  
Friedrich Marona(JW, Beis),*

*Rainer Wilcke(JA), Hans Benninghoff(B), Otto Dommermühl(B), Peter-Josef Mayer(T),  
Dr. Bruno Spellerberg(Stv.A),*

*Helmut Stoffels(KPrf), Dr Heinrich Kessler(B), Peter Heidinger(Just.)*

### **Ausbildungsleiter – Leiter Ausbildung**

1976 – 1982	Erika Fastrich	Köln
1982 – 1989	Volkmar Friemel	Köln
1990 – 1991	Dirk Hummelsiep	Leverkusen
1991 – 1996	Bernd Evers	Köln
1996 – 1998	Joachim Winkler	Merzenich
1998 – 2000	Helmut Quas	Stolberg
2000 – 2003	Henning Wunderlich	Büdesheim
2004 –	Volker Günther	Wipperfürth

### **Einsatzleiter – Leiter Einsatz**

1976 – 1979	Peter-Josef Mayer	Dormagen
1980 – 1982	Klaus Freidhof	Remscheid
1982 – 1985	Heiner Ludwig	Köln
1985 – 1996	Wolfgang Worm	Duisburg
1996 –	Jörg Sonntag	Essen

### **Arzt**

1925 – 1928	Dr. med. Billstein	Köln
1929 – 1940	Dr. med. Fritz Nachtsheim	Wuppertal
1941 – 1946	(nicht besetzt)	
1947	Dr. med. Fritz Nachtsheim	Wuppertal
1948	Dr. med. Richard Frantzen	Düsseldorf
1949 – 1954	Dr. med. Heinz Pohl	Köln
1955 – 1960	Dr. med. Werner Spiegelhoff	Hilden
1961 – 1963	Dr. med. Rudolf Kluge	Düsseldorf
1964 – 1972	Dr. med. Bruno Spellerberg	Köln
1973 – 1976	Dr. med. Wilhelm Maaßen	Issum
1976 – 1978	Dr. Ludwig Reis	Köln
1979 – 1980	Horst Brauwers	Brühl
1980 –	Ingeborg Scharwächter	Wermelskirchen

### **Justitiar**

1955 – 1969	Otto Dommermühl	Köln
1970 – 1975	Peter Heidinger	Bonn
1976 – 1978	Wilhelm Fricke	Krefeld
1979 – 1983	Peter Heidinger	Bonn
1983 – 1985	Günter Scheerer	Marienheide
1985 – 1989	Friedrich-Wilhelm von Detten	Aachen
1990 – 1996	Hans Reiffs	Swisttal-Heimersheim
2000 – 2004	Norbert Brüggen	Mönchengladbach
2004 – 2008	Renate Roos	Düren
2008 –	Dr. Hartmut Beucker	Wuppertal



**Der Landesverbandsvorstand 1985**

*V. l. n. r.: Günter Hennig, Volkmar Friemel, Jürgen Idel, Horst Wielpütz, Herbert Stieger, Susanne Mey, Dirk Hummelsiep, Peter Heidinger, Klaus Freidhof, Wolfgang Worm, Ingeborg Scharwächter, Horst Meyer, Dieter Löscher, Leopold Chauvistré, Günter Jagenburg, Friedrich Wilhelm von Detten, Margarete Hennig, Hans Reiffs, Heinz G. Beutler, Günter Scheerer,, Helmut Jungbluth, Hans Willi Boukes*

**Presse- und Werbewart – Referent für Öffentlichkeitsarbeit**

1929 – 1932	Otto Kneipp	Düsseldorf
1933 – 1934	(nicht besetzt)	
1935 – 1937	A. Baumert	Moers
1938 – 1940	Franz Dahmen	Wuppertal
1941 – 1942	(nicht besetzt)	
1943 – 1947	Carl Hüttebräucker	Oberhausen
1948	(nicht besetzt)	
1949 – 1953	Hans Steuth	Köln
1954 – 1959	Heinz Zimmermann	Leverkusen
1960 – 1968	Willi Geilenberg	Köln
1969	(komm.) Jan Schmitz	Bonn
1970 – 1977	Herbert Hannemann	Ratingen
1977 – 1983	Dieter Löscher	Erkelenz
1983 – 1985	Jürgen Idel	Meerbusch
1985 – 1995	Günter Jagenburg	Leverkusen
1995 – 1997	Susanne Mey	Langenfeld
1998 – 2000	Ulrich Schirrmann	Essen
2000 – 2004	Stefan Mülders	Köln
2004 – 2005	Günter Lincks	Niederzier
2006 – 2008	Wolfgang Worm (komm.)	Duisburg
2008 –	Wolfgang Worm	Duisburg



**Der Landesverbandsvorstand 1993**

*v. l. n. r.: Hans Jürgen Mey, Günter Hennig, Norbert Kolbig, Herbert Stieger, Günter Jagenburg, Ingeborg Scharwächter, Wolfgang Worm, Hans Willi Boukes, Margarete Hennig, Helmut Quas, Astrid Röttgen, Bernd Evers, Leopold Chauvistré, Hans Reiffs, Dr. Heinz Helmut Vomberg, Susanne Mey*

**Beisitzer**

1947 – 1960	Willi Ruthenkolk	Düsseldorf
1961 – 1963	Günter Puff	Düsseldorf
1964 – 1966	Gerd Versteegden	Oberhausen
1964 – 1966	Dr. med. Karl Heinrich Klockmann	Duisburg
1964 – 1969	Thea Spoden	Bonn
1967 – 1972	Willi Pöppinghaus	Essen
1967 – 1969	Dr. med. Wilfried Ebenig	Düsseldorf
1970 – 1972	Leo Spahl	Essen
1970 – 1972	Horst Wielpütz	Rodenkirchen
1973 – 1977	Dr. med. Wilfried Ebenig	Düsseldorf
1973 – 1975	Friedrich Marona	Duisburg
1973 – 1975	Hans Benninghoff	Oberhausen
1976 – 1979	Herbert Stieger	Mönchengladbach
1976 – 1979	Klaus Evertz	Krefeld
1979 – 1982	Volkmar Friemel	Köln
1979 – 1982	Franz Heckhausen	Duisburg
1979 – 1992	Horst Wielpütz	Köln
1982 – 1985	Klaus Evertz	Krefeld
1982 – 1983	Klaus Freidhof	Remscheid
1983 – 1985	Leopold Chauvistré	Aachen
1985 – 1988	Klaus Freidhof	Remscheid
1985 – 1988	Herbert Stieger	Mönchengladbach
1996 – 2002	Wolfgang Worm	Duisburg



***Der LV-Vorstand anlässlich der Ratstagung am 8. Mai 2004***

*V. l. n. re.:*

*Untere Reihe:*

*Ehrenpräsident Jan Schmitz, Schatzmeisterin Margarete Hennig, Vizepräsidentin Erika Fastrich,  
Vizepräsident Horst Dengler*

*Mittlere Reihe:*

*Stv. Ärztin Maria Brandys, Ärztin Ingeborg Scharwächter, Vizepräsident Martin Euskirchen,  
Einsatzleiter Jörg Sonntag, Präsident Volkmar Friemel*

*Obere Reihe:*

*Justiziar Norbert Brüggem, Stv. Arzt Hartmut Zander (Nachwahl), Leiter der Öffentlichkeitsarbeit Stefan  
Mülders,*

*Vorsitzender der Landesjugend Franz Sackewitz, Stv. Ausbildungsleiterin Isabel Ruland*

*Nicht auf dem Foto:*

*Stv. Schatzmeister Günter Hennig, Stv. Einsatzleiter Richard Bergsch*



**Der LV-Vorstand anlässlich der LV-Tagung am 8. November 2008**

*V. l. n. r.:*

*Stv. Schatzmeisterin Huberta Begas, Schatzmeister der DLRG Jugend Dirk Greven,  
 Leiter Einsatz Jörg Sonntag, Stv. Vorsitzende der Landesjugend Petra Reiners,  
 Präsident Reiner Wiedenbrück, St. Justitiarin Renate Roos, Justitiar Dr. Hartmut Beucker,  
 Vizepräsident Stefan Albrecht, Leiter Verbandskommunikation Wolfgang Worm,  
 Stv. Leiter Einsatz Richard Bergsch, Stv. Leiterin Verbandskommunikation Carina Koch,  
 Ärztin Ingeborg Scharwächter, Leiter Ausbildung Volker Günther,  
 Schatzmeister Dirk Hummelsiep, Vizepräsident Horst Dengler,  
 Stv. Leiter Ausbildung Andreas Burger*

*Nicht auf dem Foto:*

*Stellv. Arzt Dr. Mark Klingenhöfer, Stv. Vorsitzender der Landesjugend Stefan Mitzschke*

**Jugendwart – Vorsitzender der Landesjugend**

1925 – 1957	(nicht besetzt)	
1958 – 1963	Harry Timmé	Rheinberg
1964 – 1969	Hans Benninghoff	Oberhausen
1970 – 1975	Friedrich Marona	Duisburg
1976 – 1984	Herbert Stieger	Mönchengladbach
1984 – 1987	Martin Euskirchen	Bonn
1987 – 1990	Gisbert Weber	Bonn
1990 – 1993	Norbert Kolbig	Mönchengladbach
1994 – 1995	Beate Pfortner	Velbert
1996 – 1998	Jens Karnbach	Bonn
1998 – 1999	Kai Robert Müllerschön	Mettmann
1999 – 2000	Thomas Stimmfeld	Mettmann
2001 – 2004	Franz Sackewitz	Goch
2004 – 2008	Christine Hamacher	Mechernich
2008 –	Stefan Mitzschke (komm.)	Overath

## Die Ehrenmitglieder des Vorstandes der nordrheinischen DLRG

Ehrenvorsitzender des Landesverbandes und des Vorstandes  
seit 1973 Dr. med. Heinz Pohl, Köln

Ehrenpräsident des Landesverbandes und des Vorstandes  
1983 - 2009 Jan Schmitz, Bonn †  
seit 2008 Volkmar Friemel, Frechen

Ehrenmitglieder des Landesverbandes und des Vorstandes  
1983 – 1991 Dr. med. Bruno Spellerberg, Köln †  
1992 – 2003 Horst Wielpütz, Köln †

## Mitglieder des Landesverbandes Nordrhein als Ehrenmitglieder des DLRG-Präsidiums

1967 – 1978 Willi Pöppinghaus, Essen †

1978 – 1984 Thea Spoden, Bonn †

seit 1978 Dr. med. Heinz Pohl  
Ehrenvorsitzender der DLRG Nordrhein und des LV-Vorstandes

1998 – 2009 Jan Schmitz  
Ehrenpräsident der DLRG Nordrhein und des LV-Vorstandes †

seit 2001 Volkmar Friemel  
Technischer Leiter/Leiter Ausbildung der DLRG 1989 - 1998  
Präsident des LV Nordrhein 2001 - 2008

seit 2001 Helmut Gangelhoff  
Stellvertretender Bundesvorsitzender der DLRG-Jugend 1986 - 1988  
Bundesvorsitzender der DLRG-Jugend 1988 - 1995  
Präsident des LV Nordrhein 1996 - 2000

seit 2005 Erika Fastrich  
Präsidiälbeauftragte Schwimmen 1974 - 1996

## Die Ehrenmitglieder der nordrheinischen DLRG

1952	Dr. med. Fritz Nachtsheim Mitbegründer des LV Rheinland 1925, langjähriger LV-/Bezirksarzt	†	Bezirk Wuppertal
1954	Thea Spoden Langjährige Geschäftsführerin des Landesverbandes	† 1984	Bezirk Bonn
1954	Wilhelm Schmitz Mitbegründer des LV Rheinland 1925, Langjähriger Leiter der Bezirke Köln und Sieg	†	Bezirk Rhein-Sieg
1954	Ernst Loch Langjähriger Leiter des Bezirkes Dinslaken	†	Bezirk Dinslaken
1955	Dr. med. Richard Frantzen Langjähriger Bez.-Arzt Düsseldorf	†	Bezirk Düsseldorf
1955	Franz Klaes Langjähriger Bezirksleiter	†	Bezirk Krefeld
1956	Dr. Franz Leonhard Schleicher Mitbegründer des LV Rheinland 1925, Langjähriger Leiter der Bezirke Leverkusen-Rhein-Wupper	†	Bezirk Leverkusen
1956	Wilhelm Mahling Langjähriger Bezirksleiter	†	Bezirk Wesel
1956	Arthur Holzhauer Erfolgreicher Rettungsschwimmer im Bezirk	†	Bezirk Wuppertal
1956	Martha Holzhauer Erfolgreiche Rettungsschwimmerin im Bezirk	†	Bezirk Wuppertal
1959	Heinrich Schirmer Langjähriger Geschäftsführer des Bezirkes	†	Bezirk Dinslaken
1962	Anton Morelli Langjähriger Leiter des Bezirkes	†	Bezirk Bonn
1967	Willi Pöppinghaus Langjähriger Bezirksleiter, LV-Schatzmeister, Präsidial- Geschäftsführer und Schatzmeister, Generalschatzmeister der FIS	†	Bezirk Essen
1967	Gerd Versteegden Langjähriger Technischer Leiter des LV	†	Bezirk Oberhausen
1968	Alfred Panke Langjähriger Leiter des Bezirkes	†	Bezirk Wuppertal
1969	Dr. med. Alois Wolff Langjähriger Leiter und Bezirksarzt des Bezirkes	†	Bezirk Bonn
1970	Leo Glasa Langjähriger Leiter des Bezirkes	†	Bezirk Dinslaken

1972	Otto Balnat Erfolgreicher Ausbilder des Bezirkes	†	Bezirk Leverkusen
1972	Edmund Massau Erfolgreicher Ausbilder des Bezirkes	†	Bezirk Leverkusen
1973	Dr. med. Heinz Pohl LV-Arzt, langjähriger Leiter des Landesverbandes, Vizepräsident und Geschäftsführer der DLRG, Ehrenvorsitzender des LV mit Sitz und Stimme im Vorstand		Bezirk Köln
1974	Leo Spahl Langjähriger Leiter des Bezirkes Essen, Beisitzer im LV-Vorstand	† 1986	Vallendar/Essen
1974	Gregor Douteil Langjähriger Bezirksleiter Geldern	† 1994	Bezirk Kleve
1974	Ria Bardolatzi Langjährige LV-Geschäftsführerin	† 1994	Bezirk Wuppertal
1974	Herbert Bardolatzi Langjähriger Technischer Leiter des LV	† 1996	Bezirk Wuppertal
1974	Peter Klinkenberg Langjähriger Leiter des Bezirkes und der LV-Materialstelle	† 1986	Bezirk Aachen
1975	Msgr. Prälat Rudolf Ahlert Langjähriger Leiter der OG und des Bezirkes Kempen	† 1979	Bezirk Viersen
1975	Heinz Zimmermann Langjähriger Bezirksleiter, LV-Beauftragter sowie Presse- und Werbewart des Landesverbandes	† 1985	Bezirk Leverkusen
1976	Otto Dommermühl LV-Justiziar	† 1984	Bezirk Köln
1976	Wilhelm Kalisch Langjähriger Bezirksleiter	† 1995	Bezirk Duisburg
1977	Kurt Rudat Gründer und langjähriger Leiter der OG Hückeswagen, Mitbegründer der DLRG in Neuss, mehrfacher Lebensretter	† 1984	Bezirk Oberberg
1978	Paul Bienen Langjähriger Leiter des Bezirkes	† 1978	Bezirk Aachen
1978	Eduard Scholle Langjähriger Bezirksleiter Rhein-Erft, Erbauer der Station Zons	† 1987	Bezirk Neuss
1979	Hermann Sommer Langjähriger Leiter des Bezirkes	† 1984	Bezirk DSHS Köln
1979	Dr. med. Wilfried Ebenig Langjähriger Bezirksleiter, LV-Arzt und stellv. LV-Leiter	† 1994	Bezirk Düsseldorf
1979	Herbert Kosyra Vielfacher Lebensretter, Presse- und Werbewart, langjähriger Stv. Bezirksleiter,	† 1995	Bezirk Bonn
1980	Wilhelm Kämmerer Langjähriger Leiter des Bezirkes und der OG Hürth	†	Bezirk Köln

1981	Wilhelm Beckers Langjähriger Bezirksleiter Rheydt u. Mönchengladbach	† 1995	Bezirk Mönchengladbach
1981	Ludwig Frischmann Langjähriger Geschäftsführer und Bezirksleiter	† 1995	Bezirk Essen
1982	Günter Finé Langjähriger Bezirksleiter, Erbauer der Station Köln-Poll	† 1984	Bezirk Köln
1983	Egon Ladenthin Langjähriger Bezirksleiter Bergheim	† 1997	Bezirk Erftkreis
1983	Horst Wielpütz Langjähriger stellv. Bezirksleiter Bonn, LV-Kassenprüfer, Beisitzer, stellv. Geschäftsführer und stellv. LV-Leiter	† 2003	Bezirk Köln
1983	Hans Benninghoff Langjähriger Bezirksleiter, Landesjugendwart, stellv. LV-Leiter, stellv. Bundesjugendwart	† 2004	Bezirk Oberhausen
1983	Jan Schmitz Langjähriger Bezirksleiter Bonn und LV-Präsident, Vizepräsident und Beisitzer im DLRG-Präsidium, Präsidialvertreter der DLRG in der Bundeshauptstadt Bonn, Ehrenpräsident des LV mit Sitz im Vorstand	† 2009	Bezirk Bonn
1983	Helmut Jungbluth Langjähriger OG-Leiter Brühl und Bezirksleiter Köln-Land und Erftkreis, Erbauer der Wachstation Heider Bergsee	† 1996	Bezirk Erftkreis
1983	Dr. med. Bruno A.E. Spellerberg Mitgründer und Bezirksleiter DSHS, Bezirksleiter Köln, langjähriger LV-Arzt, Beisitzer in Vorstand, LV-Vizepräsident, Ehrenmitglied des Landesverbandsvorstandes	† 1991	Bezirk Köln
1983	Franz Heckhausen Langjähriger OG-Leiter und Bezirksleiter	† 1988	Bezirk Duisburg
1984	Herbert Jenrich Langjähriger Ausbilder in den Ortsgruppen Aschersleben, Clausthal-Zellerfeld, Krefeld und Lintorf	† 1994	Bezirk Mettmann
1990	Willi Eckstein Langjähriger Geschäftsführer und Leiter des Bezirkes, LV-Revisor	† 2003	Bezirk Euskirchen
1992	Heinz G. Beutler Langjähriger Leiter des Bezirkes, Schatzmeister und stv. Geschäftsführer des Landesverbandes		Bezirk Kreis Kleve
1992	Dr. med. Heinz Sturm Langjähriger Bezirks-Arzt und Stv. LV-Arzt	† 1995	Bezirk Aachen
1992	Dieter Löscher Langjähriger Leiter der OG Erkelenz und des Bezirkes Erkelenz, Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Geschäftsführer des LV	† 1995	Bezirk Heinsberg
1992	Horst Wielpütz Stv. Leiter des Landesverbandes, Geschäftsführer und Beisitzer im Landesverband	† 2003	Bezirk Köln
1996	Hans-Willi Boukes Langjähriger Bezirksleiter und LV-Präsident		Bezirk Wuppertal

1996	Volkmar Friemel Langjähriger Leiter der OG Frechen und des Bezirkes Köln, LV-Ausbildungsleiter, Technischer Leiter des Präsidiums	Bezirk Köln
1996	Leopold Chauvistré Leiter der OG Aachen und des Bezirkes Aachen, Vizepräsident und Beisitzer im Landesverband Nordrhein	Bezirk Aachen
1998	Prof. Kurt Wilke Verschiedene Vorstandsämter im Bezirk DSHS, Präsident der DLRG1995-1998, Unterstützer verschiedener Projekte im Landesverband Nordrhein e. V.	Bezirk DSHS Köln
2004	Dieter Klemd † 1996 Langjähriger Bezirksleiter	Bezirk Rhein-Sieg
2004	Heinz Gilgen Langjähriger Bezirksleiter und erster Funkwart der DLRG im Landesverband Nordrhein	Bezirk Düsseldorf
2005	Werner Thomas Langjähriger Tätigkeit als Vorstandsmitglied mit den Schwer- punkten Jugend, Öffentlichkeitsarbeit und Ausbildung	Bezirk Remscheid
2008	Gerd Bachmann Schatzmeister des Bezirkes	Bezirk Rhein-Kreis Neuss
2008	Hans-Leo Hauser Langjähriger Bezirksleiter und Vizepräsident des Landesverbandes Ursula Hauser Langjährige stv. Leiterin des Bezirkes Kreis Viersen	Bezirk Kreis Viersen
2009	Hubert Broicher Langjähriger Bezirksleiter	Bezirk Mönchen- gladbach
2009	Heide Gehring, Langjährige Bezirks- und Ortsgruppenleiterin Ulrich Gehring, langjährig aktiv in der Ausbildung auf Bezirks- und Ortsgruppenebene	Bezirk Rhein-Erft-Kreis
2010	Margarete Hennig Langjährige Schatzmeisterin des LV und Referentin im Bereich Steuern und Finanzen. Langjährige Geschäfts- führerin und stv. Leiterin des Bezirkes Kreis Wesel	Bezirk Kreis Wesel

Die besonderen Ehrungen  
des Landesverbandes Nordrhein

Über die bundesweiten Verdienstzeichen-Ehrungen  
der DLRG hinaus hat der  
Landesverband Nordrhein drei besondere Ehrungen gestiftet:

Michael-Spoden-Gedächtnis-Plakette  
des DLRG-Landesverbandes Nordrhein  
1952

Ehrenring der nordrheinischen DLRG  
1977

Herbert-Hannemann-Gedächtnis-Preis  
des DLRG-Landesverbandes Nordrhein  
1977

## Michael-Spoden-Gedächtnis-Plakette des Landesverbandes Nordrhein



Michael Spoden (1882-1951) gehörte als 22-Jähriger bereits zu den Gründungspionieren der DLRG. 1922 nahm der Bonner Lehrer am 1. Deutschen Wasserrettungskongress teil. 1925 gehörte er zu den Gründern des Landesverbandes Rheinland und baute den Bezirk I auf, der den Regierungsbezirk Köln umfasste. Die Tagung des LV wählte ihn 1927 zum ersten Technischen Beirat, die 2. Tagung 1929 zusätzlich zum Stellvertreter des Landesverbandsleiters Dr. Irmer. Nach dessen Rücktritt 1932 übernahm Michael Spoden 1933 den LV und dessen Geschäftsstelle und leitete ihn über alle Probleme des nationalsozialistischen Zeitgeistes hinweg bis zum Verbot jeglicher Vereinstätigkeiten am Ende des Krieges. Seiner integeren Persönlichkeit, starker Überzeugungs- und unermüdlicher Tatkraft gelang es in den ersten Nachkriegsjahren, Genehmigungen der britischen Besatzungsmacht für die sich wieder belebenden örtlichen DLRG-Bestrebungen zu erlangen. Das führte 1947 zur Wiedergründung auf Landesverbandsebene im nordrheinischen Bereich. Bis zu Spodens frühem Tod im Alter von 69 Jahren wuchs der neue LV von 24 auf 42 Bezirke an, und erste Rettungsstationen am Baldeneysee/Essen, am Rhein-Herne-Kanal/Oberhausen und am Haricksee/Mönchengladbach entstanden. Michael Spoden war in diesen Jahren auch Stellvertretender DLRG-Präsident und Leiter der Hauptgeschäftsstelle der DLRG. Sein Wort galt bundesweit, seine Impulse trugen entscheidend zur Neudefinition und -gestaltung der Wasserrettung bei; der LV Nordrhein verdankt ihm die Grundlagen von Organisation und Mitgliederentwicklung.

## Verleihungsbestimmungen

Der Landesverband Nordrhein der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. will das Andenken seines unermüdlichen, stets einsatzbereiten und tatkräftigen Leiters Michael Spoden bei Mitgliedern und Öffentlichkeit in Ehren halten und der Jugend als nachahmenswertes Vorbild hinstellen. Seine Leistungen im Aufbau der rheinischen DLRG und in der Heranführung an das schon 1922 geforderte Ziel „Jeder Deutsche ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Retter“ waren getragen vom Weitblick und von klarem Erkennen zielgerechter, erforderlicher Entscheidungen und Taten. Als Ansporn für eine solche Nachahmung zum Nutzen aller Mitbürger und Mitbürgerinnen wird die 1952 gestiftete Spoden-Gedächtnis-Plakette verliehen, zu der folgende Ausführungsbestimmungen ergehen:

1. Für besondere, hervorragende Leistungen auf dem Gebiet
  - a) der ideellen und praktischen Verbreitung des Wasserrettungsgedankens
  - b) Gewinnung neuer, engagierter Mitglieder
  - c) der Ausbildung von Schwimmern und Rettungsschwimmern
  - d) Schaffung neuer Hilfsmittel für Wasserrettung oder Wiederbelebungkann diese Spoden-Gedächtnis-Plakette einzelnen Personen, einem Team oder einer Gliederung verliehen werden.
2. a) Diese Auszeichnung erhalten grundsätzlich nur Mitglieder oder Gliederungen des LV Nordrhein.  
b) Der LV-Vorstand kann sie jedoch bei Vorliegen außergewöhnlicher Leistungen der vorgenannten Art an Außenstehende „in Erinnerung an das Wirken Michael Spoden für die Allgemeinheit“ mit einstimmigem Beschluss im Ausnahmefall verleihen.
3. Die Spoden-Gedächtnis-Plakette wird in der Regel einmal, im Bedarfsfall höchstens zweimal jährlich in der LV-Tagung oder in der Herbsttagung des LV-Rates verliehen.
4. Gewertet werden Leistungen von langjähriger bzw. dauerhafter Bedeutung, die gegenüber dem LV-Präsidenten eindeutig und nachweisbar belegt werden. Antragsberechtigte sind satzungsgemäße Gremien.
5. Der Ehrungsausschuss des Landesverbandes bestimmt jährlich bis spätestens drei Monate vor Verleihungstermin den/die Träger/-in der Auszeichnung.
6. Der Landesverband geht gegenüber den Ausgezeichneten keine besonderen Verpflichtungen ein, wie diese auch keine Ansprüche an den LV stellen können.  
Die Spoden-Gedächtnis-Plakette besteht aus einer Urkunde, in der die Verleihungsgründe genannt werden und der Bronzemedaille
  - a) für einzelne Personen als Orden am grün-weißen Rheinland-Band oder als Block gem. Ziffer 2b)
  - b) für Gliederungen und ggf. Personengruppen oder externe Ausgezeichnete gem. Ziffer 2. b) als zwei in einem klarem Acrylblock mit Marmorfuß\*) eingeschmolzene Medaillen
  - c) für alle mit Orden ausgezeichneten Personen nach a) und b) als Anstecknadel.Die Medaille zeigt auf einer Seite ein Kopfbild Spodens mit der Umschrift „Michael Spoden 1882-1951“, auf der anderen Seite das Adlersymbol der DLRG mit der Umschrift „Für besondere Leistungen in der DLRG - Der LV Nordrhein“. Eine Gelddotation ist mit der Verleihung nicht verbunden.
7. Macht sich ein/e Ausgezeichnete/r unehrenhafter Handlungen schuldig - auch ohne aus der DLRG ausgeschlossen zu sein -, muss die Auszeichnung an den Landesverband zurückgegeben werden; sie kann ggf. gerichtlich eingeklagt werden.
8. Der Landesverband kann die Ausführungsbestimmungen zur Verleihung der Spoden-Gedächtnis-Plakette durch einstimmigen Beschluss des LV-Vorstands und dessen Bekanntgabe gegenüber dem LV-Rat ändern. Sie treten mit dem der Bekanntgabe folgenden Kalenderjahr in Kraft.
9. Urkunde sowie Medaille und Block der Spoden-Gedächtnis-Plakette dürfen nur im Auftrag des Landesverbandes Nordrhein hergestellt werden; sie unterliegen dem Markenschutz der DLRG. Diese Plakette kann nur vom LV Nordrhein verliehen werden, in der Regel erst nach bereits erfolgter Auszeichnung mit dem DLRG-Verdienstzeichen in Gold.

Diese Ausführungsbestimmungen zur Verleihung der Spoden-Gedächtnis-Plakette sowie deren Anhang mit Anweisungen für die Bewertung der geforderten Leistungen sind vom Landesverbandsvorstand am 26.4.1952 beschlossen und durch Veröffentlichung auf der Haupttagung am 27.4.1952 in

Kraft getreten. Sie wurden durch Vorstandsbeschluss vom 24.10.1977 und anschließender Bekanntgabe gegenüber dem LV-Rat überarbeitet und zuletzt am 30.04.2003 durch Beschluss des LV-Vorstandes und mit Bekanntgabe gegenüber der LV-Ratstagung am 22.11. 2003 geändert.

\*) mit Gravur (Name und Jahreszahl)

### **Anhang**

Anweisung zur Bewertung der in Ziffer 1. geforderten Leistungen:

Zu a) Ideelle und praktische Verbreitung des Wasserrettungsgedankens:

Ausschlaggebend für ideelle Unterstützung ist nicht ihre Gewinnung, sie muss nachweislich auch Auswirkung auf die Arbeit der DLRG erbracht haben.

Zu b) Mitgliederwerbung:

Die Werbung neuer Mitglieder darf nicht nur eine kurzfristige Aktion sein, sondern soll gleich bleibende Bemühungen über einen längeren Zeitraum umfassen. Ausschlaggebend ist aktive Mitarbeit der Geworbenen zur Erreichung des DLRG-Zieles. Inaktive Neumitglieder müssen durch Persönlichkeit und Ansehen Gewähr für eine effektive Unterstützung der DLRG-Arbeit bieten.

Zu c) Ausbildung im Rettungsschwimmen:

Nicht Anzahl, Teilnehmer- und Erfolgszahlen von Aus- oder Fortbildungskursen sind entscheidend, sondern das Gesamtbild, unter dem sie gehalten werden; schwierige äußere Verhältnisse bei ihrer Durchführung werden anders zu beurteilen sein als ausreichende Unterstützung von dritter Seite.

Zu d) Hilfsmittel für Wasserrettung und Wiederbelebung:

Die Wirksamkeit neuer Geräte muss nachgewiesen sein. Grundsätzlich sollen sie Neues auf ihrem Gebiet darstellen.

## Preisträger der Michael-Spoden-Gedächtnis-Plakette

<b>1954</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Thea Spoden † (Bonn)</li> </ul>	<b>1955</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Bezirk Oberhausen</li> </ul>	<b>1956</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Willi Pöppinghaus † (Essen)</li> </ul>
<b>1957</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>OG Hückeswagen (Bezirk Oberbergischer Kreis)</li> </ul>	<b>1958</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Bezirk Düsseldorf</li> </ul>	<b>1959</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Bezirk Duisburg</li> </ul>
<b>1960</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Bezirk Köln</li> </ul>	<b>1961</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Dr.med. Fritz Lade † (Essen)</li> </ul>	<b>1962</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Dr. med. Heinz Pohl (Köln)</li> </ul>
<b>1963</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Gerd Versteegden † (Oberhausen)</li> </ul>	<b>1964</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Christian Löhner † (Aachen)</li> </ul>	<b>1965</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Alfred Panke † (Wuppertal)</li> </ul>
<b>1966</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Heinz Zimmermann † (Leverkusen)</li> </ul>	<b>1967</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Franz Klaes † (Krefeld)</li> </ul>	<b>1968</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Anton Morelli † (Bonn)</li> </ul>
<b>1969</b> keine Verleihung	<b>1970</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Hans Correns † (Solingen)</li> </ul>	<b>1971</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wilhelm Kalisch † (Duisb.)</li> </ul>
<b>1972</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Leo Spahl † (Essen)</li> </ul>	<b>1973</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Gregor Douteil † (Kevelaer)</li> </ul>	<b>1974</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Harry Timmé † (Moers)</li> </ul>
<b>1975</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Günter Puff † (Meerbusch)</li> </ul>	<b>1976</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Willy &amp; Grete Tropp † † (Remscheid)</li> </ul>	<b>1977</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Dr. Bruno Spellerberg † (Köln)</li> </ul>
<b>1978</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Hans Benninghoff † (Oberhausen)</li> <li>Ludwig Frischmann † (Essen)</li> </ul>	<b>1979</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Leopold Chauvistré (Aachen)</li> <li>Jan Schmitz (Bonn)</li> </ul>	<b>1980</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Willi Eckstein † (Euskirchen)</li> <li>Hermann Sommer † (Köln)</li> </ul>
<b>1981</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Horst Wielpütz † (Köln)</li> <li>Michael Fuß † (Düren)</li> </ul>	<b>1982</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>OG Kamp-Lintfort (Bezirk Kreis Wesel)</li> <li>Wilhelm Beckers † (Mönchengladbach)</li> </ul>	<b>1983</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Erika Fastrich (Köln)</li> <li>Bezirk Remscheid</li> <li>Kurt Rudat † (Hückeswagen)</li> </ul>
<b>1984</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Helmut Jungbluth † (Erftkreis)</li> <li>Herbert und Ria Bardolatzi † † (Wuppertal)</li> </ul>	<b>1985</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>OG Homberg (Bezirk Duisburg)</li> </ul>	<b>1986</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Dr. hc. Willi Weyer † (Präsident des LSB)</li> </ul>
<b>1987</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Hans-Willi Boukes (Wuppertal)</li> </ul>	<b>1988</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Prof. Kurt Wilke (Bergheim)</li> </ul>	<b>1989</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Georg Lumbeck (Mettmann)</li> <li>OG Dinslaken (Bezirk Kreis Wesel)</li> </ul>
<b>1990</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Klaus Bartnitzke † (Flensburg)</li> <li>Volkmar Friemel (Frechen)</li> </ul>	<b>1991</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Herbert Kosyra † (Bonn)</li> </ul>	<b>1992</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Günter Philipp (Düren)</li> <li>Erika Paulmann † (Mettmann)</li> </ul>
<b>1993</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Klaus Freidhof (Remscheid)</li> <li>Dieter Löscher † (Erkelenz)</li> </ul>	<b>1994</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Armin Quast (Essen)</li> <li>Werner Thomas (Remscheid)</li> </ul>	<b>1995</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ursula und Hans-Leo Hauser (Viersen)</li> </ul>
<b>1996</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Dieter Klemd † (Eitorf)</li> </ul>	<b>1997</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Gerh. Bachmann (Neuss)</li> <li>Bernd Bramann (Wuppertal)</li> </ul>	<b>1998</b> keine Verleihung

<b>1999</b> keine Verleihung	<b>2000</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Helmut Henkel (Essen)</li> <li>• Dr. Klaus Wallner (Aachen)</li> </ul>	<b>2001</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Margarete Hennig (Voerde)</li> </ul>
<b>2002</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Peter und Ursula Bongartz (Viersen)</li> <li>• Günter Brandt (Oberhausen)</li> </ul>	<b>2003</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Liesel Berchem (Bonn)</li> <li>• Gottfried Neußer (Aachen)</li> </ul>	<b>2004</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Alfred Linnemann und Klaus Stecher (Düsseldorf)</li> </ul>
<b>2005</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Renate Hensel (Radevormwald)</li> </ul>	<b>2006</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ilse Löscher † (Erkelenz)</li> <li>• Günter Helmke (Moers)</li> </ul>	<b>2007</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hubert Broicher (Mönchengladbach)</li> </ul>
<b>2008</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kurt Kelzenberg (Jülich)</li> </ul>	<b>2009</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Heide und Ulrich Gehring (Kerpen)</li> </ul>	<b>2010</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ingeborg Scharwächter (Remscheid)</li> </ul>

## Ehrenring der nordrheinischen DLRG



Der Vorstand des Landesverbandes Nordrhein e.V. hat als seine höchste Auszeichnung am 24.09.1977 auf Antrag des damaligen Landesverbandsleiters Jan Schmitz den „Ehrenring der nordrheinischen DLRG“ gestiftet, der nur unter sehr restriktiven Voraussetzungen und an höchstens fünf Persönlichkeiten zur gleichen Zeit verliehen sein kann. Die Geehrten müssen zuvor sämtliche Ehrungen der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft und des Landesverbandes Nordrhein erhalten und durch ihr Wirken die nordrheinische Wasserrettung nachhaltig erfolgreich gefördert haben.

### **Verleihungsbestimmungen**

Der „Ehrenring der nordrheinischen DLRG“ ist die höchste Auszeichnung, die der Landesverband Nordrhein e.V. verleiht. Ehrenring-Träger können zur gleichen Zeit nicht mehr als höchstens fünf Personen sein.

Der Ehrenring kann nur an Persönlichkeiten verliehen werden, die Mitglied der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft im Landesverband Nordrhein sind und sich in der nordrheinischen Wasserrettung durch besonders langes, intensives und erfolgreiches Wirken mit erheblicher und nachhaltiger Auswirkung sowohl innerhalb der DLRG als auch in die Öffentlichkeit hervorragen haben. Sie müssen zuvor sämtliche anderen Ehrungen der DLRG und des Landesverbandes erhalten haben.

Der Ehrenring besteht aus einem nach außen wulstigen Ringband, das sich zu einer Steinplatte hin verbreitert und diese, sich verschmälernd, umfasst. Über der Steinplatte ist das traditionelle, ovale DLRG-Adler-Emblem erhaben aufgebracht. In seinem Eichenkranz sind, jeweils mittig und in Versalien, oben die Buchstaben „DLRG“ und unten das Wort „NORDRHEIN“ eingesetzt, Gesamtausführung in massiv 585er Gelbgold, Steinplatte Onyx mit pastell-blauer Oberfläche. Höchstens fünf gleichartige Exemplare dürfen hergestellt werden.

Der Ehrenring wird durch Beschluss des Landesverbandsvorstandes der zu ehrenden Person in Verbindung mit Urkunde und Laudatio auf Lebenszeit in einer öffentlichen DLRG-Veranstaltung verliehen, die dem Charakter und Rang der Ehrung entspricht. Der Ring bleibt Eigentum des LV Nordrhein.

Das Recht zur Herbeiführung eines Verleihungsbeschlusses ist dem Landesverbandspräsidenten nach Anhörung des LV-Ehrungsausschusses und im Benehmen mit den LV-Vizepräsidenten vorbehalten.

Der Ehrenring ist in Verbindung mit den Ausführungsbestimmungen durch den Beschluss des Landesverbandsvorstandes am 24.09.1977 gestiftet worden.

Die Ausführungsbestimmungen wurden durch LV-Vorstandsbeschluss vom 13.03.2004 geändert und sind mit ihrer Bekanntgabe im Landesverbandsrat am 08.05.2004 in Kraft getreten. Etwaige künftige Änderungen bedürfen in gleicher Weise der Beschlussfassung und Bekanntgabe.

## Trägerinnen und Träger des Ehrenringes der nordrheinischen DLRG

Willi Pöppinghaus †	Hattingen	verliehen am 29.10.1977
Thea Spoden †	Bonn	verliehen am 29.10.1977
Leo Spahl †	Essen	verliehen am 29.10.1977
Dr. med. Heinz Pohl	Köln	verliehen am 04.05.1978
Heinz Zimmermann †	Leverkusen	verliehen am 28.04.1979
Jan Schmitz †	Bonn	verliehen am 14.01.1984
Dr. med. Bruno A. E. Spellerberg †	Köln	verliehen am 28.09.1985
Hans Benninghoff †	Oberhausen	verliehen am 13.12.1986
Horst Wielpütz †	Köln	verliehen am 01.10.1988
Erika Fastrich	Köln	verliehen am 28.09.1996
Hans Willi Boukes	Wuppertal	verliehen am 20.05.2006
Volkmar Friemel	Frechen	verliehen am 08.11.2008

## Herbert-Hannemann-Gedächtnis-Preis des Landesverbandes Nordrhein

Herbert Hannemann (1931-1977) aus Ratingen war der erste Referent für Öffentlichkeitsarbeit - die Vorstandsfunktion hatte zuvor jahrzehntelang Presse- und Werbewart geheißen - des Landesverbandes Nordrhein. Nur von 1973 bis 1977, von seiner Wahl auf der LV-Tagung bis zu seinem unerwarteten Tod auf einer Ferienreise im Ausland, hat er den Umbruch von der konventionellen Aufgabenstellung hin zur neu verstandenen Öffentlichkeitsarbeit für die Wasserrettung eingeleitet. Wege und Ziele für die nordrheinische DLRG wurden von ihm im Team mit dem ebenfalls neu gewählten LV-Leiter in kürzester Zeit neu konzipiert und umgesetzt. Schwerpunkte seines Wirkens waren u.a. ein erstmals demonstrativ einheitliches Erscheinungsbild der DLRG in Bekleidung und auf Briefbögen, der Entwurf der broschiierten LV-internen Monatsinformationen „info-AKTUELL für Gliederungen und Mitarbeiter“ anstelle von LV-Rundschreiben, verstärkte und neu definierte Ausstellungs- und Messe-Aktivitäten. Hannemanns mitreißende Dynamik brachte in Bezirken wie Ortsgruppen und bis auf Präsidiumsebene nachhaltig den Übergang vom traditionellen Verein in eine moderne Organisation.

### **Vergabebestimmungen**

In Erinnerung an den verdienstvollen Referenten für Öffentlichkeitsarbeit des Landesverbandes Nordrhein der DLRG, Herbert Hannemann, hat der Landesverband den Herbert-Hannemann-Gedächtnispreis zur Anerkennung für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Öffentlichkeitsarbeit für die DLRG, insbesondere den Landesverband Nordrhein e.V., gestiftet.

Für eine Vergabe des Preises werden öffentlichkeits- und werbewirksame Leistungen auf allen Feldern der aktuellen Print- und audiovisuellen Medien gewertet, insbesondere Eventmanagements, Statements und Interviews, Präsentationen, Internetseiten, Prospekte und Plakate, Manuskripte und Drehbücher, journalistische Publikationen, Materialien zur Mitgliederwerbung, Fortbildung von Öffentlichkeitsarbeitern.

Der Preis kann an Einzelpersonen, Personengruppen, Institutionen oder DLRG-Gliederungen vergeben werden. Die Verleihung erfolgt in der Regel bei einer ordentlichen Landesverbandstagung, höchstens jedoch nur einmal jährlich bei einer LV-Ratstagung.

Andere Ehrungen durch die DLRG sind nicht Voraussetzung für eine Verleihung.

Der Preis besteht aus einer Urkunde, in der die Gründe für die Verleihung genannt werden. Er kann mit einem Geldpreis bis zu eintausend Euro verbunden werden, der bei einer Mehrzahl von Preisträgern auch in Teilbeträgen vergeben werden kann.

Die Vergabe des Preises erfolgt durch den Ehrungsausschuss des Landesverbandes unter Hinzuziehung des amtierenden Leiters der LV-Öffentlichkeitsarbeit und dessen Stellvertreter. Die Entscheidung des Ausschusses bedarf der Bestätigung durch den LV-Vorstand.

Der Herbert-Hannemann-Gedächtnispreis wurde durch Beschluss des Landesverbandsvorstandes vom 24.10.1977 gestiftet. Die Ausführungsbestimmungen sind am 26. 07. 2003 durch Vorstandsbeschluss geändert worden und traten nach Bekanntgabe im Landesverbandsrat am 22. 11. 2003 mit Wirkung zum 01.01.2004 in Kraft. Etwaige künftige Änderungen bedürfen eines Vorstandsbeschlusses und zum Inkrafttreten ebenfalls der Bekanntgabe im LV-Rat.

## Preisträger des Herbert-Hannemann-Gedächtnis-Preises des DLRG-Landesverbandes Nordrhein

1978 <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klaus Fuhrmann (Mülheim) 400,00 DM</li> <li>• OG-Zülpich (Bezirk Kreis Euskirchen) 100,00 DM</li> </ul>	1979 <ul style="list-style-type: none"> <li>• Werner Thomas (Remscheid) 500,00 DM</li> </ul>	1980 <ul style="list-style-type: none"> <li>• OG Kamp-Lintfort (Bezirk Kreis Wesel) 400,00 DM</li> <li>• Bezirk Essen 400,00 DM</li> </ul>
1981 <ul style="list-style-type: none"> <li>• OG Erkelenz (Bezirk Kreis Heinsberg) 500,00 DM</li> <li>• OG Dinslaken (Bezirk Kreis Wesel) 500,00 DM</li> </ul>	1982 <ul style="list-style-type: none"> <li>• Team der „boot“-Messe 1000,00 DM</li> </ul>	1983 <ul style="list-style-type: none"> <li>• Heinz Zimmermann † (Leverkusen) 400,00 DM</li> </ul>
1984 <ul style="list-style-type: none"> <li>• OG Hilden (Bezirk Kreis Mettmann) 600,00 DM</li> <li>• OG Wickrath (Bezirk Mönchengladbach) 300,00 DM</li> </ul>	1985 <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Swimmys“ (Bezirk Bonn) 600,00 DM</li> <li>• Redaktion „info-Aktuell“ 400,00 DM</li> </ul>	1986 <ul style="list-style-type: none"> <li>• Jugendausschuss der OG Aachen (Bezirk Aachen) 400,00 DM</li> </ul>
1988 <ul style="list-style-type: none"> <li>• OG Hückelhoven (Bezirk Kreis Heinsberg) 300,00 DM</li> </ul>	1990 <ul style="list-style-type: none"> <li>• OG Xanten (Bezirk Kreis Wesel) 500,00 DM</li> <li>• OG Velbert (Bezirk Kreis Mettmann) 500,00 DM</li> </ul>	1992 <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wasserballett der OG Haan (Bezirk Kreis Mettmann) 600,00 DM</li> </ul>
1996 <ul style="list-style-type: none"> <li>• Team des Jugendfestivals (LV Nordrhein) 1000,00 DM</li> </ul>	2000 <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bezirk Düsseldorf 500,00 DM</li> <li>• Mathias Wessel (Bezirk Euskirchen) 500,00 DM</li> </ul>	2004 <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bezirk Kreis Düren 500,00 €</li> </ul>
2008 <ul style="list-style-type: none"> <li>• OG Wickrath (Bezirk Mönchengladbach) 500,00 €</li> <li>• Stefan Wesendonk (Bezirk Oberhausen) 500,00 €</li> </ul>	2009 <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stephan Jung (Bezirk Köln) 500,00 €</li> </ul>	

Klar zum Einsatz!



*Baugleiche Rettungsboote der Jet-Serie Vieser-Shadow aus den 80er Jahren klar zum Einsatz  
bei der  
Pfingstregatta – Rhein-Segelwoche*

## Die nordrheinische DLRG auf der „boot“ Düsseldorf



*DLRG-Messestand auf der „boot“-Düsseldorf (Foto um 1985).*

Alljährlich im Januar findet in Düsseldorf die neuntägige „boot“ statt. Auf der weltgrößten Wassersportmesse präsentiert sich der LV Nordrhein seit Anfang der 70er Jahre mit einem großen Stand und informiert über die Aufgaben der DLRG. Mit Schautafeln und Videos, wechselnden Aktionen, teilweise mit Beteiligung der Messebesucher, mit Vorführungen und Ratespielen begeistern die Messeakteure der DLRG junge und ältere Wassersportler.

Bis zum Jahr 2008 hat der DLRG-Landesverband Nordrhein den Messeauftritt allein organisiert und durchgeführt. Seit 2009 wird beteiligen sich partnerschaftlich das DLRG-Präsidium und der Landesverband Westfalen finanziell und mit Personal.

# Die DLRG im Überblick (Chroniken, Daten, Fakten)

## Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft

- Im Zeichen des spähenden Adlers  
50 Jahre Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft  
bearbeitet von Klaus Bartnitzke und Ilse Stoffregen  
Essen, DLRG 1963
- Klaus Bartnitzke: Humanität und Sport im Dienst am Mitmenschen  
Die Chronik der DLRG  
Schorndorf: Hofmann (1977), 4. Auflage 1996
- Klaus Bartnitzke: Von Leipzig bis Leipzig  
Ein historischer Rückblick in Momentaufnahmen  
80 Jahre Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft  
Delphin spezial 1993
- Klaus Bartnitzke, überarbeitet und ergänzt von Martin Janssen und Ludger Schulte-Hülsmann:  
90 Jahre Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft. Chronik der DLRG. Ein historischer Rückblick in Momentaufnahmen  
Beilage zum „Lebensretter“ 2003/2
- O. V.: 1913-2003: 90 Jahre Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft  
Aus kleinen Anfängen zur größten Wasserrettungsorganisation der Welt  
in: Geschäftsbericht der DLRG 2002, Seiten 16-20
- Harald Jatzke: Die Geschichte der DLRG im Spiegel ihrer Abzeichen und Urkunden  
Bad Nenndorf: DLRG 2003
- O. V.: 90 Jahre DLRG. Die Geschichte der Prüfungsordnung  
In: „Lebensretter“ 2003/3, Seiten 8-11

## DLRG-Landesverband Nordrhein

- 40 Jahre Landesverband Nordrhein e. V. – 40 Jahre Dienst am Nächsten  
bearbeitet von Willi Geilenberg  
Köln: DLRG 1965
- 50 Jahre Landesverband Nordrhein e. V.  
zusammengestellt von Herbert Hannemann, Mitarbeit von Willi Pöppinghaus, Heinz Zimmermann, Klaus Fuhrmann  
Düsseldorf: 1975
- Die Chronik: 80 Jahre DLRG LV Nordrhein  
von Günter Jagenburg  
Düsseldorf: 2005, Faltblatt
- DLRG LV Nordrhein – DLRG Chronik im Spiegel der nordrheinischen Gliederungen  
bearbeitet 2004 von Leopold Chauvistré, Jan Schmitz, Wolfgang Worm  
bearbeitet 2010 von Erika Fastrich, Günter Jagenburg, Wolfgang Worm  
Düsseldorf: DLRG (2004), 2. ergänzte Auflage 2010

## Sonstiges

- Stefan Schenk: Mitmenschlichkeit und Sport - Ethische Überlegungen zum Programm der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft  
Berlin: Literatur Verlag D. W. Hopf, 2007, Dissertation



## Impressum:



**Deutsche Lebens-Rettungs-  
Gesellschaft e.V.**

Landesverband Nordrhein e.V.  
Niederkasseler Deich 293  
40547 Düsseldorf (Lörick)  
Telefon: (02 11) 5 36 06-0  
Telefax: (02 11) 5 36 06-19  
E-Mail: [info@nordrhein.dlrg.de](mailto:info@nordrhein.dlrg.de)  
Internet: [www.nordrhein.dlrg.de](http://www.nordrhein.dlrg.de)

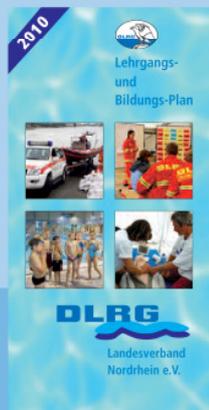
Auflage 2004: Zusammenstellung, Redaktion, Gestaltung:  
Leopold Chauvistré, Jan Schmitz, Wolfgang Worm

Ergänzte Auflage 2010: Zusammenstellung, Redaktion, Gestaltung:  
Erika Fastrich, Günter Jagenburg, Wolfgang Worm

Nachdruck nur mit Genehmigung der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V.;  
Landesverband Nordrhein erlaubt

Druck: Werbeschmiede, Leverkusen  
Auflage: 200





**Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft  
Landesverband Nordrhein e.V.**

Geschäftsstelle:

Niederkasseler Deich 293

40547 Düsseldorf

Telefon: (02 11) 5 36 06 - 0

E-Mail: [info@Nordrhein.DLRG.de](mailto:info@Nordrhein.DLRG.de)

[www.DLRG.de](http://www.DLRG.de)